



Schulwegweiser

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Situationsbeschreibung der Schule	6
2.1. Schüler	6
2.2. Einzugsgebiet.....	7
2.3. Personal an der Paul-Gerhardt-Schule	8
2.4. Räumlichkeiten.....	8
2.4.1 Snoezelraum.....	9
3. Chronik, Namensgebung	11
4. Organisatorische Rahmenbedingungen	14
4.1 Stundenplan	14
4.2 Tagesablauf/ Ganztagskonzept	15
4.2.1. Arbeitsgemeinschaften	17
4.2.2. Betreuung.....	18
4.3 Vertretungskonzept der Paul-Gerhardt-Schule.....	19
4.3.1. Maßnahmen bei unvorhersehbarem kurzfristigem Ausfall von Lehrkräften	19
4.3.2. Maßnahmen bei vorhersehbarem kurzfristigem Ausfall von Lehrkräften (bis zu 6 Wochen) .	19
4.3.3. Maßnahmen bei langfristigem Ausfall von Lehrkräften bzw. unvorhersehbarem Ausscheiden einer Lehrkraft.....	19
5. Sicherheitskonzept der Paul-Gerhardt-Schule Cloppenburg	21
6. Pädagogische Arbeit.....	27
6.1 Teamkonzept.....	27
6.2 Unterrichtskonzepte und -methoden	28
6.2.1. Verbindliches Methodencurriculum der Paul-Gerhardt-Schule für alle Fächer	32
6.3. Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	36
6.4. Förderkonzept	39
6.4.1. Vorschulische Sprachförderung	41
6.4.2. Sprachförderkonzept (DaZ)	41
6.4.3. Sportförderunterricht.....	47
6.5. Fortbildungskonzept.....	51
6.5.1. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs.....	53
6.5.2. Grundsätze der Fortbildung	54
6.5.3. Evaluation einzelner Fortbildungen	55
6.5.4. Praxiserprobung im Unterricht	56
6.6. Büchereiarbeit und Lesekultur	56
6.7. Schulgottesdienste	57
7. Soziale und präventive Arbeit	57
7.1. Präventionskonzept	57
7.2. Regel-Konsequenzen-Katalog	61
7.3. Motto des Monats.....	61
7.4. Schülerparlament.....	61
7.5. Lubo.....	64
7.6. Streitschlichter	64
7.7. Patenschaften.....	65
7.8. Sonstiges.....	65
8. Gesundheitsförderung	66
8.1. Schulobst	66
8.2. Schulgarten.....	66
8.3. Mobilitätstage	67



9. Schulvertrag und Schulordnung	68
9.1 Schulvertrag der Paul-Gerhardt-Schule.....	68
9.2 Schulordnung	69
10. Einschulung	70
11. Aufgaben der Schüler	70
12. Aufgaben der Eltern	71
12.1. Umgang mit Absentismus	71
12.2. Mitgestaltung der Schulentwicklung und Profilierung.....	71
13. Aufgaben der Lehrer	72
13.1. Schulalltag	72
13.2. Besondere Zuständigkeiten.....	72
13.3. Aufgaben des Schulleiters	73
14. Elternarbeit.....	74
14.1. Aufgaben und Stellung der Gesamtkonferenz	75
14.2. Aufgaben und Stellung des Schulvorstandes	75
15. Förderverein.....	76
16. Öffnung von Schule und Arbeit mit Kooperationspartnern	77
16.1. Ev. Familienzentrum.....	78
16.2. „Brückenjahr“	78
17. Aktuelle und zukünftige Entwicklungsziele	80
17.1. Kurzfristige Ziele	80
17.2. Langfristige Entwicklungsziele.....	82
18. Evaluation.....	87

1. Einleitung

Die Arbeit an dem Schulprogramm begann im **Februar 2005** mit einer Bestandsaufnahme auf einer ganztägigen schulinternen Fortbildung. Es wurden Ziele für die pädagogische Arbeit entwickelt und Arbeitsgruppen zu den wichtigsten Themen, die aktuell verbesserungsbedürftig waren, eingerichtet.

Nachdem die Grundsätze und Ziele der pädagogischen Arbeit formuliert und auf einer Gesamtkonferenz im **Dezember 2005** einstimmig verabschiedet worden waren, setzte eine Projektgruppe die Arbeit am Schulprogramm fort. Sie stellte eine Gliederung auf, verteilte und koordinierte die Aufgaben für alle Beteiligten. Hier wurden Beiträge Einzelner und kleiner Arbeitsgruppen angenommen, bearbeitet und in eine einheitliche Form gebracht. Einiges wurde auch selbst geschrieben oder graphisch dargestellt. Die Zwischenergebnisse wurden immer wieder der Gesamtkonferenz bekannt gegeben und ggf. diskutiert.

Durch die Einführung der Eigenverantwortlichen Schule im **Sommer 2007** wurde die letzte Beschlussfassung vertagt, damit der neue Schulvorstand sich noch einmal abschließend bzw. als erste Arbeitsaufgabe mit dem Schulprogramm befassen konnte. So wurde das Schulprogramm im **Dezember 2007 zum Abschluss** gebracht und in der Gesamtkonferenz am 17.12.2007 verabschiedet. Nach fünf Jahren erfolgreicher Arbeit mit dem Schulprogramm (Schulinspektion im Januar 2008) beschließt der Schulvorstand im **Oktober 2012** eine stetige Anpassung und Weiterentwicklung des Schulprogramms an die aktuelle Situation der Schule.

Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Leitbild

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft und somit unser wichtigstes Gut.

Investitionen in Bildung und Erziehung sind eine Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

Die Paul-Gerhardt-Schule ist eine evangelische Bekenntnisschule, die offen für alle Kinder aus dem Einzugsgebiet der Stadt Cloppenburg ist. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag unserer Grundschule ist wie für alle öffentlichen Schulen durch Curricula und Lehrpläne für die einzelnen Lernbereiche festgelegt. Auf diesem Hintergrund möchten wir den Kindern durch Bildung Lebenschancen geben, die nicht von der sozialen Herkunft abhängig sein dürfen.

Folgende Punkte sind uns wichtig

Wir wünschen uns ein Schulklima, das fußend auf dem christlichen Menschenbild geprägt ist von Geborgenheit, Offenheit und gegenseitigem Respekt, und in dem Kinder Freude und Motivation am Lernen entwickeln können.

Wir wollen eine Schule sein, in der jeder Schüler hinsichtlich seiner individuellen Bedürfnisse optimal gefördert und gefordert wird.

An unserer Schule begleitet in der Regel eine Klassenlehrerin/ ein Klassenlehrer die Kinder vom Beginn der ersten bis zum Ende der vierten Klasse. So möchten wir Schülern ein stabiles Lernumfeld schaffen, in dem die grundlegenden Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens erworben werden.

Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensort. Es finden Angebote über den Unterricht hinaus statt. Dies dient der Vermittlung von Erfahrungs- und Erlebniswelten und fördert die soziale Integration. An unserer Schule finden u.a. Klassenfahrten, Schulfeste, Klassenfeste, Lesenächte, Wandertage und Theateraufführungen statt.

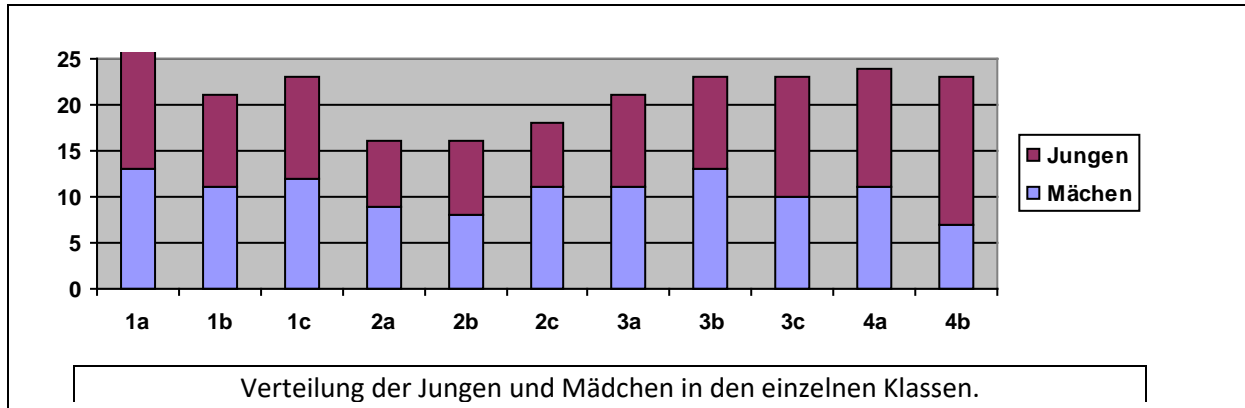
Um die Chancengleichheit zu erhöhen und den Kindern ein größtmögliches Maß an Bildung zukommen zu lassen, machen wir von Montag bis Donnerstag freiwillige Ganztagsangebote. Nach einem gemeinsamen Mittagessen gibt es bis 15 Uhr Hausaufgabenhilfe, Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften.

Neben den Ganztagsangeboten bieten wir Schülern der ersten und zweiten Klassen täglich nach dem Unterricht eine einstündige pädagogische Betreuung durch entsprechende Fachkräfte an. Hier steht im Vordergrund, dass die Kinder Freiräume erleben für eigene kreative Ideen. Angebote der Ruhe haben dabei ebenso ihren Platz wie tägliche Bewegungsangebote. Dadurch kann eine verbesserte Lernförderung erreicht werden. In entspannten Sprechmöglichkeiten, z.B. im Spiel oder beim gemeinsamen Singen erfahren die Kinder zusätzliche Sprachförderung. Die Arbeit wird getragen durch eine Kooperation mit den Lehrkräften und durch eine Vernetzung mit dem restlichen Schulgeschehen. Bei der Umsetzung unserer Ziele ist außerdem eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unserer Schülerinnen und Schüler unerlässlich.

2. Situationsbeschreibung der Schule

2.1. Schüler

Im Schuljahr 2016/17 besuchen insgesamt 250 Schüler die Paul-Gerhardt-Schule. Davon sind 125 Mädchen und 125 Jungen.

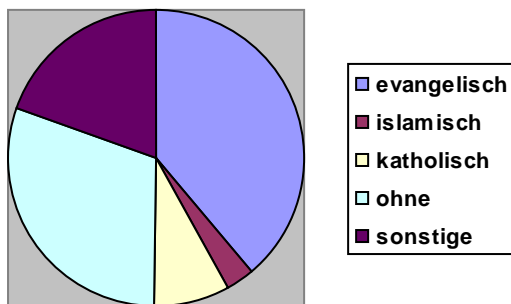


Aufgeteilt sind diese Schüler auf folgende Klassen:

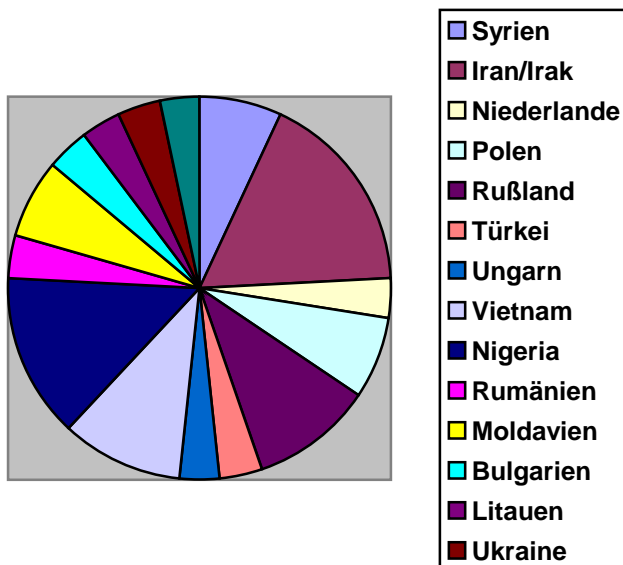
1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
dreizügig	dreizügig	dreizügig	zweizügig

Die Klassen werden nach folgenden Grundsätzen aufgeteilt: Anzahl von Jungen und Mädchen, Schülerwünsche, Elternwünsche, Hinweise des Kindergartens, Leistungsstärke, Wohnbereich.

Die Paul-Gerhardt-Schule ist eine Schule evangelischen Bekenntnisses. Dennoch besuchen viele Kinder anderer Religionszugehörigkeiten unsere Schule.

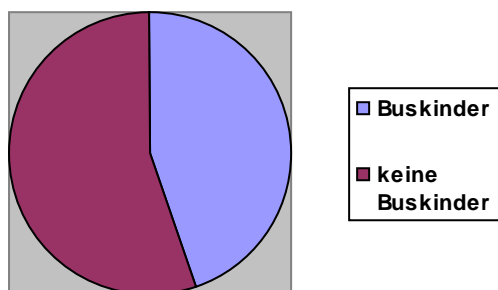


Einen sehr großen Anteil unserer Schülerschaft machen Kinder mit Migrationshintergrund aus, u. a. russlanddeutsche Aussiedlerfamilien. Derzeit besuchen 30 Kinder nicht-deutscher Staatsangehörigkeit unsere Schule. Diese verteilen sich wie folgt:



2.2. Einzugsgebiet

Die Paul-Gerhardt-Schule ist eine von 7 Grundschulen in Cloppenburg. Sie ist die einzige Schule evangelischen Bekenntnisses. Somit erstreckt sich das Einzugsgebiet über die ganze Stadt. Daher haben viele Schüler einen verhältnismäßig weiten Schulweg zurückzulegen und sind auf Schulbusse angewiesen.



2.3. Personal an der Paul-Gerhardt-Schule

Lehrkräfte

Zum Stichtag 1.02.18 sind an der Schule 26 Lehrkräfte beschäftigt. Darunter sind zwei Lehr-
amtsanwärter, die sich in der ersten Phase ihrer Ausbildung befindet.

Bei den Lehrpersonen handelt es sich um 14 Frauen und fünf Männer.

Darüber hinaus ist eine Lehrerin von der Förderschule stundenweise für Fördermaßnahmen
im Rahmen der Sonderpädagogischen Grundversorgung abgeordnet.

Die Altersstruktur sieht wie folgt aus:

Unter 30 J.	30-40 Jahre	40-50 Jahre	50-60 Jahre	Über 60
5	13	3	4	1

Zwölf Lehrkräfte arbeiten in der Funktion als Klassenlehrer/in.

Alle Fachleiterposten sind besetzt. Eine Kollegin ist Sicherheitsbeauftragte.

Pädagogische MitarbeiterInnen

Zehn Pädagogische Mitarbeiterinnen sind für Vertretung, Betreuung am Vormittag und im
Ganztage eingesetzt.

Sonstige Mitarbeiter

Zwei Sozialpädagoginnen, eine Schulsekretärin und ein Hausmeister arbeiten an der Schule.
Außerdem arbeiten drei Küchen- und zwei Reinigungskräfte an der Schule.

2.4. Räumlichkeiten

Unsere Schule verfügt neben den 12 Klassenräumen über eine Aula mit Bühne, eine Mensa
mit Küche, eine Kleinküche mit Brennofen für Tonarbeiten, ein Lesestübchen, das auch für
die Sprachlernklasse genutzt wird, einen Snoezelenraum, zwei Räume für die Betreuungs-
gruppen, einen Computerraum, ein Besprechungszimmer für das RIK, einen 1. Hilfe Raum,
einen Streitschlichterraum (auch für Schulsozialarbeit) und einen Werkraum im Keller. Das
Lesestübchen, die beiden Räume für die Betreuung, der Streitschlichter- und der 1. Hilfe
Raum werden auch als Förderräume genutzt.

Umgeben werden die Räumlichkeiten von einem großen Schulgelände mit altem Baumbestand
und einem angegliederten Schulgarten. Der große Pausenhof ist mit Spielgeräten be-
wegungsanregend gestaltet und wird ergänzt durch einen kleinen Innenhof, in dem speziell
die Kinder der 1. Klassen in der wärmeren Jahreszeit die Spielmöglichkeiten einer großen
Sandkiste, kleiner Spielhäuser und einer Balancierschlange nutzen.

2.4.1 Snoezelraum

1. Einleitung

Der Begriff ‚snoezelen‘ kommt aus den Niederlanden und setzt sich zusammen aus den Wörtern ‚Snuffelen‘ (schnüffeln, schnuppern) und ‚Doezelen‘ (dösen, schlummern). Er umschreibt die Ausgangsidee, dass Gruppen die entsprechend gestalteten Räume mit allen Sinnen wie Sehen, Hören, Riechen und Fühlen erfahren sollen. Ziele der Arbeit im Snoezelraum sind im Allgemeinen, dass sich die Menschen darin entspannen, jedoch auch Freude, Gelassenheit und Zufriedenheit empfinden. Insbesondere in der heutigen Zeit ist es unabdingbar, dass bereits in der Grundschule ‚Inseln der Ruhe‘ geschaffen werden. Noten, Arbeiten, die Empfehlung für die weiterführende Schule sind nur ein paar Stressfaktoren, die schon auf ein Grundschulkind einwirken. Durch den Snoezelraum sollen den Schülern¹ Anregungen zur Entspannung geboten und Lösungsstrategien für stressige Phasen aufgezeigt werden, sodass der Raum Ängste nimmt, Sicherheit schafft und das Stressempfinden reduziert. Durch die gemeinsame Arbeit mit den unterschiedlichen Kindern einer Klasse und kooperativen Übungen, können außerdem der Zusammenhalt gefestigt und neue Beziehungen gefördert werden.

2. Ausstattung des Snoezelraums an der Paul-Gerhardt-Schule

Um einen Snoezelraum als pädagogische Fördermaßnahme für den Unterrichtsalltag nutzen zu können, hat die Paul-Gerhardt-Schule diesen im Jahr 2009 begonnen zu bauen und im Jahr 2010 fertiggestellt. Der ausgestaltete Raum (etwa 43 m²) bietet den Lehrern die Möglichkeit, mit einer gesamten Schulklasse eine Sitzung darin abzuhalten. Die Grundfarbe des Snoezelraums der Paul-Gerhardt-Schule ist weiß. Dieser Farbton bringt die optischen Effekte zweier Wassersäulen mit einem Spiegelhintergrund, einer Spiegelkugel sowie eines Lichtspots, der auf diese gerichtet ist, eines Flüssigkeitsprojektors mit einem Bild eines Sonnenuntergangs und mehrerer Neonröhren zur Geltung. Diese Geräte können mithilfe einer Fernbedienung gesteuert werden, sodass der Lehrer während der Zeit im Snoezelraum jene von seinem Platz aus ändern kann und dadurch Ruhe in den Ablauf hineinbringt. Der Raum bietet den Schülern in allen Ecken Sitzmöglichkeiten wie beispielsweise Sitzsäcke, Sitzkissen oder Liegepolster, sodass die Mitte des Raumes frei ist. Ebenfalls gehören ein CD-Player, dazugehörige CDs mit Entspannungsmusik, Bücher über Traumreisen, Massagebälle, zahlreiche Decken und Kissen sowie Schaumstoffelemente zur Ausstattung, welche in zwei direkten Nebenräumen gelagert sind. Um eine entspannte und angenehme Atmosphäre zu schaffen, ist der Snoezelraum mit einem hellen Teppich ausgelegt. Die Schüler dürfen diesen ausschließlich mit Überzieh-Socken betreten, die vor der Tür gelagert sind. Um die Ordnung zu wahren, bieten Fächer auf dem Flur vor dem Raum die Möglichkeit, die Schuhe unterzubringen. An der Decke befindet sich eine Tuchbefestigung, sodass dieser himmelartig erscheint. Die Fenster wurden mit Stoff bespannt und mithilfe eines Klettverschlusses befestigt, sodass der Raum für die Schüler dunkel ist, er aber dennoch belüftet werden kann. Da der Raum oberhalb des Büros der Sekretärin liegt, kann im Notfall schnell Hilfe geholt werden, sodass ebenso die Sicherheitsaspekte bei der Einrichtung des Snoezelraums an der Paul-Gerhardt-Schule bedacht wurden.

3. Einsatz des Snoezelraums an der Paul-Gerhardt-Schule

Im Kontext der schulischen Arbeit dient der Snoezelraum als pädagogische Fördermaßnahme. Snoezelen funktioniert hierbei als Unterstützung der Erziehungs- und Bildungsprozesse, indem es die Entwicklungsbereiche der Wahrnehmung, Emotionalität, Kognition, Kommuni-

¹ Das grammatische Maskulinum bezieht sich stets auf beide Geschlechter.

kation sowie Motorik fördert. Mithilfe von vielfältigen Übungen kann dies an der Paul-Gerhardt-Schule umgesetzt werden. Zu beachten ist, dass Kinder äußerst angespannt und energiegelad sind, wenn sie den Raum betreten, sodass nicht erwartet werden kann, dass sie sich sofort entspannen. Hierfür wurde eine kurze ‚Toberunde‘ zu Beginn der Sitzungen eingeführt, bei welcher die Kinder selbständig einen kleinen Parcours mit verschiedenen Hindernissen passieren. Ebenfalls sollten am Anfang die Verhaltensregeln im Snoezelraum mit den Kindern wiederholt werden, sodass diese den Ablauf der Stunden unterstützen und Störfaktoren minimieren. Ein Anstieg der Fähigkeit sich zu entspannen, kann durch vielfältige Entspannungsübungen und –phasen erzielt werden. Hierzu gehört eine Entspannungsphase zu Beginn der Stunde, bei welcher mit Entspannungsmusik die jeweiligen Sitzgelegenheiten getestet und zu der für sie bequemsten zurückgekehrt wird. Der Einsatz der unterschiedlichen Lichtquellen kann ebenfalls individuell auf die jeweilige Lerngruppe angepasst werden. Die Lehrkraft probiert hierfür nacheinander alle Lichtmaschinen aus, sodass sich die Kinder äußern können, welches sie als angenehmes oder unangenehmes Licht empfinden. Wichtig ist, die Schüler in die Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, um für sie eine optimale Grundlage für die Entspannung zu schaffen. Eine solche Phase kann ebenfalls zum Abschluss der jeweiligen Sitzung eingeführt werden, sodass diese eine Rundung der Stunde schafft. Zu den Entspannungsübungen zählt zudem der Einsatz der richtigen Atmung. Die Kinder dürfen sich bei dieser Übung einen Punkt des Lichtspots aussuchen, um diesen zu fixieren. Es wird von den Schülern eingefordert, dass sie einen aufrechten Sitz einnehmen und die Hand auf den Bauch legen, um die Atmung nachverfolgen zu können. Nun erfolgt eine dreisekündige Einatmung, eine zwei Sekunden andauernde Pause, sowie eine dreisekündige Ausatmung, welche von der Lehrkraft zunächst moderiert wird. Dieses wird so lange wiederholt, bis die Kinder selbst reflektieren, dass sie sich entspannen können. Wichtig bei der Arbeit im Snoezelraum ist, dass die Selbstreflexion der Schüler gefördert wird. Hierfür sollten alle Übungen gemeinsam mit den Kindern diskutiert und auf ihren Einsatz im Schulalltag hin besprochen werden. Die tiefe Atmung dient hierbei beispielsweise als Lösungsstrategie bei Wut, Trauer oder Stress. Weitere pädagogische Fördermaßnahmen, die mithilfe der Arbeit im Snoezelraum erreicht werden können, sind der Aufbau von Beziehungen, die Integration in soziale Strukturen sowie eine bessere Kontaktfähigkeit. Diese können durch vielfältige Kooperationsübungen gefördert werden. Zu Beginn wird auf einen direkten Körperkontakt verzichtet, da Berührungen nicht von jedem Kind als angenehm wahrgenommen werden. Der indirekte Körperkontakt wird daher von einem Massageball gewahrt, welcher innerhalb eines Kreises von den Schülern genutzt wird, die ihren jeweiligen Nachbarn damit massieren. Es wird von der Lehrperson darauf geachtet, dass alle Schüler durch gegenseitiges Nachfragen herausfinden, ob die jeweilige Berührung für den Partner angenehm ist. In einer darauffolgenden Sitzung kann, bei einer erfolgreichen Stunde mit den Massagebällen, der indirekte durch einen direkten Körperkontakt ersetzt werden. Eine vertrauensvolle Beziehung der Schüler untereinander ist hierfür jedoch unabdingbar. Eine solche Massage erfolgt wiederum im Sitzkreis. Es können auf bekannte Formate wie die Pizza- oder Wettermassage zurückgegriffen, jedoch auch von den Schülern selbständige Handgriffe vorgemacht werden. Eine Reflexion der Übung findet auch hierbei statt, indem die Kinder überlegen, wann man die Mitschüler fragen sollte, ob es ihnen gut geht oder ihnen etwas gut tut. Eine weitere Möglichkeit zur Förderung des Klassenzusammenhaltes ist eine Kooperationsübung, bei welcher die Schüler reihum die Nummern eins und zwei abzählen. Auf ein Kommando hin dürfen sich alle Schüler mit einer der beiden Nummern zurücklehnen. Die Aufgabe der übrigen Schüler besteht darin, ihre Mitschüler im Kreis zu halten. Auch dieses wird reflektiert, indem die Lehrkraft fragt, wann man Schüler ‚halten‘ muss. Bei auftretenden Problemen innerhalb ei-

ner Lerngruppe wird auf die Geschichte ‚Der Seelenvogel‘ von Michal Snunit zurückgegriffen. Diese wird den Kindern vorgelesen und mithilfe der bildlich dargestellten Anreize der Gefühlsschubladen, eine Grundlage für die positiven und negativen Aspekte des Klassenklimas geschaffen. Jene könnte auch bei individuellen Schülersorgen eingesetzt werden. Zu beachten ist, dass das jeweilige Stundenprogramm an die individuelle Lerngruppe angepasst werden muss. Es handelt sich hierbei ausschließlich um erprobte Stundenvorschläge, die jederzeit durch vielfältige Sinnesübungen bezüglich akustischer, taktil-haptischer, olfaktorischer oder optischer Reize erweitert werden kann.

3. Chronik, Namensgebung

Die wechselhafte Geschichte unserer Schule begann vor über 200 Jahren.

Die Anfänge

Als durch den Reichsdeputationshauptschluss 1803 das katholische Niederstift Münster – es umfasst die heutigen Kreise Cloppenburg und Vechta – an das evangelische Großherzogtum Oldenburg kam, wurde in Cloppenburg die evangelische Gemeinde gesammelt und organisiert.

Nach dem Oldenburger Schulgesetz waren die Volksschulen konfessionell einzurichten und unterstanden kirchlicher Aufsicht.

Im Jahre 1807 erhielt somit die ev. Gemeinde ihren ersten Lehrer J.H. Niemann. Da ein eigenes Schulgebäude nicht vorhanden war, unterrichtete er in der Wohnstube. Die Schülerzahl betrug damals sieben Kinder. Ihm folgten die Lehrer Bramstedt, Catenkamp, Wulfers, Alpers und Lahrssen.

1858 wurde auf dem Hofkamp die ev. Kirche gebaut. Neben dieser entstand ein schlichtes Gebäude, das die Wohnung des Pfarrers, des Lehrers und einen Schulraum enthielt. Hier unterrichteten die Lehrer Cramer, Kunst, Schwerdtfeger und Lampe.

1908 wurde bedingt durch wachsende Schülerzahlen an der Ritterstraße, gegenüber der Kirche, ein zweiklassiges Schulgebäude mit zwei Lehrerwohnungen errichtet. Hier unterrichtete der Hauptlehrer Behrens etwa 70 Schüler – es waren überwiegend Kinder von evangelischen Staatsbediensteten, die an Postamt, Finanzamt, Reichsbahn u.a. staatlichen Einrichtungen nach Süddoldenburg versetzt worden waren.

Im Jahre 1938 wurden in der Zeit des Nationalsozialismus die Konfessionsschulen aufgelöst und die ev. Volksschüler gemeinsam mit den katholischen in anderen Schulräumen der Stadt untergebracht. Von 1938 bis 1945 diente die ev. Schule als NSV Kindertagesstätte und danach bis 1948 als Unterkunft für 30 Waisenkinder des Diakonissen Mutterhauses „Salem“ aus Köslin/Pommern.

Nachkriegszeit

1945 führten Flucht und Vertreibung von Millionen Deutscher aus den Ostgebieten auch im Schulleben Cloppenburgs zu chaotischen Zuständen. Die mittelalterlich anmutende Schulordnung – die Konfessionsschule – wurde wieder hergestellt. Annähernd 400 ev. Schüler und

Schülerinnen wurden von 7 Lehrern und Lehrerinnen zum Teil in Schichtunterricht vormittags und nachmittags in allen möglichen Behelfsräumen der Stadt wie z.B. in der Markthalle, der Landwirtschaftsschule und den Holzbaracken des RAD (Reichsarbeitsdienst) auf dem alten Friesoyther Marktplatz unterrichtet. Es fehlte zudem fast an allem: Hefte, Bücher, Lehrmittel, Brennmaterial sowie ausreichende Ernährung und Bekleidung. Ein kleines Beispiel der Not: Um ein Heft kaufen zu können, musste der Schüler 1 Pfund Altpapier abliefern. Hilfe erhielt die Schule damals durch ein Paket mit Schulmaterial aus Kanada.

Ab August 1948 konnte der Schichtdienst vorübergehend aufhören und alle Kinder wieder vormittags unterrichtet werden. Unterrichtsräume gab es jetzt für vier Klassen in einer ehemaligen RAD Baracke und für zwei weitere Klassen in der alten Stammschule in der Ritterstraße, die durch den Umzug der Waisenkinder in das neu errichtete Schwedenheim wieder verfügbar wurde.

Die Schülerzahl wuchs ständig, so dass in zunehmendem Maße auch wieder nachmittags unterrichtet werden musste. Es fehlten alsbald weitere vier Klassenräume und die immer deutlicher werdenden Baumängel der Baracke ließen erkennen, dass es so nicht weiter gehen konnte. In Elternversammlungen wurde immer wieder ein Schulneubau gefordert. Schließlich gelang es, die 160.000,00 DM für den ersten Bauabschnitt auf dem Friesoyther Marktplatz zu beschaffen.

Die Volksschule Paul-Gerhardt

Am 16. August 1952 war es dann so weit: nach mehrjähriger Baracken-Notzeit wurde in einem festlichen Rahmen die neue ev. Volksschule an der Wilke-Steding-Straße eingeweiht. Architekt dieser Schule war Karl Kösters aus Cloppenburg. Der erste Leiter, Rektor Erich Januschewitz, ein gebürtiger Königsberger, hat sich mit seinem unermüdlichen Einsatz um die Schule besonders verdient gemacht. Unterstützt wurde er durch die Lehrerinnen Leonore Sürich, Emma Arlt, Edith Högemann, Käthe Scheper und Christel Bertram sowie die Lehrer Anton Werner, Alfred Weicksel, Alex Hansen und Otto Hilbig.

Auf diesen ersten Bauabschnitt folgten 1959 der zweite und 1969 der zweigeschossige Mitteltrakt als Abschluss des Bauvorhabens.

Am 28.10.1966 beschloss die Lehrerkonferenz mit dem erweiterten Elternrat der ev. Schule den Namen „Paul-Gerhardt“, dem Sänger fröhlichen Glaubens, zu geben. Nach Zustimmung des Rates der Stadt Cloppenburg stimmte im Februar 1967 auch der Präsident des Nieders. Verwaltungsbezirks diesem Begehren zu.

Mit der Einführung des 9. Schuljahres im Jahre 1962 wurde die ev. Volksschule für alle ev. Hauptschüler des 9. Jahrganges aus dem Südkreis von Cloppenburg einschließlich Ahlhorn zur Mittelpunktschule.

Die Paul-Gerhardt-Schule als Grundschule

1974 kam nun mit der Einführung der Orientierungsstufen das Ende der alten Volksschule von Klasse 1 – 9. Die Paul-Gerhardt-Schule wurde Grundschule für Kinder von Klasse 1 – 4. Durch geburtenschwache Jahrgänge und den vermehrten Wunsch von Eltern, ihre Kinder in die katholische Grundschule ihres Wohnbezirks einzuschulen, kam es in den 70 er Jahren zu

einem rapiden Rückgang der Schüler an der Paul-Gerhardt-Schule: 120 Schüler in 7 Klassen – der Tiefstpunkt in der Nachkriegsgeschichte unserer Schule.

Auf einmal waren die sonst so knappen Räumlichkeiten zu groß. Der ganze hintere Trakt stand leer und wurde der Caritas zwecks Einrichtung eines Sprachheilkindergartens überlassen. Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, dass schon bald ein großer Strom von Aussiedlern aus der Sowjetunion die Schule vor neue große Probleme mit enormen Herausforderungen stellen würde.

Anfang der 80er Jahre waren es zunächst nur wenige deutschstämmige Familien, die aus der Sowjetunion (Sibirien und Kasachstan) als Aussiedler in Cloppenburg eine neue Heimat fanden. Sie waren kinderreich und überwiegend evangelisch bzw. auch freikirchlich und wünschten als gläubige Christen, dass ihre Kinder in die ev. Paul-Gerhardt-Schule aufgenommen werden. Die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe und damit auch der Schüler wuchs ständig und so hatte sich bis zum Ende der 80er Jahre die Schülerzahl an der Paul-Gerhardt-Schule nahezu verdoppelt. In dieser Zeit leistete die Paul-Gerhardt-Schule den größten Teil schulischer Integrationsarbeit im Bereich der Grundschulen. Zu den Sprach- und Lernproblemen, die es zu bewältigen gab, entstand nun auch wieder die Raumnot. Nach langen Verhandlungen bekam die Caritas andernorts einen Neubau und mit einem Schulfest konnten im Sommer 1997 die alten Räume wieder offiziell in den Besitz der Schule genommen werden.

Ab 2000 gingen die Schülerzahlen allgemein wieder leicht zurück. Die katholischen Grundschulen öffneten sich zunehmend für nichtkatholische Schüler. Vielen Eltern ist die Konfessionsgebundenheit einer Grundschule nicht mehr wichtig. Die Zukunft einer ev. Grundschule ohne festen Wohnbezirk liegt nun im besonderen pädagogischen Profil.

Zum Schuljahr 2001/2002 wird die Paul-Gerhardt-Schule verlässliche Grundschule. Alle Kinder können die Schule bis 13.00 Uhr besuchen. Für das 1. und 2. Schuljahr wird ab 12.00 Uhr ein Betreuungsangebot eingerichtet. Die Schuljahre 3 und 4 haben Unterricht bis 13.00 Uhr.

Zum Schuljahr 2005/2006 erhält die Schule nach einer Erprobungsphase die Genehmigung des Kultusministeriums als offene Ganztagschule zu arbeiten. Sie war die einzige Ganztagsgrundschule im Landkreis Cloppenburg. Dies etabliert sie als besonderes Schulangebot für alle Schüler der Stadt Cloppenburg. In der offenen Ganztagschule können die Kinder nach dem Mittagessen an freiwilligen Arbeitsgemeinschaften, der Hausaufgabenhilfe und Förderunterricht an einem oder mehreren Tagen in der Woche teilnehmen.

Im Mai 2010 wird die Einweihung der Mensa gefeiert. Nun müssen die Kinder nicht mehr in den Klassenräumen essen. Inzwischen werden wöchentlich ca. 500 Essen ausgeteilt. Der Anbau an das bestehende Schulgelände ist ein schöner heller Raum und bietet Platz für 80 Personen. Die Kinder essen dort in zwei Schichten. Klasse 1+2 um 12.00 Uhr, Klasse 3+4 um 13.00 Uhr.

Seit **2015** wird verstärkt „Sprache“ gefördert. Durch zusätzliche Förderangebote im Vormittags- und Nachmittagsbereich wird den Kindern nicht-deutscher Herkunft gezielt die deutsche Sprache vermittelt.

4. Organisatorische Rahmenbedingungen

4.1 Stundenplan

Die Stundenpläne der Klassen 1/2 und 3/4 unterscheiden sich voneinander in ihrer Stunden-
tafel.

1. und 2.Klasse

Die Kinder der 1. und 2.Klassen erhalten von Montag bis Freitag 21 Stunden Unterricht. Der Schulvormittag beginnt um 7.40 Uhr mit einer offenen Eingangsphase und endet um 11.40 Uhr. Am Freitag endet der Unterricht für alle Kinder um 12.40 Uhr. Von Montag bis Donnerstag können die Kinder ab 11.40 Uhr an der Betreuung (11.40-12.40 Uhr) oder am Ganztagsangebot (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, AG Kunterbunt) bis 15 Uhr teilnehmen. Außerdem gibt es die Möglichkeit einer zusätzlichen (kostenpflichtigen) Betreuung von 15 -17 Uhr.

Die Kinder des Sprachlernkurses nehmen zuerst an der Betreuung, dann am Mittagessen der Klassen 3 und 4 und anschließend im Rahmen des Ganztagsangebots an ihrem Kurs teil.

Std.	Zeit	Montag	Diens- tag	Mitt- woch	Donnerstag	Freitag	
	7.40-8.00	Offene Eingangsphase					
1.	8.00 - 8.45						
2.	8.55 - 9.40						
	9.40 - 10.05	Hofpause					
3.	10.05 - 10.50						
4.	10.55 - 11.40						
	11.40 - 12.40	Betreuung o d e r Ganztagsangebot bis 15Uhr					
	11.40 - 11.55	Hofpause Kl.1/2 bei Teilnahme am Ganztagsangebot					1. Hofpause
	11.55 - 13.00	Mittagspause Kl.1/2 bei Teilnahme am Ganztagsangebot					Unterrichtsende um 12.40 Uhr
	13.00 - 15.00	Hausaufgabenbetreuung und Ganztagsangebot „Kunterbunt“					Zusätzliche (kostenpflichtige) Betreuung bis 14.00 Uhr
	15.00 - 17.00	Zusätzliche (kostenpflichtige) Betreuung bis 17 Uhr					

3. und 4. Klasse

Die Kinder dieser Klassen erhalten an den Schulvormittagen von Montag bis Freitag 25 Stunden Unterricht. Die 26. Stunde (AG-Stunde) kann am Nachmittag gewählt werden. Der Schulvormittag beginnt um 7.40 Uhr mit einer offenen Eingangsphase und endet um 12.40 Uhr. Im Anschluss daran können die Kinder bis 15 Uhr am offenen Ganztagsangebot teilnehmen. Montags und mittwochs findet hauptsächlich Hausaufgabenbetreuung statt, am Dienstag stehen viele Arbeitsgemeinschaften und am Donnerstag überwiegend Förderunterricht zur Auswahl.

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	7.40-8.00 Uhr	Offene Eingangsphase				
1.	8.00-8.45					
2.	8.55-9.40					
	9.40 - 10.05	1.Hofpause				
3.	10.05 -10.50					
4.	10.55 -11.40					
	11.40 -11.55	2.Hofpause				
5.	11.55 -12.40					
	12.40 -13.00	Hofpause Kl.3/4 bei Teilnahme am Ganztagsangebot				Zusätzliche (kosten- pflichtige) Betreuung bis 14 Uhr
	13.00- 13.45	Mittagspause Kl.3/4				
	13.45 -15.00	Hausaufgabenbetreuung /AGs/ Förderunterricht				
	15.00 -17.00	Zusätzliche (kostenpflichtige) Betreuung				

4.2 Tagesablauf/ Ganztagskonzept

Nach einem Mittagessen mit anschließender Pause können die Kinder an den Ganztagsangeboten der Schule teilnehmen.

- Das Essen wird von einem Caterer fertig zubereitet geliefert und in der Mensa ausgegeben. Die Klassen 1 und 2 essen in der Regel um 12.00 Uhr, die Klassen 3 und 4 um 13.00 Uhr.
- Die Anmeldung ist für ein Schulhalbjahr verbindlich. Das Ganztagsangebot am Nachmittag endet um 15.00 Uhr und ist kostenlos. Für das Mittagessen zahlen die Eltern anteilig 2,-€ pro Mahlzeit. Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld können bei der zuständigen Stelle einen Antrag auf Ermäßigung von 1,-€ pro Mahlzeit stellen.
Eine Anmeldung ist für jedes Angebot einzeln möglich. Die Kinder können also an 1 bis 4 Tagen teilnehmen.

Ganztagschulkonzept

Das Ganztagschulkonzept wurde im Laufe der Zeit weiterentwickelt und läuft seit 2012 in zwei unterschiedlichen Konzepten. Während es in Klassen 1 und 2 einen täglich größtenteils gleichen Ablauf gibt, haben die Klassen 3 und 4 an den einzelnen Wochentagen unterschiedliche Schwerpunkte. Wichtig sind uns dabei zwei Säulen: 1. Kinder fördern im Lernen und 2. Kinder stärken im Selbstbewusstsein.

1. und 2. Klasse

Montag bis Donnerstag	Freitag
Unterrichtsschluss um 11.40, anschließend Hofpause	Unterrichtsschluss um 12.40
12.00 Uhr Mittagessen und Spielpause	12.40-14.00 Uhr zusätzliche (kostenpflichtige) Betreuung
13.00 Uhr Hausaufgabenbetreuung	
14.00 Uhr „Kunterbunt“	
15.00-17.00 Uhr zusätzliche (kostenpflichtige) Betreuung	

Kunterbunt

Das Ganztagsangebot „Kunterbunt“ wird speziell für Kinder aus dem ersten und zweiten Schuljahr unter der Leitung von pädagogischen Mitarbeiterinnen angeboten.

Wie der Name schon sagt, werden in dieser Gruppe vielfältige Angebote gemacht. Es wird beispielsweise gemeinsam gebastelt, gemalt und gespielt. Vielfältige Bewegungsangebote draußen und drinnen und Gesellschaftsspiele sollen die Sozialkompetenz der Kinder fördern.

3. und 4. Klasse

Montag + Mittwoch Hausaufgabenbetreuung	Dienstag Arbeitsgemeinschaften	Donnerstag Fördernachmittag
Unterrichtsschluss um 12.40 anschließend Hofpause 13.00 Uhr Mittagessen und Spielpause	Unterrichtsschluss um 12.40 anschließend Hofpause 13.00 Uhr Mittagessen und Spielpause	Unterrichtsschluss um 12.40 anschließend Hofpause 13.00 Uhr Mittagessen und Spielpause
14.00 – 15.00 Uhr Hausaufgabenbetreuung in Gruppen nach Jahrgängen getrennt Durchgeführt von <i>päd. Mitarbeiterinnen von Diakonie und Schule</i>	13.45 – 15.00 Arbeitsgemeinschaften Wechselnde Angebote aus den Bereichen musisch-kulturelle Bildung, Sport, Medienkompetenz und Umweltbildung Durchgeführt von <i>Lehrkräften und Kooperationspartnern</i>	13.45 – 15.00 Förderunterricht in Kleingruppen Für leistungsschwache und leistungsstarke Kinder. Bis 14.15 Uhr können die Kinder im Klassenverband unter Aufsicht der Lehrkräfte Hausaufgaben anfertigen. Anschließend wechseln die Kinder in Fördergruppen (oder in ergänzende Arbeitsgemeinschaften). Wechselnde Angebote und Gruppen Durchgeführt von <i>Lehrkräften und Kooperationspartnern</i>

4.2.1. Arbeitsgemeinschaften

Schwerpunkt Medienkompetenz

In der Computer-AG lernen die Schüler unter Anleitung einer Lehrkraft die Grundlagen zur Bedienung des PC (Laden eines Programms, Speichern, Drucken...) kennen. Ein weiterer Schwerpunkt ist, neben der Textverarbeitung und der Handhabung von Lernprogrammen, die Arbeit mit dem Internet. Die verschiedenen Möglichkeiten (Informationsquelle, Einkaufsmöglichkeit, Kommunikation) werden den Schülern vorgestellt und von ihnen erprobt.

Schwerpunkt Sport

Bewegung (auch im Wasser) ist für viele unserer Schülerinnen und Schüler eine wichtige Erfahrung. Einzel- und Mannschaftssportarten sind beliebte Aktivitäten und gesundheitsfördernd. Für viele Schülerinnen und Schüler ist eine Sport-AG die einzige Möglichkeit, an derartigen Aktivitäten teilzunehmen. Arbeitsgemeinschaften aus diesem Bereich finden z.T. in Kooperationen mit örtlichen Sportvereinen statt oder werden von Lehrkräften durchgeführt. Einige dieser Kooperationen (z.B. mit dem Turnverein Cloppenburg oder dem Reit- und Fahrverein) existieren dabei schon seit Einführung der Ganztagschule 2006.

Schwerpunkt musisch-kulturelle Bildung

In diesen Arbeitsgemeinschaften sollen Kinder z.B. an den Umgang mit Instrumenten herangeführt werden. Unterstützung findet sich hier insbesondere durch die evangelische Kirchengemeinde und die Kreismusikschule. Die Kinder üben an Posaunen und Trompeten, die ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. So können auch Jungen und Mädchen Bildungschancen im musikalischen Bereich vermittelt werden, die diese Möglichkeiten sonst nicht hätten. Das in diesen Bereich gehörende „Darstellende Spiel“ fördert das Selbstbewusstsein und die Kreativität ebenso wie Arbeitsgemeinschaften, in denen der handelnde Umgang mit unterschiedlichsten (Werk-)Stoffen und der Erwerb unterschiedlicher Arbeitsmethoden ermöglicht wird.

Schwerpunkt Umweltbildung

Erfahrungen mit allen Sinnen führen Schülerinnen und Schüler zu neuen Erkenntnissen, mit denen sie lernen ihre Welt zu begreifen und sich in ihr zu orientieren. Frühe Primärerfahrungen mit der Natur können bei Kindern positive Schlüsselerlebnisse auslösen. In der hoch technisierten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler stellt der Schulgarten einen fundamentalen Erfahrungsraum dar. In der Schulgarten-AG können die Schülerinnen und Schüler ihrem Entdecker- und Forschergeist nachgehen, indem sie Naturphänomene hinterfragen und Antworten darauf durch eigenes Beobachten, Experimentieren, Sammeln, Ordnen, Aufbewahren oder Dokumentieren finden. Um eine intensive Beziehung und Emotionen zu dem Schulgarten und damit einhergehend der Natur aufbauen zu können, muss jener unter Mithilfe der Schülerinnen und Schüler einer Schule fundiert geplant und entwickelt werden.

4.2.2. Betreuung

Das Spiel in der Betreuung umfasst ein breites Angebotsspektrum, dass sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert, z.B. Bastelangebote, Gesellschaftsspiele, Gemeinschaftsspiele, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, kneten, Ruheraum, Spiel im Freien...

Eine offene Betreuung in 4 Klassenräumen, zwei Betreuungsräumen, zwei Innenhöfen und dem großen Schulhof bieten den Kindern eine Vielzahl von Beschäftigungs- und vor allem Bewegungsmöglichkeiten.

Die Angebote während der Betreuungszeiten sollen der Beschäftigung der Kinder dienen, es ist keine Fortsetzung des Unterrichts.

Es gibt Spiel – und Bastelangebote, die die Feinmotorik und das künstlerische und ästhetische Gestalten der Kinder ermöglichen. Es werden besondere Reize durch das Bereitstellen von Büchern und das Erzählen oder Vorlesen von Geschichten gesetzt. Hierzu kommt einmal wöchentlich Unterstützung durch die MitarbeiterInnen der Ev. Bücherei.

Des Weiteren werden in der Spielzeit auf dem Schulhof Angebote zum Erleben der Natur gemacht.

Das Angebot der Betreuungszeit gilt für alle Kinder. Ist das Kind angemeldet, wird davon ausgegangen, dass es für den gesamten Zeitraum bis zum nächsten Anmeldetermin in der Gruppe bleibt.

Die Betreuung für die Kinder der 1. und 2. Klasse findet nach dem Unterricht bis 15.00 Uhr statt. Die zusätzliche Betreuung für die Kinder der 1. bis 4. Klassen findet von Montag bis Donnerstag von 15.00-17.00 Uhr sowie Freitag bis 14.00 Uhr statt.

Es bestehen fünf Betreuungsgruppen bis 15.00 Uhr und eine Betreuungsgruppe bis 17.00 Uhr. Sieben pädagogische MitarbeiterInnen mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund arbeiten zusammen in der Betreuung:

1. eine anerkannte Kinderpflegerin, die eine Ausbildung zur Grundschullehrerin in der ehemaligen Sowjetunion absolviert hat.
2. eine anerkannte Erzieherin
3. eine examinierte Altenpflegerin, mit der Ausbildung zur pädagogischen Mitarbeiterin durch einen Kurs an der VHS
4. eine Arzthelferin, mit der Ausbildung zur pädagogischen Mitarbeiterin durch einen Kurs an der VHS
5. zwei Kauffrauen im Einzelhandel mit der Ausbildung zur pädagogischen Mitarbeiterin durch einen Kurs an der VHS
6. eine Datentypistin mit der Ausbildung zur pädagogischen Mitarbeiterin durch einen Kurs an der VHS

Die Pädagogischen Mitarbeiterinnen haben den ständigen Kontakt zu den Eltern, welche ihre Kinder von der Schule abholen.

Haben Kinder Ereignisse aus dem Familienalltag zu bewältigen, werden sie von den pädagogischen Mitarbeiterinnen unterstützt.

Die pädagogischen Mitarbeiter stehen im täglichen Kontakt und Austausch mit den Klassenlehrern und anderen Lehrkräften.

Die pädagogischen Mitarbeiter stehen in direktem Kontakt zu anderen Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Grundschulen in Cloppenburg und Umgebung.

4.3 Vertretungskonzept der Paul-Gerhardt-Schule

Das Vertretungskonzept unterscheidet zwischen Maßnahmen bei

- unvorhersehbarem kurzfristigem Ausfall von Lehrkräften
- vorhersehbarem kurzfristigem Ausfall von Lehrkräften (bis zu 6 Wochen)
- langfristigem Ausfall von Lehrkräften
- unvorhersehbarem Ausscheiden einer Lehrkraft

4.3.1. Maßnahmen bei unvorhersehbarem kurzfristigem Ausfall von Lehrkräften

Es werden folgende schulinterne Maßnahmen umgesetzt:

- Beaufsichtigung durch pädagogische MitarbeiterInnen (PM) (s. Anhang)
- Auflösung von Doppelbesetzungen, sofern vorhanden
- Aufteilung der betroffenen Klassen
- Zusammenlegung von Klassen
- Mehrarbeit einer Teilzeit-Lehrkraft oder einer Lehrkraft mit Anrechnungsstunden
- eine Lehrkraft unterrichtet zwei Lerngruppen

4.3.2. Maßnahmen bei vorhersehbarem kurzfristigem Ausfall von Lehrkräften (bis zu 6 Wochen)

Hierbei werden folgende schulinterne Maßnahmen umgesetzt:

- Beaufsichtigung durch pädagogische MitarbeiterInnen (PM) (s. Anhang)
- Auflösung von Doppelbesetzungen, sofern vorhanden
- Aufteilung der betroffenen Klassen
- Zusammenlegung von Klassen
- Mehrarbeit einer Teilzeit-Lehrkraft oder einer Lehrkraft mit Anrechnungsstunden
- eine Lehrkraft unterrichtet zwei Lerngruppen

Hierbei wird eine Kontinuität in den einzelnen Fächern bezüglich der Vertretungskräfte beachtet und möglichst eingehalten.

4.3.3. Maßnahmen bei langfristigem Ausfall von Lehrkräften bzw. unvorhersehbarem Ausscheiden einer Lehrkraft

Zunächst wird der Vertretungsunterricht wie oben beschrieben (s. 4.3.1 und 4.3.2) umgesetzt. Zudem kommen folgende Maßnahmen in Betracht:



- Die Schulleitung überprüft, ob ein Lehrerwechsel innerhalb der Schule möglich bzw. sinnvoll ist, wobei zum einen die Situation der vom Ausfall betroffenen Klasse, zum anderen die Lehrbefähigung der Vertretungskraft zu berücksichtigen ist.
- Die Schulleitung wendet sich an die Landesschulbehörde – Außenstelle Oldenburg – zwecks Anforderung zeitlich befristeter Vertretungslehrkräfte, sogenannter „Feuerwehrlehrkräfte“.
- Die Landesschulbehörde klärt die Möglichkeit des Einsatzes von „Feuerwehrlehrkräften“ bzw. prüft, ob eine Abordnung einer Lehrkraft von einer anderen Schule erfolgen kann.

Pädagogische MitarbeiterInnen

Eine pädagogische Mitarbeiterin oder ein pädagogischer Mitarbeiter beaufsichtigt bzw. betreut bei kurzfristigen Ausfällen eine Klasse. Sie erteilt dann keinen Unterricht, kann aber die Schüler und Schülerinnen bei der Erledigung von Aufgaben unterstützen.

Die Verantwortung für die Unterrichtsinhalte bleibt bei der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer.

Einsatz der pädagogischen MitarbeiterInnen

Der Einsatz der pädagogischen MitarbeiterInnen sollte wie folgt vorbereitet sein:

- Jede Klassenlehrerin bzw. jeder Klassenlehrer hält im Klassenraum Namensschilder der Kinder bereit oder hat einen Sitzplan vorbereitet (ggf. mit Hinweisen zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern).
- Die pädagogische Mitarbeiterin bzw. der pädagogische Mitarbeiter erhält die von der kurzfristig fehlenden Lehrkraft geplanten Aufgaben übermittelt oder erhält von der parallel unterrichtenden Lehrkraft Aufgaben für die SchülerInnen.
- Die pädagogische Mitarbeiterin bzw. der pädagogische Mitarbeiter erhält die Möglichkeit zu Hospitationen.

Beim Einsatz der pädagogischen MitarbeiterInnen sollten deren Ausbildung und besondere Stärken berücksichtigt werden.

Es ist zudem immer zu prüfen, ob der Einsatz der PM auch durch Umstellung des Stundenplans sinnvoller erfolgen kann.

5. Sicherheitskonzept der Paul-Gerhardt-Schule Cloppenburg

Das vorliegende Sicherheitskonzept soll der Bewältigung möglicher Bedrohungen dienen. Der staatliche Bildungsauftrag setzt voraus, dass die Schule den Schülerinnen und Schülern einen Ort der Sicherheit, der Verlässlichkeit und des Vertrauens bietet. Dies zu gewährleisten ist zunächst Aufgabe aller an Schule Beteiligter: Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schulträger. Gemäß RdErl. d. MK, MI u. d. MJ vom 15.02.2005 Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen an Schulen ist deshalb an jeder Schule ein auf die Verhältnisse der Schule bezogenes Sicherheitskonzept zu entwickeln.

Das Sicherheitskonzept unserer Schule ist ein dynamisches Konzept, das regelmäßig angepasst, ergänzt und fortlaufend auf seine Funktionalität hin überprüft wird. Es umfasst zwei übergeordnete Bereiche:

Teil I: Schutzmaßnahmen vor Gefahren durch äußere Einflüsse

- a) Alarmplan
- b) Verhalten in Notfällen
- c) Sicherheitsrelevante Verhaltensweisen

Teil II: Maßnahmen für den sicheren Schulalltag

- a) Verhaltensmaßnahmen für LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern
- b) Schulwegsicherung
- c) Maßnahmen zur Gewaltprävention und Intervention

Teil I: Schutzmaßnahmen vor Gefahren durch äußere Einflüsse

a) Alarmplan

Feueralarm:

Im Schulgebäude befinden sich die vorgeschriebenen Lösch- und Brandschutzeinrichtungen. Der Hausmeister oder die Schulleitung fordern über eine Durchsage alle Personen auf, das Schulgebäude schnell und ruhig zu verlassen und benachrichtigen die Feuerwehr (112).

Für jeden Raum besteht bereits ein Fluchtplan, der in jeder Klasse hängt und im Unterricht regelmäßig thematisiert wird. Die im Kollegium erarbeiteten Verhaltensregeln sind allen Lehrkräften und den Schülern und Schülerinnen bekannt. Fluchtwege und Notausgänge sind im Schulgebäude gekennzeichnet.

Die Feuerwehzufahrten bzw. die Zufahrt für Rettungskräfte sind unbedingt frei zu halten. Ein Probealarm mit anschließender Evakuierung findet regelmäßig einmal im Jahr statt.

Im Alarmfall sichert die Lehrkraft das Versäumnisheft und schließt Fenster und Türen hinter den Kindern. Alle SchülerInnen verlassen zügig zu zweit (ohne Schultaschen) mit einer Lehrperson das Schulgebäude. Die Lehrperson, die als erstes durch den Haupteingang (Wilke-Steding-Straße) die Schule verlässt, ist dafür verantwortlich, den „Alarmordner“ aus dem Erste-Hilfe-Raum mitzunehmen sowie das Tor zum Schulhof (Feuerwehzufahrt) aufzuschließen. Im „Alarmordner“ befinden sich alle Klassen- sowie Ganztagslisten zur Überprüfung der Vollzähligkeit der Schüler und Schülerinnen.

Die SchülerInnen stellen sich zu zweit - nach Klassen geordnet (laminierte Schilder mit den Bezeichnungen der Klassen befinden sich im Ordner) - auf dem Sammelplatz (Fußballplatz) des Schulgebäudes auf, wo nochmals gezählt wird. Auf einer Liste wird vermerkt, wer die Vollständigkeit der jeweiligen Klasse überprüft hat.

Gegebenenfalls fehlende Kinder werden sofort der Schulleitung und der Feuerwehr gemeldet.

Die Rückkehr ins Gebäude erfolgt erst auf Anordnung der Schulleitung.

Maßnahmen der Schule im Fall von Drohanrufen, Drohschreiben oder Amoklauf:

Bei Drohanrufen lassen wir nach Möglichkeit andere Personen mithören, notieren Rufnummer, Datum und Uhrzeit. Wir dokumentieren den Gesprächsverlauf schriftlich und treffen Maßnahmen zum Schutz der Schule, benachrichtigen ggf. die Polizeidienststelle.

Für diesen Fall besteht intern eine entsprechende Absprache über das Verhalten im Kollegium und bei den pädagogischen Mitarbeitern.

In einigen Krisensituationen wie beispielsweise Amokläufen kann Sicherheit am ehesten gewährleistet werden, wenn sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch das Schulpersonal in den Räumen verbleiben. Die Information über eine derartige Krisensituation erfolgt über die schuleigene Lautsprecheranlage, mit der alle Unterrichtsräume erreicht werden können. Dabei müssen ggf. Türen verriegelt und blockiert werden. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sollten sich dann von Fenstern und Türen fernhalten und Deckung suchen. Weitere Anweisungen sind abzuwarten.

b) Verhalten in Notfällen (bei Unfällen, akuten Erkrankungen oder Verletzungen)

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, im Falle eines Unfalls „Erste Hilfe“ zu leisten. Erste-Hilfe-Kästen befinden sich im Erste-Hilfe-Raum und im Schulflur (Nähe Hausmeisterraum). Eine Lehrkraft meldet den Unfall über den Notruf 112 der zuständigen Rettungsleitstelle. Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte bleibt eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter der Schule bei der verletzten Person und wirkt beruhigend auf diese ein. Der Unfallort muss schnellstens abgesichert werden. Die Schulleitung und die Angehörigen werden benachrichtigt. Das lehrende und nicht lehrende Personal der Grundschule nimmt regelmäßig an einer Fortbildungsveranstaltung im Bereich „Erste Hilfe“ teil. Wegeunfälle und alle Unfälle in der Schule oder im Rahmen schulischer Veranstaltungen sind durch den Gemeindeunfallversicherungsverband abgesichert. Es ist für alle Lehrkräfte verpflichtend, alle Unfälle dieser Art zu melden. Entsprechende Formulare sind im Sekretariat zu erhalten.

c) Sicherheitsrelevante Verhaltensweisen

Durch Konferenzbeschlüsse sind folgende sicherheitsrelevante Verhaltensweisen geregelt:

- Eltern entschuldigen ihre Kinder am ersten Fehltag vor Beginn des Unterrichts bzw. bis 8.15 Uhr im Sekretariat telefonisch. Bei unentschuldigtem Fehlen ruft der Klassenlehrer am selben Vormittag bei den Eltern an und klärt die Situation, um sicherzustellen, dass das Kind zu Hause ist. Vermisste Kinder werden der Schulleitung und ggf. der Polizei gemeldet.

- Es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, dass ein krankes Kind zu Hause betreut wird. Eltern werden ausdrücklich auf dem ersten Elternabend darüber informiert.

Bei Abholung in der Schule erkrankter Kinder muss die Erreichbarkeit der Eltern bzw. sonstiger Vertrauenspersonen jederzeit gewährleistet sein

- Im Lehrerzimmer (blaue Mappe) und auch bei jedem KlassenlehrerIn befinden sich gültige Telefonlisten. Eltern sind verpflichtet, Änderungen der Adresse oder der Telefonnummer

sofort der Schule mitzuteilen. Die Eltern werden im Krankheitsfall benachrichtigt und holen ihr Kind dann von der Schule ab. Kinder dürfen von der Schule auf keinen Fall alleine nach Hause geschickt werden, ohne dass eine vorherige telefonische Absprache mit einem Erziehungsberechtigten erfolgt ist.

- Schulfremde Erwachsene (dazu zählen auch Eltern) sollten sich nur in begründeten Fällen im Gebäude aufhalten. In diesem Fall sollen sie sich im Sekretariat, bei der Schulleitung oder beim Hausmeister anmelden.
- Eltern warten generell auf dem Schulhof und nicht vor dem Klassenzimmer auf ihre Kinder, dies gilt auch für den Nachmittagsunterricht.
- Lehrkräfte, die schulfremden Personen im Schulgebäude begegnen, sprechen diese an und fragen nach Namen und Anliegen.
- Nach Abendveranstaltungen tragen die jeweiligen Lehrkräfte Verantwortung für das Verschließen des Schulgebäudes.

Teil II: Maßnahmen für den sicheren Schulalltag

a) Verhaltensmaßnahmen für Lehrer, SchülerInnen und Eltern

Oberstes Ziel muss es sein, Gefahren vorzubeugen. Dafür sind Regeln und Vereinbarungen nötig, die von Lehrkräften, Schülern und Schülerinnen und von Eltern eingehalten werden.

Für Lehrkräfte gilt:

- Alle Lehrpersonen sind sich ihres Vorbildcharakters bewusst, gehen freundlich und fair mit den Kindern um und halten sich selbstverständlich an die vereinbarten Regeln.
- Der Unterricht wird pünktlich aufgenommen und erst nach dem Klingelton bzw. nach Ende der Stunde geschlossen.
- Die Lehrkraft verlässt als Letzte den Raum und stellt sicher, dass alle Schüler und Schülerinnen das Schulgebäude verlassen.
- Nach Unterrichtsende (auch im Nachmittagsbereich) werden die Fenster in den Klassen geschlossen.
- Aufsichten werden pünktlich angetreten. Aufsicht führende Lehrkräfte halten sich in ihrem Aufsichtsbereich auf.

Für Schüler/ Schülerinnen bzw. deren Eltern gilt:

- Das tägliche Schulleben ist geprägt durch Ruhe und achtsames Verhalten. Im Schulgebäude wird nicht gerannt oder getobt.
- Wir gehen höflich und rücksichtsvoll miteinander um.
- Das Mitbringen von Waffen jeglicher Art (Messer, Feuerzeug, auch Stöcke vom Schulhof, ...) ist verboten. Die Eltern der Erstklässler werden durch einen Elternbrief direkt darüber informiert. → Waffenerlass
- Das Eigentum eines Jeden wird geschützt, nicht beschädigt oder gestohlen.
- Das Schulgelände darf während der Unterrichtszeit nicht verlassen werden, außer unter Aufsicht zu Unterrichtsgängen oder zum Sportunterricht. Die Aufsichtspflicht der Schule endet mit dem unerlaubten Verlassen des Schulgeländes.
- Das Fußballspielen ist nur auf dem Fußballplatz des Schulhofes erlaubt.

- Niemand wirft harte Gegenstände wie Schneebälle, Äpfel, Tennisbälle, Steine, Kastanien auf dem Schulgelände, da sie andere verletzen könnten.
- In der Verantwortung der Eltern liegt es, dafür zu sorgen, dass ihr Kind pünktlich, aber nicht vor 7.40 Uhr in der Schule ist.
- Nach Unterrichtsende verlassen die Schüler und Schülerinnen zügig das Schulgelände.

b) Schulwegsicherung

Fachbereichsleiterin für Mobilitätserziehung ist Frau Fels-Brinkmann.

Aufgabe der Eltern ist es generell, den sicheren Schulweg zu gewährleisten und der Schule, sicherheitsbewusstes Verhalten bei den Schülern und Schülerinnen zu fördern.

Folgende Maßnahmen und regelmäßige Veranstaltungen finden zur Schulwegsicherung im Laufe eines Schuljahres statt:

Gelbe-Füße-Aktion zu Beginn des Schuljahres: Die gefahrreduzierten Stellen werden abgegangen und mit gelber Farbe markiert. Erstklässler sollen die sicheren Schulwege abgehen.

Bustraining für alle 1.Klassen: Eine Vielzahl unserer Schüler und Schülerinnen fahren mit dem Bus. Die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse erhalten durch die Polizei ein besonderes Bus-Sicherheitstraining.

Austeilen von Sicherheitswesten:

Zu Beginn der dunklen Jahreszeit erhalten alle Erstklässler ADAC-Sicherheitswesten.

Polizeipädagogische Puppenbühne:

Die Polizeiliche Puppenbühne ist Bestandteil der Präventionsarbeit in Niedersachsen. Neben den Puppenstücken zur Verkehrsunfallprävention umfassen die Programme auch Themen der Kriminalprävention.

Fahrradkontrolle:

Die Polizei führt unangekündigte Fahrradkontrollen durch. Eltern werden über Mängel an Fahrrädern informiert und aufgefordert, diese umgehend zu beheben.

Theoretische und praktische Fahrradprüfung:

Im 4. Schuljahr werden praktische Übungen, aus Sicherheitsgründen auf dem Schulhof, nicht im Realverkehr, mit dem Fahrrad durchgeführt. Die Unterrichtseinheit wird mit einer praktischen und theoretischen Prüfung abgeschlossen.

Mobilitätstage:

Alle zwei Jahre finden im Herbst Mobilitätstage statt. Im Rahmen dieser Projektstage werden verschiedene Bereiche der Mobilitätserziehung abgedeckt: Bustraining, verkehrssicheres Fahrrad, sicherer Schulweg, „Toter Winkel“, gesunde Ernährung, Geschicklichkeitsparcours.

Mobilitätserziehung:

Im Rahmen des Sachunterrichts erlernen die Kinder sicheres Verhalten im Straßenverkehr.



Generell kann die Schulwegsicherung nicht alleine durch schulische Maßnahmen gewährleistet werden. Die Schule ist auf die Mithilfe und Mitarbeit der Eltern angewiesen. Zu den Pflichten der Eltern gehört es, die Kinder rechtzeitig loszuschicken, den Schulweg einzuüben und Kinder auf spezielle Gefahrenquellen hinzuweisen.

Wir empfehlen den Eltern, Kinder frühestens ab dem dritten Schuljahr **mit dem Fahrrad**, ausgerüstet mit ordnungsgemäßer, gut sichtbarer Kleidung, Fahrradhelm und verkehrstüchtigem Fahrrad zur Schule fahren zu lassen, weil diese vorher Gefahrensituationen oft nicht richtig einschätzen können.

Auch die Schülerinnen und Schüler, die **zu Fuß** in die Schule gehen, sollen immer den sichersten Weg wählen, zudem möglichst mit anderen Kindern zusammen.

Die Verkehrssituation für Schülerinnen und Schüler, die **mit dem Auto** in die Schule gebracht oder abgeholt werden, ist schwierig. Der Parkplatz vor dem Schulgebäude ist ausschließlich den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen vorbehalten. Auch ist die Wilke-Steding-Straße kein sicherer Ort zum Ein- und Aussteigen. Parkende Autos blockieren den Straßenverkehr und es kommt häufig zu gefährlichen Situationen. Schüler und Schülerinnen sollten an der Soestenstraße auf dem Parkstreifen das Auto verlassen und mit Hilfe der Fußgängerampel die Straße überqueren, um dann sicher das Schulgelände zu erreichen. Zudem kann die Bushaltestelle zum Ein- und Aussteigen benutzt werden.

Aus pädagogischen Gründen und auch aus Gründen der Sicherheit ist es erforderlich, dass das Abholen und Bringen der Kinder durch die Eltern im Außenbereich vor dem Haupteingang stattfindet. Das Schulhaus sollte nur betreten werden, wenn dies unbedingt nötig ist.

Auch Kinder, die mit dem Bus die Schule erreichen, sollten vorher die Wege zur Bushaltestelle und das Aussteigen an der richtigen Haltestelle einüben.

Generell gilt für alle Schüler und Schülerinnen:

Der Schulweg ist immer auf direktem Weg von der Schule nach Hause zurückzulegen, dh. keine Besuche beim Bäcker oder Kiosk.

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen wie Schnee und Eis:

Die Eltern entscheiden in Eigenverantwortung und in Abwägung der Gefahr für ihre Kinder. Bei entsprechender Witterungslage ist auf regionale Riodurchsagen zu achten. Auch auf der Homepage des Landkreises werden Schulausfälle veröffentlicht.

In jedem Fall besteht auch bei witterungsbedingtem Schulausfall die Möglichkeit zur Betreuung der Kinder in der Schule.

c) Maßnahmen zur Gewaltprävention und Intervention

Um Gewalt zu verhindern bzw. Schüler und Schülerinnen zu stärken, muss man sich die verschiedenen Formen von Gewalt vergegenwärtigen:

1. Körperliche Gewalt:

- körperlicher Angriff
- Bedrohung, Erpressung
- Waffenbesitz
- Sexuelle Übergriffe
- Vandalismus, Beschädigung fremden Eigentums

2. Seelische Gewalt:

- Beschimpfungen
- soziale Ausgrenzung
- Hänkeln, Verspotten, Ärgern
- Herausfordern, Provozieren -mit und ohne Worte

3. Gewalt gegen Schulautorität:

- massive Unterrichtsstörung
- Mogeln und Fälschen
- Schwänzen
- Hausaufgaben nicht anfertigen
- Arbeitsverweigerung, passiver Widerstand

4. Gewalt durch die Schule:

- strukturelle Gewalt
- Missbrauch der Autorität
- willkürliche, ungerechte Noten
- willkürliche, ungerechte Strafen
- entwürdigende Behandlung von Schülern

Die Grundregel zur Intervention lautet hier, dass wir Gewalt – welcher Form auch immer – nicht tolerieren. Dies gilt für den Unterricht ebenso wie für Pausen, etc.

Dazu wird ein Handlungsrahmen erarbeitet, der Verhaltensweisen bei besonderen Vorkommnissen beschreibt und Hilfsangebote umfasst, Regeln kommuniziert (erwünschte Verhaltensweisen werden an Schüler weitergegeben) und dafür sorgt, dass die Einhaltung der Verhaltensregeln geachtet wird.

Im akuten Fall von jeglicher Gewalt gibt es ein verbindliches Vorgehen, über das das Kollegium informiert ist.

- Eine sofortige Klärung des Sachverhaltes muss herbeigeführt werden.
- Eine Gesprächsrunde entscheidet ggf. über Erziehungsmaßnahmen.
- Die Klassenlehrkraft entscheidet über erste Maßnahmen und kann bei gravierenden oder andauernden Vorfällen eine Klassenkonferenz beantragen.
- Zu dieser Klassenkonferenz lädt die Schulleitung ein.

Erziehungsmittel (§ 61 Abs. 1 NSchG) sind pädagogische Einwirkungen. Sie sind zulässig, wenn Schüler und Schülerinnen den Unterricht beeinträchtigen oder in anderer Weise ihre Pflichten verletzen. Sie können von einzelnen Lehrkräften oder von der Klassenkonferenz angewendet werden.

Ordnungsmaßnahmen (§ 61 Abs. 2 – 3 NSchG) sind zulässig, wenn Schülerinnen und Schüler ihre Pflichten grob verletzen, den Unterricht nachhaltig stören, die von ihnen geforderten Leistungen verweigern oder dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben. Ordnungsmaßnahmen sind:

1. Überweisung in eine Parallelklasse
2. Überweisung an eine andere Schule derselben Schulform
3. Androhung des Ausschlusses vom Unterricht bis zu 3 Monaten

4. Ausschluss vom Unterricht bis zu 3 Monaten
5. Androhung der Verweisung von allen Schulen (ausgenommen Grundschulen)
6. Verweisung von allen Schulen (ausgenommen Grundschulen)

Gewaltprävention

An unserer Schule wird das „Curriculum zur Prävention von aggressivem und gewaltbereitem Verhalten bei Kindern“ (Faustlos) in den Jahrgängen 1 bis 3 durchgeführt.

Faustlos ist ein für die Grundschule entwickeltes Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von 6- bis 10jährigen Kindern vermindern und ihre soziale Kompetenz erhöhen soll. In diesem Rahmen werden alters- und entwicklungsadäquate prosoziale Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut vermittelt.

6. Pädagogische Arbeit

6.1 Teamkonzept

An der Paul-Gerhardt-Schule arbeiten wir in verschiedenen Bereichen in unterschiedlichen Teams zusammen.

Als eine der wichtigsten Team –Aufgaben insgesamt sehen wir dabei die Unterrichtsentwicklung für heterogene Lerngruppen an.

Daher arbeiten die jeweiligen Klassenlehrer mit den Fachkollegen, die ebenfalls in dieser Klasse unterrichten, zusammen mit einer Förderschullehrkraft in **Klassenteams**. In diesen Klassenteams werden z.B. Fördermaßnahmen oder auch Erziehungsmaßnahmen in Hinblick auf einzelne Kinder besprochen, um ein abgestimmtes Handeln aller Lehrkräfte zu erreichen und einen sicheren Rahmen für alle Kinder zu schaffen. Aus diesem Grund werden auch Absprachen in Hinblick auf organisatorische Rahmenbedingungen (z.B. die Sitzordnung) oder methodische Elemente (z.B. den Ablauf eines Stuhlkreises) getroffen. Die Klassenteams treffen sich jeweils bei Bedarf.

Außerdem arbeiten an unserer Schule die Kollegen, die in der gleichen Klassenstufe unterrichten, in **Jahrgangsteams** zusammen. Diese Teams treffen sich mindestens einmal pro Halbjahr zu Förderplankonferenzen und darüber hinaus bei Bedarf. Sie entwickeln gemeinsam Förderkonzepte, stimmen Themenschwerpunkte für die Jahrgangsarbeit ab und sorgen für die Erstellung gemeinsamer Klassenarbeiten. Dadurch sollen einheitliche Standards für alle Kinder eines Jahrgangs geschaffen werden. In diesen Jahrgangsteams findet auch eine kollegiale Beratung bei anstehenden Problemen statt.

Mindestens einmal jährlich treffen sich in den jeweiligen **Fachteams** alle Kollegen, die ein Fach unterrichten oder studiert haben zu Fachkonferenzen. In diesen Teams werden alle fachspezifischen Belange, z.B. in Hinblick auf Lehr- und Lernmaterialien, Leistungsmessung und Bewertung oder die Weiterentwicklung der schuleigenen Arbeitspläne erörtert.

Außerdem gehören im Rahmen der Schulsozialarbeit zwei **Sozialpädagogen** zum Schulteam, die feste Sprechzeiten für alle Kollegen und Kinder anbieten und individuelle Unterstützung in Einzelfällen leisten. Je nach Bedarf arbeiten sie mit im Klassenteam, können aber auch im Jahrgangs-, Fach-, oder Projektteam dabei sein. So arbeiten sie z.B. zusammen mit einer Lehrkraft im Team um die Streitschlichter-Ausbildung durchzuführen.

Je nach Bedarf werden außerdem **Projektteams** gebildet, in deren Händen meist für einen begrenzten Zeitraum die Organisation und Durchführung eines Projekts (z.B. Schulfest) liegt. Ein weiteres Team bilden an der Paul-Gerhardt-Schule die **pädagogischen Mitarbeiterinnen**. Sie treffen sich regelmäßig nach Absprache, um organisatorische und inhaltliche Fragen in Hinblick auf ihr Aufgabengebiet gemeinsam zu klären und so ebenfalls ein einheitliches Vorgehen in allen Gruppen zu gewährleisten.

Die inklusive Schul- bzw. Qualitätsentwicklung wird von einem **Steuerungsteam** bestehend aus Schulleitung und einzelnen Kollegen in den Blick genommen. Nach Absprache mit dem Kollegium werden Ziele für die gemeinsame Weiterentwicklung festgelegt, Schwerpunkte gesetzt und das Steuerungsteam übernimmt die Prozessverantwortung in Hinblick auf die Erreichung dieser Ziele. So werden z.B. gezielt schulinterne Lehrerfortbildungen zu einzelnen Themenkomplexen geplant und die Ergebnisse anschließend ausgewertet.

Das **Schulleitungsteam** besteht an der Paul-Gerhardt-Schule aus der Rektorin und ihrer Stellvertreterin, die in enger Zusammenarbeit die Schule leiten.

Sie berücksichtigen in ihrer Jahresplanung die Termine für die einzelnen Teams und unterstützen die Teamarbeit, indem sie helfen, Verantwortungsbereiche zwischen Teams zu klären und Arbeitsergebnisse einzelner Teams allen zugänglich zu machen.

6.2 Unterrichtskonzepte und -methoden

Durch Angebote wechselnder Unterrichtsformen regen wir auf unterschiedliche Weise die individuellen Lernfähigkeiten der einzelnen Schüler an.

Offener Unterricht

Offener Unterricht ermöglicht den Schülern eine starke Beteiligung an der Planung und Realisierung ihres Lernens. Der Unterricht soll nicht ausschließlich vom Lehrer geplant, gesteuert und bewertet werden.

Stationslernen

Die Kinder bewältigen selbstständig unterschiedliche Aufträge, die an verschiedenen Stationen im Klassenzimmer angeboten werden.

Werkstattunterricht

Den Schülern stehen viele verschiedene Lernsituationen und –materialien zur Verfügung, die für unterschiedliche Sozialformen geeignet sind. Sie wählen Angebote, bearbeiten und kontrollieren sie meist selbst. Auf diese Weise bestimmen sie weitgehend selbst über Tempo, Rhythmus und Sozialform und haben darüber hinaus die Möglichkeit, persönlichen Lerninteressen nachzugehen.

Partner- und Gruppenarbeit

Es arbeiten mindestens zwei Schüler zusammen an einer Aufgabe, mit dem Ziel, mit Ideen und Lösungsvorschlägen voranzukommen, sich gegenseitig zu helfen, sich zu einigen und gemeinsam zu einem richtigen Ergebnis zu gelangen.

Frontalunterricht

Im Frontalunterricht wird der Lehrstoff in Form des Lehrvortrags vermittelt. Aufgelockert wird er durch Medien wie OHP, CD-Player, Bildtafeln, usw.

Direkte Instruktion

In kleinen, übersichtlichen, gut erlernbaren Häppchen wird den Schülern der Lehrstoff so deutlich wie möglich gezeigt, demonstriert, vorgemacht oder erklärt. Eine klare Präsentation des Unterrichtsstoffes geht dem voraus.

Freiarbeit

Schüler arbeiten an Aufgaben ihrer Wahl und stellen später ihre Ergebnisse vor.

Exkursion

Unsere Heimat, Natur u. A. selbst zu erleben, erkunden sowie kennen zu lernen und dabei Beobachtungsaufträge oder Ähnliches zu erfüllen. Das Museumsdorf Cloppenburg, der Landkreis, die Feuerwehr sowie andere geeignete Einrichtungen in der Umgebung sind regelmäßig Ziele für außerschulische Lernorte.

Medien

Die Medienkompetenz wird durch die regelmäßige Nutzung des Computers gefördert. Die Schüler verfassen Texte mit Hilfe von Textverarbeitungsprogrammen, suchen themenbezogene Informationen aus dem Internet und lernen mit ausgewählten Lernprogrammen.

Beim Umgang mit Büchern lernen die Kinder die Vielfalt der Buchgattungen und deren unterschiedliche Nutzung kennen. (siehe auch Punkt 5.4)

Tafel, Arbeitsblätter und audiovisuelle Medien bewirken im Wechsel einen anschaulichen und abwechslungsreichen Unterricht.

Häufig werden besonders in offenen Phasen und Fördereinheiten auch Medien eingesetzt, mit denen die Kinder die Unterrichtsinhalte „begreifen“ können.

Noch nie ist Wissen so schnell veraltet, wie in der heutigen Zeit. Daher sind lernmethodische Kompetenzen von größter Wichtigkeit.

Das „Lernen lernen“ gewinnt so in unserem Alltag immer mehr an Bedeutung. Bereits für die Grundschüler ist es wichtig, Lernstrategien zu entwickeln und Schlüsselqualifikationen zu erwerben, damit sie aus ihrem „schulischen“ Leben als kompetente Persönlichkeiten hervorgehen.

Ziel unserer Schule ist es, die Schüler zu eigenverantwortlichem Lernen und Arbeiten zu befähigen, sowie sie zu einer dem Alter angemessenen, individuellen Selbstständigkeit zu führen, die die Basis zu einer erfolgreichen Bewältigung neuer Lebens- und Lernsituationen legen.

Schlüsselqualifikationen

Der Begriff wurde zunächst in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts von Dieter Mertens geprägt. Er verstand unter Schlüsselqualifikationen diejenigen Qualifikationen, die als Schlüssel zur Erarbeitung von sich schnell änderndem Fachwissen dienen können.

Treffender als der Begriff der Qualifikation ist jedoch der der Kompetenz, da Qualifikation etwas Objektives ist, Kompetenz aber als individuelle Eigenschaft verstanden wird.

Dieser kleine Exkurs macht deutlich, dass bereits früh mit dem Begriff der Schlüsselqualifikation nicht die Fachkompetenz selber, sondern die Fähigkeit zur Adaption und zum Transfer von Fachkompetenzen gemeint war.

Schlüsselqualifikationen sollen und können das Fachwissen nicht ersetzen, sondern sie helfen, dieses zu erschließen. Sie sind daher zunächst inhaltsneutral.

Schlüsselqualifikationen lassen sich in vier Kompetenzbereiche aufgliedern, die wie folgt definiert werden:

- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz
- Methodenkompetenz
-
- Handlungskompetenz

Sozialkompetenz

Sie umfasst alle Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die Menschen in der Beziehung zueinander, situationsadäquat handeln lässt. Hierzu zählt:

1. Kommunikationsfähigkeit
2. Kooperationsfähigkeit
3. Konfliktfähigkeit
4. Empathiefähigkeit

Selbstkompetenz

In dieser sind alle Fähigkeiten und Einstellungen zusammengefasst, in denen sich eine individuelle Haltung gegenüber der Umwelt ausdrückt.

Hierzu zählt:

- Leistungsbereitschaft
- Engagement
- Motivation
- Flexibilität
- Ausdauer
- Zuverlässigkeit
- Selbstständigkeit
- Emotionale Intelligenz

Methodenkompetenz

Sie umfasst alle Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Aufgaben zu bewältigen, indem sie die Auswahl, Planung und Umsetzung sinnvoller Strategien ermöglichen. Hierzu zählt:

1. Analysefähigkeit
2. Kreativität
3. Lernbereitschaft
4. Denken in Zusammenhängen
5. Abstraktes und vernetztes Denken
6. Rhetorik

Die Schnittmenge dieser Kompetenzbereiche ist die individuelle Handlungskompetenz eines Menschen, die sich darin ausdrückt, inwieweit er in der Lage ist, sich situativ angemessen zu

verhalten, selbst-verantwortlich Probleme zu lösen, Leistungen zu erbringen und mit anderen Menschen angemessen umzugehen, auf der Basis eines erfolgreichen Lernprozesses.

Der Erwerb von Methodenkompetenz an der Paul-Gerhardt-Schule

In unserer Schule ist dieser Kompetenzbereich eine feste Größe.

Guter Unterricht ist für uns unter vielen anderen Punkten durch den Einsatz vielfältiger Arbeitsmethoden gekennzeichnet, der die Schüler aktiv in den Unterrichtsprozess einbindet.

In einer gemeinsamen SchiLF haben wir unser Methodenkonzept entwickelt (s. unten). Wichtig war uns hierbei, dass in jeder Jahrgangsstufe eine spiralförmige Fortführung bereits erlernter, neben neu einzuführenden Methoden zugrunde gelegt wird. Dabei gingen wir nach dem Prinzip „So wenig wie möglich, so viel wie nötig“ vor, um uns nicht in einer Methodenflut wiederzufinden.

Die neu einzuführenden Methoden und Arbeitstechniken werden im Klassenbuch in einer Tabelle dokumentiert. In diese wird das Datum der Einführung und der Sicherung sowie Unterschrift des jeweiligen Lehrers eingetragen. Dadurch entsteht Verbindlichkeit, die es den Fachlehrerinnen ermöglicht, jederzeit einen Überblick über bereits eingeführte Methoden zu gewinnen, auf die sie dann zurückgreifen können. Dies gilt auch für Vertretungslehrerinnen, die erkrankte/verhinderte Kolleginnen vertreten.

In der ersten Klasse ist noch überwiegend der Klassenlehrer für die Einführung und die Dokumentation verantwortlich, ab der zweiten Jahrgangsstufe ist festgelegt, dass in Absprache mit dem Klassenlehrer auch die Fachlehrer hier konkret mitarbeiten.

Neben den Lernplakaten, die gemeinsam mit den Kindern entwickelt und gut sichtbar im Klassenraum aufgehängt werden, bietet sich als Dokumentation für die Hand der Schüler auch die Erstellung eines Methodenbuches an, wie es z.B. im Finken-Verlag vorgeschlagen wird.

Die Methoden, die einen sehr hohen Stellenwert bei allen Kollege besitzen und Grundlage für weiteres Arbeiten darstellen, sollen die Schüler an zwei Methodentagen erlernen. Diese finden zweimal im Schuljahr statt, jeweils in der 2. Unterrichtswoche eines Halbjahres und werden im Anschluss auf einer Dienstbesprechung direkt evaluiert.

- **Klasse 1:**
 - 1. Tag: Ordnung am Arbeitsplatz
 - 2. Tag: Ausschneiden + Kleben

- **Klasse 2:**
 - 1. Tag: Heftführung
 - 2. Tag: Nachschlagen

- **Klasse 3:**
 - 1. Tag: Mappenführung + Inhaltsverzeichnis
 - 2. Tag: Lernplakat

- **Klasse 4:**
 - Referate (Stichwörter notieren + Vortrag halten)
 - Umgang mit Geodreieck und Zirkel

- **Dokumentation:**
 - In den Klassenbüchern befindet sich weiterhin die Übersicht, in der jeder die eingeführte/ durchgeführte Methode einträgt.
 - Zeitlich begrenzt hängt das dazugehörige Lernplakat der eingeführten Methode im Klassenraum.
 - In der 3. und 4. Klasse führt jedes Kind parallel ein Methodenbuch (Finken Verlag), das es als Sammelmappe mit in die weiterführende Schule nimmt.

Auf der SchiLF entstand folgendes verbindliches Raster (einige Methoden sind kursiv aufgelistet, die optional in dem Jahrgang eingeführt werden können):

6.2.1. Verbindliches Methodencurriculum der Paul-Gerhardt-Schule für alle Fächer

Klasse 1

Fächerübergreifende Methoden	Wer führt ein?	Bis wann ?	Wie wird sie eingeführt?	Eingeführt am... (Datum und Unterschrift)
Stuhlkreis	Klassenlehrer	Herbstferien	Lied :Kommt in den Kreis oder Smily-Methode	
Gesprächsregeln	Klassenlehrer	Herbstferien	Piktogramme	
Klassenregeln	Klassenlehrer	Herbstferien	Plakat	
Regeln zum gemeinsamen Verlassen des Klassenraums	KlassenlehrerM usik- und Sportlehr-kräfte	Herbstferien		
Ausschneiden und kleben	Klassenlehrer	Weihnachtsferien	Methodentag	
Schultasche	Klassenlehrer	Weihnachtsferien	Demonstration	
Ordnung am Arbeitsplatz	Klassenlehrer	Herbstferien	Methodentag	
Ordnung halten: Stifte anspitzen, Federmappe kontrollieren	Klassenlehrer	Weihnachtsferien		
Mappenführen: abheften, sortieren	Klassen- und Fachlehrer	Herbstferien		
Heftführung: Datum und Abstände	Klassenlehrer	Weihnachtsferien		
Stationsarbeit	Klassenlehrer	Weihnachtsferien	Zur Buchstaben und Zahleneinführung	
Markieren (einkreisen und anmalen)	Deutschlehrer	Ostern		
Einzelarbeit	Klassenlehrer	Weihnachtsferien	Klare Regeln absprechen	
Partnerarbeit	Klassenlehrer	Sommerferien		
Umgang mit PC: einschalten, CD einlegen, Programm starten, Lernprogramme ausführen, beenden	Deutsch- und Mathelehrer	Sommerferien		
Brainstorming	Klassenlehrer	Sommerferien		
Büchereigang + Leihkarte	Klassenlehrer	Sommerferien		
Ausleihkarte Spielgeräte	Klassenlehrer	Herbstferien		

Klasse 2

Fächerübergreifende Methoden	Wer führt ein?	Bis wann ?	Wie wird sie eingeführt?	Eingeführt am... (Datum und Unterschrift)
Hausaufgaben aufschreiben	Klassenlehrer	Ab Beginn Klasse 2	Tägliches Aufschreiben Hefte einpacken!	
Heftführung (Datum, S. XX, Nr. XX), Umgang mit dem Lineal	Klassenlehrer	Ab Beginn Klasse 2	Methodentag	
Planarbeit	Nach Absprache Klassen-/Fachlehrer Ma	Herbstferien	Individuell (Werkstattplan Wochenplan, Hausaufgabenplan o.ä.)	
Abschreiben	Deutschlehrer	Herbstferien		
Tabellen lesen	Fachlehrer Mathematik	Herbstferien	Tabellenrechnen	
Selbstkontrolle	Klassenlehrer	Herbstferien	Individuell	
Feedback	Klassenlehrer	Ende Januar		
Übungsstrategien	Deutschlehrer	Ende Januar		
Museumsrundgang	Klassenlehrer	Ende Januar		
Fragen stellen, beantworten	Klassenlehrer	Ende Klasse 2		
Gruppenarbeit/ Teamarbeit	Klassenlehrer	Ende Klasse 2		
Antolin	Deutschlehrer	Ende Klasse 2		
<i>MindMap</i>	<i>Klassenlehrer</i>	<i>Ende Klasse 2</i>		
Kugellager	Fachlehrer Mathematik	Ende Klasse 2		
Füller/Inky	Fachlehrer Deutsch	Ende Klasse 2		
Beschreiben	Nach Absprache: Fachlehrer Kunst und Religion	Ende Klasse 2		
Vortragen/ Präsentieren	Klassenlehrer	Ende Klasse 2		
Nachschriften	Klassenlehrer	Mitte Klasse 2	Methodentag	

Klasse 3

Fächerübergreifende Methoden	Wer führt ein?	Bis wann ?	Wie wird sie eingeführt?	Eingeführt am... (Datum und Unterschrift)
Grundschulplaner	Klassenlehrer	Herbstferien		
Lochen	Klassenlehrer	Herbstferien		
Mappenführung mit Deckblatt und Inhaltsverzeichnis	Klassenlehrer	Anfang	Methodentag	
Informationsbeschaffung (Literatur)	Klassenlehrer	Herbstferien	Besuch der Bücherei	
Schlüsselbegriffe finden	Deutschlehrer	Herbstferien	Lesetext	
Cluster und Mind-Map	SU-Lehrer	Herbstferien		
Lernplakat	Klassenlehrer	Mitte	Methodentag	
Stichwörter aufschreiben	SU-Lehrer	Weihnachtsferien	Steckbrief	
Spickzettel erstellen	SU-Lehrer	Ende 1. Hj.		
Gruppenpuzzle	SU-lehrer	Ende 1. Hj.		
Vortrag	SU-Lehrer	Ende 1. Hj.		
Internetrecherche	Klassenlehrer	Osterferien		
Schreibgitter/ Placemat	SU-Lehrer	Ende 2. Hj.		
Stafettenpräsentation				
Markieren	Deutschlehrer	Herbstferien		

Klasse 4

Fächerübergreifende Methoden	Wer führt ein?	Bis wann ?	Wie wird sie eingeführt?	Eingeführt am... (Datum und Unterschrift)
Ergebnisse präsentieren - Cluster - Standbild	SU-Lehrkraft DE-Lehrkraft RE-Lehrkraft	Durchgängig Klasse 3/4	Tinto-Buch S.80	
Versuchsprotokoll	SU-Lehrkraft	Ende Klasse 4		
Umgang mit dem Geodreieck - Vertiefung	Klassenlehrer	Mitte Klasse 4	Methodentag s. schuleigener Arbeitsplan	
Umgang mit dem Zirkel	Klassenlehrer	Mitte Klasse 4	Methodentag s. schuleigener Arbeitsplan	
Tabellen und Diagramme Interpretieren und erstellen	MA-Lehrkraft	Herbstferien	s. schuleigener Arbeitsplan	
Referate	Klassenlehrer	Anfang Klasse 4	Methodentag	
Text zusammenfassen (schriftlich)	Deutschlehrer	Ende 2. Hj.		

Beschluss der SchiLF vom 03.06.15 und vom Schulvorstand am 16.06.2015 verabschiedet.

6.3. Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand.

Deutsch

Die Note setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:

- **Mündliche Leistungen (25%)**
- **Fachspezifische Leistungen (25%)**
- **Schriftliche Leistungen (50%)**

Mündliche Leistungen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- freies Sprechen
- Gesprächsverhalten

- Zuhörverhalten
- mündliche Überprüfungen.

Fachspezifische Leistungen (4 pro Schuljahr):

z.B. Wörterbuchführerschein, Gedichtvortrag, Lesevortrag, Buchvorstellung, Ergebnispräsentation von Gruppen-oder Partnerarbeiten, Referat, Lesetagebuch, Lapbook.

Schriftliche Leistungen (6 pro Schuljahr):

- 2 bewertete Aufsätze im Schuljahr
- 4 kombinierte Arbeiten im Schuljahr

Teilbereiche:

- Richtig Schreiben
- Sprechen und Zuhören (Hörverständnistests)
- Schreibfertigkeiten
- Lesen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Mathematik

Bewertung einer Lernzielkontrolle

- Die Bewertung erfolgt nach Punkten.
- Es sind Endergebnisse, Lösungswege und Teillösungen zu berücksichtigen.
- Folgende Bewertung nach Punkten wird beschlossen:

Note	Prozent
1	100% - 96 %
2	96% - 85 %
3	84% - 70%
4	69 % - 50 %
5	49 % - 25 %
6	24 % - 0 %

Die schriftlichen Lernkontrollen sollen die Anforderungsbereiche (AB) „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ und „Verallgemeinern und Reflektieren“ repräsentieren.

Die kontinuierliche Beobachtung des Schülers/ der Schülerin im Lernprozess und seines/ ihres individuellen Lernfortschrittes (Dokumentation der individuellen Lernentwicklung)

Auf der Fachkonferenz wurden folgende Vereinbarungen getroffen.

- Anteile der Anforderungsbereiche bei Klassenarbeiten:
50% Anforderungsbereich 1 (Reproduzieren)
40% Anforderungsbereich 2 (Zusammenhänge herstellen)
10% Anforderungsbereich 3 (Verallgemeinern/Reflektieren)
- Mehrheitsbeschluss: Zeugnisnote setzt sich zu 60 % aus schriftlichen Leistungen, zu 40% aus fachspezifischen und mündlichen Leistungen zusammen
Im kommenden Jahr soll diese Regelung reflektiert und neuerlich überdacht werden, ob auch eine 50%-50%-Verteilung sinnvoll wäre.
- Pro Halbjahr werden zwei **oder** drei schriftliche Arbeiten und zusätzlich eine besondere Lernaufgabe benotet, die für den schriftlichen Anteil der Zeugnisnote herangezogen werden.

Prozentuale Bewertung der Einzelleistungen bei zwei Arbeiten:

- 40% 1. Arbeit
- 40% 2. Arbeit
- 20% besondere Lernaufgabe

Prozentuale Bewertung der Einzelleistungen bei drei Arbeiten:

- 25% 1. Arbeit
- 25% 2. Arbeit
- 25% 3. Arbeit
- 25% besondere Lernaufgabe

Sachunterricht

Die Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen des Faches festgestellt.

Die Leistungsfeststellung erfolgt durch

- ✦ kontinuierliche Beobachtung der Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte
- ✦ fachspezifische Lernkontrollen (Hierbei werden die Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ und „Verallgemeinern und Reflektieren“ jeweils angemessen berücksichtigt werden.
- ✦ die Bewertung zweier Präsentationen
- ✦ die Bewertung zweier Dokumentationen

Festlegung der Zeugnisnote

Bei der Festlegung der Zeugnisnote werden folgende Bereiche berücksichtigt:

- mündliche und praktische Leistungen 50 %
- Schriftliche Leistungen (2-3 Lernzielkontrollen sowie Dokumentationen und Mappenführung) 50 %

6.4. Förderkonzept

Wir wollen mit unserem Förderkonzept

- > Kinder mit sprachlichen Defiziten fördern.
- > die SchülerInnen fördern, die Probleme in Mathematik haben.
- > die Persönlichkeit unserer SchülerInnen stärken, indem wir ihnen helfen, ihre Stärken besser zu erkennen und diese auszubauen.

Darstellung der Konzeption

Unseren Schülern und Schülerinnen wird in allen Jahrgängen die größtmögliche Förderung auf der Basis unserer vorhandenen Ressourcen zuteil. Kinder mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und Defiziten erhalten in allen Jahrgängen parallel zum Unterricht Förderung in Kleingruppen je nach Ausstattung der Schule mit zusätzlichen Stunden. Erteilt wird der Unterricht in erster Linie von FachlehrInnen der Schule in Zusammenarbeit mit einer Förderschullehrerin. Für SchülerInnen mit keinen oder sehr geringen Deutschkenntnissen gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten (s. Sprachförderkonzept).

Darüber hinaus findet zusätzliche Förderung im Klassenverband durch innere Differenzierung statt. Um sowohl dem unterschiedlichen Lerntempo der Kinder gerecht zu werden, als auch das gemeinsame Lernen zu fördern, wird ein sinnvoller Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Unterrichtsformen angeboten. Der Einsatz von zeitgemäßen Medien wie Computerlernprogramme, Lernmaterialien, usw. trägt zum Lernerfolg bei.

Im Rahmen der Ganztagschule bieten wir an verschiedenen Nachmittagen in der Woche Fördermaßnahmen für die SchülerInnen in verschiedenen Bereichen an.

Schwerpunkte sind:

- > Sprachentwicklung
- > Leseförderung
- > Mathematik

Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 findet während eines ganzen Schuljahres ein regelmäßiger Sprachförderunterricht für Vorschulkinder statt, an dem Kinder mit geringer Sprachkompetenz teilnehmen (s. vorschulische Sprachförderung). Die Landesschulbehörde stellt pro Kind einen Zusatzbedarf von einer Lehrerstunde zur Verfügung.

Grundlagen der Förderschulpädagogischen Arbeit :

Allgemeine Rahmenbedingungen

Die Förderschullehrkraft wird im Rahmen der Grundversorgung 24 Stunden an der Grundschule eingesetzt. Sie gehört formal dem Personal der Förderschule Lernen (Albert-Schweitzer-Schule) an. An der ASS finden regelmäßige Arbeitstreffen und Fortbildungen für alle in der Grundversorgung tätigen Förderschullehrer statt.

Die Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf sind formal Schüler der Grundschule. Sie verbleiben dort in der Regel bis zum Ende des 4. Schuljahres und wechseln dann zur weiterführenden Schule (Elternentscheidung auf Grundlage eines Fördergutachtens). Die Förderschullehrerin richtet ihre Aktivitäten in besonderer Weise auf Schüler mit schwerwiegenden, lang andauernden und umfänglichen Lernstörungen. Die Hauptaufgabe besteht neben präventiven As-

pekten langfristig in der pädagogischen Begleitung von Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Hinblick auf die Schwerpunkte Lernen, Sprache und Verhalten, für deren Entwicklung die üblichen Fördermöglichkeiten der Grundschule nicht ausreichen.

Schulinterne Organisation der sonderpädagogischen Förderung

Um eine Verteilung der Förderschullehrerstunden vornehmen zu können erfolgt bis zu den Herbstferien eine Bedarfsermittlung zum Förderbedarf in den einzelnen Klassen (Förderkonferenz). Auf der Grundlage der Ermittlung erfolgt die Zuteilung der Förderschulstunden gemäß dem jeweiligen Bedarf der Klassen und den organisatorischen und personellen Möglichkeiten. Vorrangig werden bei der Stundenzuteilung die Kinder mit festgestelltem oder vermutetem sonderpädagogischem Förderbedarf berücksichtigt. Danach kommt die Förderung den Schülern zu, deren Versetzung stark gefährdet ist oder solchen, die in ihrem Arbeits- und Sozialverhalten so problematisch sind, dass sie in der Klassengemeinschaft nicht angemessen gefördert werden können oder die Lernatmosphäre der Klasse massiv belasten.

Schulleitung, Klassenleitung und Förderschulkraft legen die Gestaltung des Förderunterrichts gemeinsam fest. Es gibt sowohl klasseninterne als auch klassenexterne Förderung.

Aufgaben der Förderschullehrkraft

- ° Schulleitung, Kindergarten, Grundschulkräfte im Kindergarten (Sprachförderung) sowie die Förderschullehrerin ermitteln frühzeitig Kinder, bei denen besonderer oder eventuell sonderpädagogischer Förderbedarf zu vermuten ist (langfristiges Ziel).
- ° Durchführung der Schuleingangsdiagnostik bis zu den Herbstferien gemeinsam mit der Grundschullehrerin
- ° Festlegung der Inhalte und Organisation der besonderen Förderung von Schülern (Binnen- oder Außendifferenzierung etc.) gemeinsam mit der Grundschullehrerin
- ° Bei Meldung von Schülern mit besonderem oder sonderpädagogischem Förderbedarf durch die Grundschullehrkraft gezielte Lernstandserhebungen und Diagnostik mit Fragestellungen wie
 - Auf welcher Entwicklungsstufe steht der Schüler?
 - In welchen Bereichen gibt es Lernprobleme?
 - Welche Stärken hat der Schüler?
 - Welche Lern- und Arbeitsformen, welche Materialien sind für den Schüler besonders geeignet?
 - Welche konkreten Lernziele werden für einen bestimmten Zeitrahmen angestrebt?
 - Welche Maßnahmen werden zum Erreichen der angestrebten Ziele ergriffen?
 - Ist es ratsam, außerschulische Fachkräfte (Arzt /Therapeut / Psychologe / Beratungsstellen, Jugendamt ...) hinzuzuziehen? (falls nötig entsprechende Berichte erstellen)
 - Ist es möglich, die Eltern in die Förderung mit einzubeziehen?
- ° Erstellung eines Förderplans (Festlegung der Förderinhalte) gemeinsam mit dem Klassenlehrer
- ° Organisation der Förderung und Festlegung, ob gemeinsam unterrichtet werden kann oder ob ggf. eine Förderung außerhalb des Klassenverbandes sinnvoller ist
- ° Durchführung des Förderunterrichts
(Schaffung von Grundlagen, Training von Basisqualifikationen, Lesetraining, Schulung der Sprache, Wahrnehmung, Konzentration, Motorik klassenintern oder extern in Kleingruppen oder Einzelförderung)
- ° Bei Bedarf Durchführung des Verfahrens zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen, Sprache und emotional-

sozialer Entwicklung

- ° Auswertung der Lernstandserhebungen und Erstellung eines Förderplans / (Ziele/Inhalte) nach Möglichkeit gemeinsam mit dem Klassenlehrer / Fachlehrer
- ° Teilnahme an Konferenzen, die sich inhaltlich im weitesten Sinne auf Bereiche der Förderung von Schülern mit besonderem Förderbedarf beziehen
- ° Beratung der Eltern und Knüpfung von Netzwerken außerschulischer Hilfen (Kinderschutzbund, Jugendamt, Mobile Dienste, Heilpädagogische Tagesstätten, Ärzte, Therapeuten usw.)

6.4.1. Vorschulische Sprachförderung

Die vorschulische Sprachfördermaßnahme „Fit in Deutsch“ richtet sich an Kinder, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, um im ersten Schuljahr erfolgreich mitarbeiten zu können. Das dafür erforderliche Sprachfeststellungsverfahren findet zuvor bei der Schulanmeldung statt. In nicht eindeutigen Fällen oder bei sehr schüchternen Kindern besucht eine Lehrkraft die Kindertageseinrichtungen und führt das Sprachfeststellungsverfahren mit Unterstützung einer Erzieherin durch.

Wird bei einem Kind Förderbedarf festgestellt, so erhält es wöchentlich für ein Schuljahr von einer Lehrkraft der Paul-Gerhardt-Schule eine Stunde Sprachförderunterricht. Der Unterricht findet teils in den Kindertageseinrichtungen und teils in der Schule statt (Kinder des benachbarten ev. Kindergartens „Schwedenheim“).

Die Lehrkraft führt die vorschulische Sprachförderung ergänzend zur Sprachbildungsarbeit der Kindertageseinrichtungen durch. Eine gute Abstimmung mit den dortigen Fachkräften ist hierbei wichtig, um für das Kind eine bestmögliche „Brücke“ zwischen Kindertageseinrichtungen und Schule zu bauen.

Die wichtigsten Ziele der vorschulischen Sprachförderung sind die Erweiterung des Grundwortschatzes und die Fähigkeit, mit anderen Menschen altersangemessen kommunizieren zu können. Zusätzlich wird auch die „phonologische Bewusstheit“ gefördert. Dies geschieht unter anderem mit Hilfe von Reimen, Wortspielen, Silbenklatschen und Unterscheidung von Anlauten. Die phonologische Bewusstheit ist die Basis für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb im ersten Schuljahr.

6.4.2. Sprachförderkonzept (DaZ)

Derzeit besuchen 240 Kinder die Paul-Gerhardt-Schule, davon sind 76% (193 Kinder) deren Familiensprache laut Auskunft der Eltern nicht Deutsch ist.

Der überwiegende Anteil dieser SchülerInnen benötigt eine besondere Förderung zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse.

1. Ziele des Konzepts

Die Sprachförderung soll die Schülerinnen und Schüler unserer Schule befähigen, über sprachliche Handlungsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Bereich zu verfügen. Dies ist notwendig, um ihnen einen ihren Fähigkeiten angemessenen Bildungsweg und eine umfassende Teilhabe am Leben der Gesellschaft zu ermöglichen.¹

Hierzu gehört die Entwicklung sozialer, sprachlicher, methodischer und interkultureller Kompetenzen.

Unter der sprachlichen Kompetenz versteht sich, dass unsere Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Fertigkeiten (Hörverstehen und Sprechen, Leseverstehen und Schreiben) und die dafür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz und Redemittel, Syntax und Morphologie) erwerben.²

Folgende konkrete Ziele werden auf dem Weg zum Kompetenzerwerb verfolgt:

- Unsere Schülerinnen und Schüler sollen in mündlichen und schriftlichen Bereichen sprachlich altersgemäß handeln können.
- Die geförderten Kinder unserer Schule sollen geeignete Lernstrategien beherrschen, um ihre sprachliche Kompetenz zu üben, anzuwenden und eigenverantwortlich zu optimieren.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen durch ihre interkulturellen Kompetenzen und ihre Mehrsprachigkeit die Fähigkeit gewinnen, ihre Identität zu finden und zu festigen.
- Die geförderten Schülerinnen und Schüler sollen am Unterricht der Regelklasse aktiv teilhaben können, indem sie das Neue mit ihrem Vorwissen verknüpfen und darauf aufbauen.

2. Aufnahmeverfahren

Gemeinsam mit den DaZ-Lehrkräften stellt die Schulleiterin den Stand der deutschen Sprachkenntnisse fest und veranlasst gegebenenfalls eine differenzierte Diagnose.

Nach Rücksprache mit den DaZ-Lehrerinnen entscheidet die Schulleiterin darüber, welche Kinder an welchen Fördermaßnahmen teilnehmen sollen.

3. Seiteneinsteiger 1. - 4. Klasse

- Teilnahme am Klassenunterricht parallel zu einigen Fächern (Kunst, Sport...)
- Teilnahme in der Sprachlernklasse max. 3 Stunden pro Vormittag
- Teilnahme in der Sprachlernklasse am Nachmittag

4. Förderung 1. - 4. Klasse

Curriculare Vorgaben Deutsch als Zweitsprache:

Zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 hat das Niedersächsische Kultusministerium neue curriculare Vorgaben für Deutsch als Zweitsprache herausgegeben. Die Vorgaben beziehen sich auf die kommunikativen Kompetenzen Hör- und Hör-/Sehverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung. Die Kompetenzerwartungen an die DaZ-Lernen-den werden jeweils in Anlehnung an die Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) angegeben (s. Niedersächsischer Bildungsserver: Curriculare Vorgaben Deutsch als Zweitsprache).

Folgende Schwerpunkte setzen wir in unserem Sprachförderunterricht:

- Hören und Hörverstehen: z.B. durch Hörgeschichten, Geräusche, Lieder, Gedichte
- Sprechen und Sprechen üben: z.B. durch Einüben einfacher Satzmuster, das Erlernen von Redewendungen und Ausdrucksweisen, die ein Kind für eine altersangemessene Kommunikation in der Schule und im Alltag braucht, Sprachspiele und Bewegungslieder, Reime, Rollenspiele, Präsentationen, Projekte
- Wortschatzerweiterung und –festigung: z.B. durch Bildkarten, Lernspiele, Bücher, Texte
- Sprache untersuchen/ Erwerb der Fähigkeit, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden: z.B. durch Lernspiele (auch am Computer), Vertiefung von Fachbegriffen, Arbeit mit und an Texten
- Lesen und Leseverständnis: z.B. durch Auseinandersetzung mit kürzeren und längeren Lesetexten, Übungen zum genauen und informierenden Lesen, Anwendung verschiedener Lesestrategien, „Antolin“ (Leseförderungsprogramm am Computer)
- Schreiben und Schreiben üben: z.B. durch Ordnen und Schreiben von Bildergeschichten, angeleitetes Schreiben bis zum freien Schreiben eigener Erlebnisse

Inhaltlich werden sechs Lernfelder behandelt, die sich in einen Grund- und einen Aufbaukurs aufteilen:

- Ich und du
- Lernen
- Sich orientieren
- Miteinander leben
- Was mir wichtig ist
- Sich wohl fühlen

Jedes der sechs Lernfelder besteht aus:

- einem Thema mit zugeordneten Modulen
- Kerninhalten/Lernzielen
- lexikalischen Bereichen
- syntaktischen Mitteln
- möglichen Schüleraktivitäten

Das jeweilige Thema mit den zugehörigen Kerninhalten und den lexikalischen Bereichen ist verbindlich. Bei den syntaktischen Mitteln handelt es sich um ein individuell erweiterbares Basisangebot. Über Auswahl und Umfang der Module und des konkreten Wortschatzes entscheidet die Lehrkraft entsprechend dem individuellen Förderbedarf der Kinder. Art und Umfang der Schüleraktivitäten werden von dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen, sowie den Möglichkeiten, Interessen und Fähigkeiten der Lerngruppe bestimmt.

Kerninhalte im Grundkurs (1./2. Klasse) und im Aufbaukurs (3./4.Klasse):

Lernfeld 1: Ich und du

1./2. Klasse:

Schulalltagsrituale auffassen

Hinhören lernen

Sich begrüßen und verabschieden

Höflichkeitsformeln anwenden
Sich bekannt machen
Voneinander etwas erfahren
Vorlieben und Abneigungen äußern
Hilfen erbitten
3./4. Klasse:
Aussagen über Interessen und Fähigkeiten machen
Wünsche und Gefühle äußern
Vereinbarungen treffen und zum Mitmachen auffordern
Von Erlebnissen erzählen
Für andere Länder Interesse wecken

Lernfeld 2: Lernen

1./2. Klasse:
Personen und Räume in der Schule kennen lernen
Über Arbeitsmittel sprechen
Sich im Stundenplan orientieren
Nichtverstehen ausdrücken und nachfragen
Mit Arbeits- und Spielformen vertraut werden
Sich zu Schulen in anderen Ländern äußern
Außerschulische Angebote entdecken und nutzen
Interessantes aus Bildern und Büchern entnehmen
3./4. Klasse:
Informationen erfragen
Anleitungen verstehen, Vorgänge beschreiben
Lernen in der Natur, im Museum, in der Bibliothek
Mit Lernprogrammen vertraut werden
Lernspiele herstellen und nutzen
Aussagen zur Schulsituation machen

Lernfeld 3: Sich orientieren

1./2. Klasse:
Mit der näheren Umgebung der Schule vertraut werden
Um Auskünfte bitten, Auskunft erteilen
Wichtige Verkehrsregeln kennen und beachten
Einkaufsmöglichkeiten kennen und nutzen
Von interessanten Orten erzählen
Wissenswertes aus Medien entnehmen
3./4. Klasse:
Mit der weiteren Schulumgebung vertraut werden
Ordnungskriterien finden und umsetzen
Orientierungsspiele verstehen und durchführen
Sich in Printmedien und elektronischen Medien orientieren
Ereignisse im Jahreslauf einordnen
Tätigkeiten früher und heute vergleichen
Kleine Forschungsaufträge durchführen

Lernfeld 4: Miteinander leben

1./2. Klasse:

Von Familie, Freunden und Nachbarn erzählen

Über das Wohnen sprechen

Speisen kennen lernen

Sich verabreden

Ein Fest planen

Wünsche äußern und Vorschläge machen

Zuneigung und Ablehnung ausdrücken

3./4. Klasse:

Vorstellungen, die das Zusammenleben betreffen, äußern

In Konfliktsituationen sprachlich angemessen handeln

Auf Vorwürfe reagieren und Entschuldigungen aussprechen

Auf Aufforderungen antworten, Gegenvorschläge machen

Tagesabläufe und Lebensgewohnheiten vergleichen

Lernfeld 5: Was mir wichtig ist

1./2. Klasse:

Von Tätigkeiten in der Freizeit erzählen

Spiele und Spielzeug hier und anderswo vergleichen

Spielregeln verstehen und beachten

Vorstellungen über die eigene Zukunft äußern

Über Freundschaften und Beziehungen reden

Von Tieren und Haustieren erzählen

Über Fernsehen und Fernsehprogramm sprechen

3./4. Klasse:

Wunschvorstellungen äußern

Die eigene Meinung äußern

Sich über Freundschaften austauschen

Konsumartikel bewerten und vergleichen

Über unterschiedliche Lebenssituationen sprechen

Kindgemäße Umweltschutzmaßnahmen erörtern

Lernfeld 6: Sich wohl fühlen

1./2. Klasse:

Persönliches Befinden ausdrücken

Über Kleidung sprechen

Über Natur und Wetter sprechen

Von Ausflügen erzählen

Über Ferien sprechen

Sich in Fantasiewelten versetzen

3./4. Klasse:

Persönliches Befinden erfragen und ausdrücken

Von Orten erzählen, an denen man sich wohl fühlt

Kriterien für ein positives Umfeld sammeln

Witziges verstehen und erzählen

Traumgeschichten hören und erzählen^{4 5}

- Förderung im binnendifferenzierten Regelunterricht

Die sprachliche Förderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache beschränkt sich ausdrücklich nicht nur auf die expliziten DaZ-Stunden. Diese reichen hierfür nicht aus.

Bei den Kindern mit Migrationshintergrund, die bereits an der vorschulischen Sprachförderung teilgenommen haben, bleibt der Bedarf an Sprachförderung in den vielen Fällen bestehen. Diese Schüler haben zum größten Teil erst mit Beginn des Kindergarteneintritts die deutsche Sprache gelernt. Da die Eltern dieser Kinder ebenfalls mangelnde Kenntnisse der deutschen Sprache aufweisen, wird auch zu Hause der Sprachstand der Kinder nicht gefördert.

Besonders im Klassenunterricht in allen Fächern findet täglich eine unerlässliche unterstützende Förderung zu den jeweils aktuellen Lerninhalten durch Fach- und Klassenlehrer statt. Durch Teamteaching und Doppelsteckungen im Fach Deutsch können hier die meisten Fortschritte erzielt werden.

6. Sprachlernkurs

Jedem Kind, das ein Jahr in der Sprachlernklasse war, dessen Sprachniveau aber erst zwischen 1 und 2 liegt, nimmt danach an einem Sprachlernkurs teil. Dieser Sprachlernkurs findet täglich vormittags 2 Stunden statt und von Montag bis Donnerstag am Nachmittag. Zusätzlich muss jedes teilnehmende Kind des 1. und 2. Jahrgangs für die Betreuung von 11.40 Uhr bis 12.40 Uhr angemeldet sein. In der Betreuung hat jedes Kind die Möglichkeit, die deutsche Sprache spielerisch zu lernen. Danach essen die Kinder in der Mensa. Von 12.45 Uhr bis 15.00 Uhr läuft der Sprachlernkurs. In diesem Kurs lernen die Kinder die deutsche Sprache und werden bei den Hausaufgaben unterstützt.

Folgende Fördermaterialien werden im Sprachlernkurs benutzt:

- Langenscheidt – Zeig mal! Schnell kommunizieren mit Bildern
- „Komm zu Wort“ (Hör-Bilder-Buch für Seiteneinsteiger), Finken Verlag
- „Komm zu Wort“ ,DaZ Arbeitsblätter für Seiteneinsteiger, Finken Verlag
- Förderbox Sprachbildung 1, Logico Piccolo, Finken Verlag
- Förderbox Sprachbildung 2, Logico Piccolo, Finken Verlag
- Logico Rahmen
- TING-Hörstifte
- Wortschatz üben: Mein Tag – In der Schule – Zu Hause, inkl. CD-Rom, Klett Verlag
- Wortschatz üben: Freizeit – Mein Jahr – Feste, inkl. CD-Rom, Klett Verlag
- Meine Welt auf Deutsch: Der illustrierte Alltags- und Sachwortschatz. Deutsch als Zweitsprache, Buch + Audio-CD, Klett Verlag
- Wortschatz üben (Meine Welt auf Deutsch), Klett Verlag
- Ich lerne Deutsch – Band 1: Systematische Sprachförderung für DaZ im Anfangsunterricht, BVK
- Ich lerne Deutsch – Band 2, BVK
- Ich lerne Deutsch – Band 3, BVK
- Ich lerne Deutsch – Band 4, BVK

7. Zusammenarbeit mit Beratungslehrkräften

Die Lehrkräfte aller Fördermaßnahmen tauschen sich nach Bedarf regelmäßig mit den Beratungslehrkräften der Schule für Lernhilfe, der Sprachheilschule oder für Erziehungshilfe aus. Die Beratungslehrkräfte unterstützen mittels zusätzlicher Diagnostik, Hospitationen und anschließender Be-

ratung oder Teilnahme an Elterngesprächen. Sie vermitteln zwischen Schule und außerschulischen Unterstützungssystemen der Schule.

8. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Eine Sprachfördermaßnahme ist dann besonders erfolgreich, wenn die Herkunftssprache eine Wertschätzung erhält und auch präsent ist. Um diesen Faktor zu unterstützen, ist eine Integration der Eltern in die Förderung wünschenswert. Dadurch werden auch Unsicherheiten oder Ängste seitens der Eltern und Kinder abgebaut. Die Familien sollen sich an unserer Schule willkommen und wertgeschätzt fühlen.

Sehr oft wissen die Familien eher sehr wenig über das deutsche Bildungssystem und haben unter Umständen auch andere Vorstellungen und Erwartungen. Daher ist es besonders wichtig, bereits bei dem ersten Kontakt eine vertrauensvolle, freundliche Basis zu schaffen.

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrkraft und Eltern ist es ebenfalls von großer Bedeutung, wenn den Eltern bewusst wird, dass man ein positives Bild von ihrer Kultur, ihrer Sprache, ihrem Kind hat. Es sollte also nicht der Fokus auf die Defizite (mangelnde Sprachkenntnisse) gelegt werden, sondern auf die bestehenden Kompetenzen:

Mehrsprachigkeit, Leben in zwei Kulturen, Bewältigung der Migration.⁶

Für Beratungs- oder Informationsgespräche steht die Lehrkraft zur Verfügung. Gespräche stellen einen wichtigen Bestandteil der Förderung dar. Es muss geklärt werden, ob die Eltern ausreichend Deutsch sprechen.

Den Eltern sollte verdeutlicht werden, dass mit ihnen eine Erziehungs- und Bildungs-partnerschaft angestrebt wird, deren Grundlage die Elterngespräche sind.⁷

Um Unsicherheiten oder Vorbehalte abzubauen, ist es wichtig, die Eltern in die Maßnahme zu integrieren: Sie sollten sich die Räumlichkeiten in Ruhe anschauen und ausreichend Zeit für Fragen haben.

6.4.3. Sportförderunterricht

Starke Kids durch Pferdestärken“-

Voltigieren und Reiten im Rahmen von Sportförderunterricht an der Paul-Gerhardt-Schule Cloppenburg

Was macht gerade Pferde für Kinder attraktiv?

- lassen sich reiten
- ansprechendes Äußeres (schön, edel, kuschelig, süß...)
- groß, beeindruckend, schnell, stark
- kontaktfreudig und wenig aggressiv (Fluchttiere)
- spielen eine große Rolle in vielen Abenteuergeschichten, Computerspielen und Mythen

Was macht Pferde für die pädagogische Arbeit so wertvoll?

- bewerten in anderen Kategorien als Menschen

- reagieren und kommunizieren direkt und nonverbal
- erlauben Körperkontakt ohne Hintergedanken
- soziale Tiere, leben in hierarchisch organisierten Gruppen
- sind groß und stark, aber trotzdem ängstlich und auf Fürsorge angewiesen

Was sind die Zielsetzungen des Sportförderunterrichts allgemein?

- vermittelt als Bestandteil des Schulsports Kindern an Bewegung gebundene Erlebnisse und Erfahrungen
- bietet ein bewegungserzieherisches Zusatzangebot für Schüler mit motorischen Entwicklungsdefiziten
- unterstützt die gesunde Entwicklung des Kindes durch Bewegungserlebnisse und Körpererfahrungen, die es in seinem Umfeld z.B. aufgrund von Umwelteinflüssen oder Erziehung nicht machen kann
- ermöglicht Kindern positive Bewegungs-, Spiel- und Sporterfahrungen, die für jeden Schüler/jede Schülerin im Rahmen seiner individuellen Besonderheiten gefordert werden

Warum gerade Sportförderunterricht mit dem Pferd?

- Bietet den Kindern eine besondere Form von gemeinsamem Lernen und fördert eine spezielle Gruppendynamik
- Erfüllt soziologisch gesehen das Recht aller Kinder auf Chancengleichheit und Teilhabe – nicht jeder Elternteil kann seinem Kind diesen Sport finanzieren und nicht jeder findet einen Zugang zu einem Reitverein
- Geht einen ersten Schritt zur inklusiven Schule durch den Einstieg mit Fördergruppen bestehend aus Kindern mit sehr unterschiedlichen Defiziten und Lernausgangslagen und ist deswegen, salopp gesprochen, „voll im Trend“
- Verlangt von den Kindern durch den Umgang mit dem Pferd ein besonderes Maß an Selbstorganisation von Bewegung, Sozial- und Selbstkompetenz und fördert diese so auf besonders intensive Weise
- Erweitert die heute bei vielen Kindern sehr eingeschränkte Bewegungswelt in ihrem Lebensumfeld

Was wirkt beim Sportförderunterricht durch den Umgang mit dem Pferd, durch Reiten und Voltigieren?

Motorisch + kognitiv

- Der Umgang mit dem Pferd/den Materialien fördert Kraft und Koordination und stimuliert alle Sinne
- Die Bewegungen des Pferdes fördern vestibuläre und propriozeptive Wahrnehmung und Entwicklung

- Das dreidimensionale Gangmuster des Pferdes und Turnübungen auf dem Pferd fördern Lateralität, das Zusammenspiel der Hirnhälften und das Raumlageempfinden, was sich auch u.a. positiv auf das Schreiben mit einem Stift und die Mengenvorstellung im Fach Mathematik auswirkt

Sozial-emotional

- Der Kontakt mit dem Pferd erlaubt neue, heilsame und “tragfähige” Beziehungserfahrungen
- Eigene und fremde Grenzen werden erkannt, anerkannt und durchgesetzt
- Der Umgang mit Ängsten wird geübt
- Selbstwirksamkeit wird erfahren, Selbstvertrauen gestärkt
- Die Notwendigkeit der Kontaktaufnahme mit dem Pferd und den anderen Kindern steigert die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Neue Spiel- und Leistungserlebnisse ermöglichen Freude und Wohlbefinden

Was bedeutet Sportförderunterricht in der Gruppe und mit dem Pferd für Kinder?

- Gemeinsames schönes und spannendes Tun verbindet und motiviert
- Das Reiten und das Pferd verleihen auch den Gruppenmitgliedern Attraktivität
- Rund um das Pferd werden andere Qualitäten gefordert als bspw. in der Schule
- Am und auf dem Pferd werden unterschiedliche Ressourcen sicht- und erlebbar
- Jeder ist bei bestimmten Tätigkeiten auf Hilfe angewiesen
- Für den Kontakt mit dem Pferd strengen die Kinder sich an und schließen Kompromisse

Welches sind die Zielgruppen dieser speziellen Form des Sportförderunterrichts?

Kinder mit:

- Ängsten
- Wahrnehmungsstörungen + Sinnesbehinderungen
- Aufmerksamkeitsstörungen (z. B. ADS, ADHS)
- Lernstörungen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Sprachproblemen
- Problemen in der Grob- und/oder Feinmotorik
- Störungen des Muskeltonus

Wann ist Sportförderunterricht Reiten/ Voltigieren für Kinder ungeeignet?

Bei Kindern mit:

- starker Pferdehaarallergie
- Osteoporose, Glasknochenkrankheit
- Bluterkrankheit
- akuten Schüben bei entzündlichen und/oder degenerativen Erkrankungen
- schweren Spastiken, Lähmungen etc. (gehören in die Hippotherapie)
- nicht einstellbaren Anfallserkrankungen
- starken, nicht kontrollierbaren Aggressionen (Schutz des Pferdes!)
- akuten Psychosen
- Krankheiten, die mit starken Verschleimungen der Atemwege einhergehen

Daher werden vor Beginn der Maßnahme immer eine ärztliche Bescheinigung der Unbedenklichkeit sowie eine Einverständniserklärung der Eltern eingeholt!

Wie sieht die methodische Konzeption des Sportförderunterrichts mit dem Pferd an der Paul-Gerhardt-Schule derzeit aus?

Gruppenzusammensetzung, Dauer und Umfang der Maßnahme:

- Die Maßnahme erfolgt für eine Schülergruppe jeweils ein Schulhalbjahr.
- Die Auswahl der Schülerinnen und Schüler erfolgt in Absprache mit den Klassenlehrerinnen und im Rahmen des RIK
- Die Größe der Gruppe beträgt maximal 6 Kinder
- Es werden zwei Gruppen gebildet
- Die Gruppen arbeiten 14tägig im Wechsel je zwei Schulstunden

Inhalte:

- Heranführen an das Pferd durch
 - Beobachten, fragen, sich annähern an das Pferd
 - An, später in der Box
 - Auf der Stallgasse
 - In der Halle, evtl. auf dem Außenplatz
- Erste Kontaktaufnahmen
 - Verbal/nonverbal
 - Reaktionen/Pferdeverhalten beobachten und daraus Regeln entwickeln
 - Das Pferd klopfen und streicheln
- Erweiterte Kontaktaufnahme durch
 - Korrektes Putzen
 - Richtiges, sicheres Führen
 - Bewegungsaufgaben auf den von einem/einer Erwachsenen geführten, ungesattelten Pferd
 - Später korrektes Satteln und Auftrensen
- Erweitertes Führtraining
- Reiten am Führzügel- Erleichterung des Erwerbs eines sicheren Sitzes durch Ausschluss der Zentrifugalkraft
- Spielerische Festigung eines sicheren Sitzes an der Longe

- Geführte Ponyspiele
- Grunderfahrungen im Voltigieren
- Zum Abschluss, wenn es der Leistungsstand der Kinder zulässt: Geführter Ausritt im Schritt

6.5. Fortbildungskonzept

1. Einleitung

Auch für den Beruf des Lehrers / der Lehrerin gilt, was für die gesamte Arbeitswelt zutrifft, dass nur durch permanente Weiterbildung auf hohem zeitgemäßem Niveau die Leistungsfähigkeit gesichert werden kann. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen wird deutlich, warum Fortbildung eine zentrale Aufgabe für jede Lehrkraft ist.

Grundsätzlich ist das gesamte Kollegium einer Schule verantwortlich für die pädagogische Weiterentwicklung.

Systematische Personalentwicklung ist deshalb von zentraler Bedeutung für Erfolg und Wirksamkeit der Schule.

In: Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen Qualitätsmerkmal 5

2. Ziele von Fortbildung

Die Fortbildung hat an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Sie dient dazu Lehrkräfte individuell, pädagogisch, fachdidaktisch und methodisch zu qualifizieren. Außerdem sollen innovative Unterrichtsideen ausprobiert, neue Unterrichtsmaterialien kennengelernt und über die Neuerungen im Schulsystem gebündelt informiert werden.

Fortbildungsangebote werden an unserer Schule zudem als Chance und Notwendigkeit angesehen, um sich in fachfremde Unterrichtsfächer einzuarbeiten und zusätzliche Kompetenzen zu erwerben.

Fortbildungsmaßnahmen können das Schulklima positiv beeinflussen und für eine erhöhte Zufriedenheit auf Seiten der Lehrkräfte und der Schüler sorgen. Aktuelle Unterrichtsdidaktik und -methodik leisten einen wichtigen Beitrag zur Zusammenarbeit von Lehrkräften und Schülern.

Auf Grund unseres Schulprogramms soll mit Hilfe von Fortbildungen eine systematische Qualitätsverbesserung unserer Schule stattfinden.

4. Grundlagen

Die Lehrkräfte sind verpflichtet, sich zur Erhaltung der Unterrichtsbefähigung in der unterrichtsfreien Zeit fortzubilden. [MK]

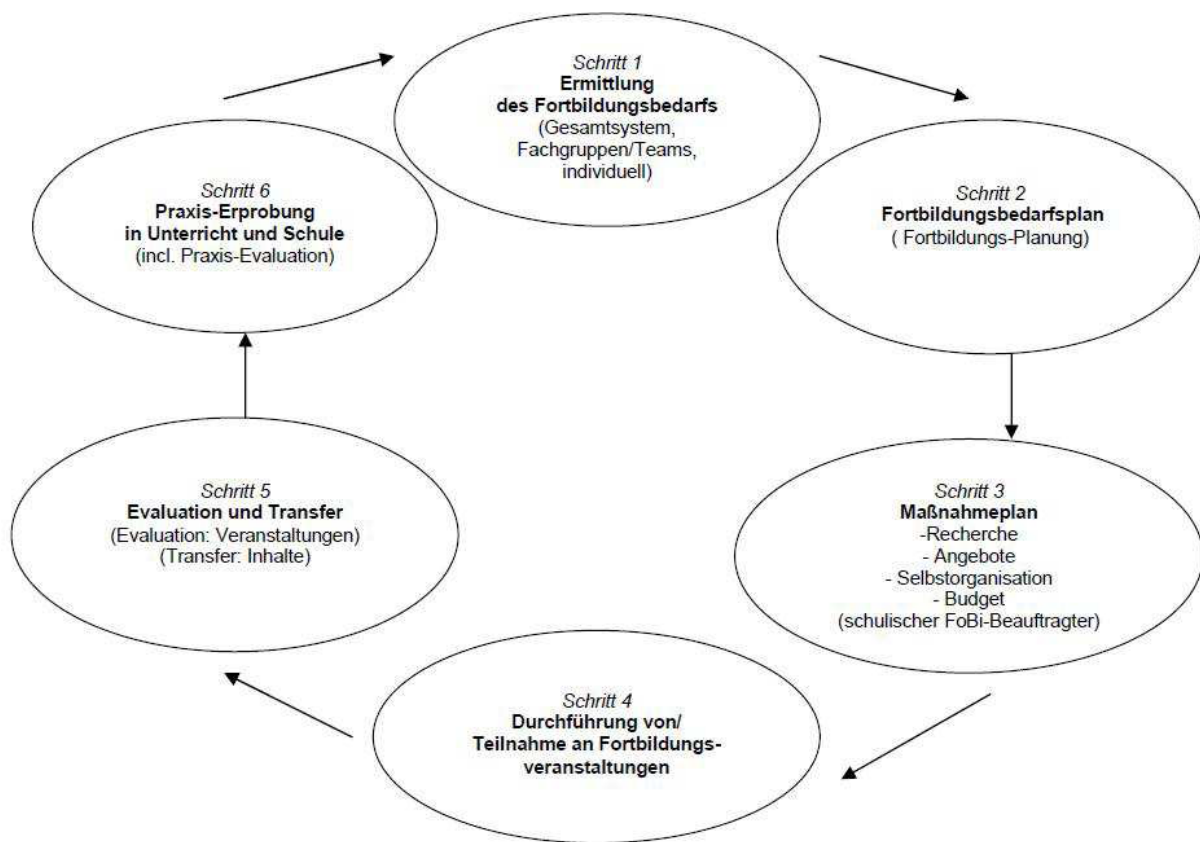
Die Mittel zur Fortbildung sind im Basisbudget enthalten. Die Schulleiterin bewirtschaftet gemäß § 43 Abs. 4 Nr. 3 NSchG das Budget.

4. Inhalte

Die Fortbildungen gliedern sich in drei Bereiche:

- Individuelle Fortbildung
- Fortbildung eines Teilkollegiums
- Fortbildung des gesamten Kollegiums (SCHILF)

Unser Fortbildungskonzept beinhaltet die folgenden Schritte:



6.5.1. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Fragebogen

Fortbildungsbedarf

Für mich sehe ich Fortbildungsbedarf in

Für unsere Jahrgangsstufen/Fachbereiche _____ sehe ich Fortbildungsbedarf in

Für das gesamte Kollegium sehe ich Fortbildungsbedarf in

Zu folgenden Themen kann ich selbst Fortbildungen anbieten ...
... für das Gesamtkollegium

... für Teile des Kollegiums

Anmerkungen:

Es erfolgt die Auswertung des Fragebogens, und ...

- Die Rangfolge der Fortbildungswünsche wird ermittelt
- Aufnahme in den Fortbildungsplan (in einer DB werden Details geklärt)
- Fachkompetenzen für schulinterne Fortbildungsangebote sichten
- Externe Referenten/Moderatoren organisieren

Fortbildungsplan für das Gesamtkollegium

Rang	Thema	bis wann umgesetzt	Zeitraumen/Wo	Referent
1.				
2.				
3.				

Individueller Fortbildungsplan für _____ Schuljahr _____

Thema	Vertretung erforderlich	Wann/Wo	Kosten	Erstattung(E) oder Selbstzahler (SZ)

6.5.2. Grundsätze der Fortbildung

- Fortbildungen werden auf der Grundlage einer Bedarfsermittlung im Fortbildungsplan für einen bestimmten Zeitraum verankert.
- Die Teilnahme an SCHILF ist verpflichtend.
- Die Schulleiterin, die Fortbildungsbeauftragte Frau Steinberg und und der Beauftragte für Unterrichtsentwicklung Herr Zachau informieren (auch per Email) über Angebote der regionalen Lehrerfortbildung und Fremdanbietern.
- Schulexterne individuelle Fortbildungen werden auf dem Dienstweg beantragt.
- Die Schulleiterin genehmigt diese nach Fortbildungsplan, Budgetmittel und der dienstlichen Belange.
- Der Vertretungsunterricht ist durch die Konrektorin Frau Neugebauer zu organisieren.
- Die Teilnahme an Fortbildungen wird in der Personalnebenakte der Lehrkräfte dokumentiert.
- Der Fortbildungsplan wird nach Ablauf des Schuljahres evaluiert und es erfolgt die Fortschreibung der Fortbildungsplanung.

6.5.3. Evaluation einzelner Fortbildungen

Im Anschluss einer Fortbildung gibt der jeweilige Kollege eine Beurteilung der besuchten Fortbildung ab. Dieses geschieht durch einen knappen Reflexionsbogen:

Reflexionsbogen Fortbildung

Lehrkraft: _____

Titel der Fortbildung: _____ Datum: _____

Referent: _____

1. Wie ist dein Gesamteindruck von diesem Seminar?

++	+	0	-	--

2. Wie beurteilst du den Nutzen für die Umsetzung in der Schule?

++	+	0	-	--

3. Wie gefällt dir die methodische Aufbereitung des Seminars?

++	+	0	-	--

4. Welche Bewertung gibst du dem Vermittlungsstil des Referenten?

++	+	0	-	--

5. Was hat dir an der Fortbildung besonders gefallen?

6. Was könnte verbessert werden?

7. Welche Hemmnisse für die unterrichtliche Umsetzung siehst du?

6.5.4. Praxiserprobung im Unterricht

Die sinnvoll gemachten Erfahrungen während der Fortbildung sind im unterrichtlichen Handeln anzuwenden. Doch sollte nicht nur der einzelne Kollege diese Kompetenzen haben, sondern das gesamte Kollegium muss hiervon profitieren.

Methodisch unterschiedliche Ansätze können hierbei gewählt werden:

- Pädagogischer Themenbereich wird durch Kollege/Kollegenteam in Dienstbesprechungen/an pädagogischen Nachmittagen aufbereitet und vermittelt
- Halbjährliche Unterrichtshospitation durch Kolleginnen
- Teamteaching

6.6. Büchereiarbeit und Lesekultur

Die Paul-Gerhardt-Schule befindet sich in direkter Nachbarschaft zu der evangelischen Gemeindebücherei, die im Gemeindezentrum „Schwedenheim“ untergebracht ist. An zwei Tagen in der Woche - Dienstag und Donnerstag - ist die Bücherei auch vormittags geöffnet: Die Kinder der Paul-Gerhardt-Schule haben dann die Gelegenheit, in einer Pause oder auch am Anfang der Unterrichtsstunde – dann meist in Begleitung einer Lehrkraft – Bücher oder Kassetten auszuleihen. Diese Möglichkeit wird rege genutzt. So ist es auch schon zur Tradition geworden, dass im Laufe des ersten Schuljahres die SchülerInnen mit dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin zur Bücherei hinübergehen, wo ihnen von einer Bibliothekarin alles Wichtige gezeigt und erklärt wird. Für viele Kinder sind der regelmäßige Besuch und die Ausleihe eine einmalige Gelegenheit, den Umgang mit Büchern kennenzulernen und zu pflegen. Sie werden ganz selbstverständlich an das Buch als Kulturgut herangeführt und behalten diesen Gang zur Bücherei vielleicht auch in späteren Jahren bei.

Ebenso dient eine weitere Einrichtung der Schule der Förderung der Lesekultur: Vor einigen Jahren wurde ein „Lesestübchen“ eingerichtet, das mit Büchern für alle Altersstufen bestückt ist. Es ist gemütlich eingerichtet mit Kissen und Polstern, so dass es den Klassen große Freude macht, hier einige Zeit zu verbringen. Die Kinder können entweder frei wählen aus dem Buchbestand, oder es wird ein Thema vorgegeben, zu dem man sich etwas aussucht. Außerdem verfügt jede Klasse über eine kleine Klassenbücherei, in der die SchülerInnen herumstöbern und schmökern können.

Seit einiger Zeit wird an der Paul-Gerhardt-Schule auch mit dem Computerprogramm Antolin gearbeitet. Hier können die SchülerInnen sich über das Internet, mit einem eigenen Pass-

wort, anmelden und zu vielen Kinderbüchern oder Lesebuchtexten kleine Quizze beantworten. Dies kann gemeinsam im Klassenverband im Computerraum geschehen, oder auch individuell von zu Hause. Die Lehrkraft hat dabei stets die Übersicht wer welche Bücher gelesen und bei Antolin bearbeitet hat.

Als zusätzlicher Anreiz für die Kinder sind mittlerweile auch in der evangelischen Gemeindebücherei im Schwedenheim alle Bücher markiert worden, die die Kinder dann auch bei Antolin wiederfinden.

6.7. Schulgottesdienste

Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde findet ihren Niederschlag auch in der Planung und Durchführung von Schulgottesdiensten. Sie finden einmal im Monat statt, im Wechsel für die Klassenstufen 1 / 2 und 3 / 4. Vorbereitet werden diese Gottesdienste nach Absprache der Religionslehrer und der Pastoren von einer Klasse, die dann handelnd den Gottesdienst begleitet. Besondere Beachtung bei der Planung finden kirchenjahreszeitliche Bezüge und Feiertage der Evangelischen Kirche. Für die Schulanfänger findet am Einschulungstag ein gemeinsamer Gottesdienst mit den Eltern statt. Am Ende der Grundschulzeit steht ein Entlassungsgottesdienst an.

Die Schulgottesdienste sind öffentlich und finden in der Kirche an der Ritterstraße statt. Eltern sind gern eingeladen.

7. Soziale und präventive Arbeit

7.1. Präventionskonzept

Die Präventionsarbeit umfasst viele Bereiche der Schule, insbesondere die Bereiche Schulklima und Umgang miteinander, Gewalt- und Konfliktprävention, Gesundheit, Sicherheit / Mobilität, Stärkung der Persönlichkeit und Identitätsbildung.

1. Klassenlehrerarbeit

Den Klassenlehrerinnen und Lehrern obliegt es in besonderem Maße darauf zu achten, dass die vielen Aspekte der Präventionsarbeit in die tägliche Erziehungs- und Bildungsarbeit einfließt.

2. Fachunterricht

Innerhalb des Fachunterrichts werden viele präventive Themen angesprochen, von denen hier eine Auswahl aufgezeigt wird, die jedoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Sachunterricht:

Das Kerncurriculum Sachunterricht beinhaltet eine Reihe präventive

Themen (Zusammenleben, Geschlechterrollen, Gesundheit, Hygiene, Sexualerziehung, Verkehrserziehung u.a.), die hier auszugsweise vorgestellt werden.

- Rücksicht aufeinander nehmen, respektvoll miteinander umgehen
gegenseitige Wertschätzung
- Umgang mit Gefühlen und Konflikten / Lösungsmöglichkeiten
Bewegung / Gesunde Ernährung
- Polizei und Feuerwehr / Notruf / Brandgefahr
- Verhalten im Straßenverkehr
- Sexualerziehung

Religion:

Der Religionsunterricht spielt in der Präventionsarbeit bei uns eine besondere Rolle, da er zum einen das eigene Ich der Kinder, als auch die Gemeinschaft und den Umgang miteinander stärken soll.

- freier Raum zum Sprechen und Erfahrungsaustausch
- Gaben und Fähigkeiten wahrnehmen und entwickeln, Unterschiedlichkeit schätzen lernen
- Sich selbst und andere annehmen
- Nächstenliebe
- soziales und solidarisches Verhalten und Handeln
- Verantwortungsbewusstsein

Sportunterricht:

Innerhalb des Sportunterrichts werden vor allem soziale Kompetenzen gefördert und langfristig verbessert, vor allem durch Mannschaftssportarten.

3. Angebote zur Stärkung der Persönlichkeit

- Bewegungsangebote: Sport- und Sportförderunterricht (siehe 5.3.4. Sportförderunterricht), Fußballturnier der Cloppenburger Grundschulen
- Schwimmen, Schwimmbadzeichen, Schwimmwettkampf der Cloppenburger Grundschulen
- Gestaltung der Schulgottesdienste
- Arbeitsgemeinschaften

- Musische Angebote: Musikunterricht, Percussion, Holzbläser-AG, Tanz-AG
- Streitschlichterausbildung
- Faustlos (siehe Punkt 5.7.2)
- Patenschaften (siehe Punkt 5.7.5)
- Schülerparlament

4. Gesundheit / Gesunde Ernährung (siehe auch Punkt 8.1)

An unserer Schule wird jeden Tag gemeinsam in den Klassen gefrühstückt. Dafür ist eigens eine Frühstückspause eingeführt worden, die zwischen der 1. und 2. Stunde stattfindet. Dabei obliegt es den Lehrerinnen und Lehrern hier in besonderem Maße auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten und natürlich auch darauf, dass alle Schülerinnen und Schüler diese Zeit zum Essen und Trinken nutzen.

Unsere Schule nimmt an dem Schulobstprogramm teil. Dienstags, mittwochs und donnerstags bekommen die Kinder in dieser Zeit auch ihr Schulobst, welches von Eltern zubereitet und auf einem Tablett angerichtet wird.

Die Frühstückspause gibt den Kindern die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre miteinander zu essen, Nahrungsmittel zu teilen, sich auszutauschen oder etwas abzugeben. Da es in immer mehr Familien weniger gemeinsame Mahlzeiten gibt, übernimmt hier die Schule eine wichtige Funktion, da es bei einer gemeinsamen Mahlzeit ja nicht nur um Ernährung geht, sondern auch um die Kommunikation untereinander.

Ein weiterer präventiver Aspekt des gemeinsamen Frühstücks liegt in der Vermeidung von Abfällen auf dem Schulhof, da ja innerhalb der Klassenräume gefrühstückt wird.

Das Mittagessen wird ebenfalls gemeinsam in der Mensa eingenommen. An diesem muss jedes Kind teilnehmen, das am Ganzttag angemeldet ist.

5. Zahnpflege

Regelmäßig wird an unserer Schule eine zahnärztliche und vorsorgliche Untersuchung der Zähne durchgeführt. Hier arbeiten wir mit dem Gesundheitsamt und Zahnärzten zusammen.

6. Sicherheit

Alle Kolleginnen und Kollegen haben die Aufgabe, eine größtmögliche Sicherheit für alle Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

- Unsere Schule verfügt über einen Aufsichtsplan, der die Aufsicht vor und nach dem Unterricht sowie in den Pausen regelt.
- Alle Kolleginnen und Kollegen sowie pädagogische und externe Mitarbeiter arbeiten eng miteinander und/oder in Teams, so dass bei Regelverletzungen ein sofortiger Austausch stattfindet.



- Ebenso besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, damit bei Problemen gemeinsame Lösungen gefunden werden können. Die Schule bietet zudem Informations- und Beratungsmöglichkeiten bei häuslichen Problemen an. Wir arbeiten eng mit der Diakonie zusammen, so dass auch Termine beispielsweise bei Psychologen zeitnah stattfinden können.
- An der Schule arbeiten zudem zwei Sozialpädagoginnen (siehe Punkt 5.9) die sowohl präventiv als auch bei akuten Problemen mit den Kindern und/oder Eltern arbeiten.-
- Wenn Kinder dem Unterricht fernbleiben, werden sie morgens telefonisch von den Eltern (oder schon im Vorfeld) abgemeldet.

7. Mobilität

Zu Beginn des ersten Schuljahres werden die Kinder von den Klassenlehrern von der Bushaltestelle abgeholt und auch wieder zum Bus gebracht.

Im Fach Sachunterricht wird das Thema Verkehr und Sicherheit in jedem Jahrgang durchgenommen und besprochen.

Es finden alle 2 Jahre Mobilitätstage statt (siehe Punkt 5.7.3).

Die Puppenbühne der Polizei kommt ebenfalls alle zwei Jahre.

Die Kinder der Klassen 4 machen zudem eine Radfahrprüfung.

8. Struktur

- rhythmisierter Schultag
- Schulordnung und –vertrag (siehe Punkt 5.10), Regeln, Dienste und Gefahrenbelehrungen werden regelmäßig in den Klassen besprochen
- Alle Klassen der Schule haben gemeinsam vereinbarte Klassenregeln und wählen einen Klassensprecher und einen Stellvertreter.
- Diese nehmen an den Sitzungen des Schülerparlamentes teil, welches von einer Sozialarbeiterin geleitet wird. Zu Beginn des Schuljahres wird hier ein Präsident und ein Stellvertreter gewählt. Diese besprechen die Anliegen der Schülerschaft mit der Schulleiterin.

9. Feuer / Amok

Das Verhalten bei Feuer und einem Amoklauf ist geregelt und allen Kollegen und Mitarbeitern bekannt.

7.2. Regel-Konsequenzen-Katalog

In unserer Schulordnung haben wir einige Regeln festgehalten, die uns für ein respektvolles Miteinander wichtig sind. Darüber hinaus haben die Lehrerinnen und Lehrer, die Betreuungs- und Vertretungskräfte einige Regeln erstellt, die zusätzlich für den Schulalltag von Bedeutung sind, z.B. „Ich mache meine Hausaufgaben“, „Ich bin pünktlich“, „auf dem Flur gehe ich“....u.v.m.

Im Alltag stellen wir fest, dass die Einhaltung der Regeln nicht von allen Kindern gleich angenommen wird. Aus diesem Grund haben wir einen einheitlichen Maßnahmenkatalog erstellt, in dem Konsequenzen bei Nichteinhaltung der Regeln festgehalten sind. So führt Fehlverhalten an der Schule bei allen Schülern zu den je nach Regelverstoß vereinbarten gleichen Maßnahmen. Bei den Maßnahmen unterscheiden wir zwischen den Jahrgängen 1./2 und 3.4. Wir erhoffen uns dadurch mehr Transparenz und Konsequenz.

7.3. Motto des Monats

Ab dem Schuljahr 2017/18 gibt es bei uns in der Schule ein "Motto des Monats". Dieses Motto soll an unserer Schule das Miteinander der Kinder prägen und soziale Kompetenzen trainieren.

Soziale Kompetenzen umfassen unter anderem Eigenschaften wie Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Pünktlichkeit.

Unser Motto soll von allem ein wenig beinhalten, es soll den Kindern die Bedeutung sozialer Kompetenzen vermitteln und zu mehr Verantwortung für die Allgemeinheit führen.

Das Motto des Monats wird sowohl im Eingangsbereich der Schule stehen als auch in allen Klassenräumen zu finden sein. Die Klassensprecher der Jahrgänge gehen am ersten Montag des Monats durch die Klassen und stellen dort das Motto für den Monat vor.

7.4. Schülerparlament

1. Was ist das Schülerparlament - Definition

Jeder Mensch kann aktiv an der Gestaltung des Lebens in unserem Land teilnehmen. Dieses Mitspracherecht muss frühzeitig eingeübt werden. Wir wollen, dass sich aus mündigen Schülerinnen und Schülern mündige Bürgerinnen und Bürger entwickeln.

So gewährleistet das Schülerparlament das Mitspracherecht und die Mitverantwortung der Schülerschaft an unserer Schule.

Dieses Gremium gestaltet die Lebensumwelt der einzelnen Grundschulen, kooperiert mit außerschulischen Partnern und trägt Verantwortung für eine positive Entwicklung der eigenen Schule.

2. Zusammensetzung und Organisation des Schülerparlaments

Das Schülerparlament setzt sich aus den gewählten Vertreterinnen und Vertretern der 2. bis zur 4. Klasse zusammen. Die Wahlen finden einmal im Schuljahr spätestens 6 Wochen nach den Sommerferien statt. Die Wahlen werden von der Klassenlehrerin durchgeführt.

Aus den Reihen der Vertreterinnen und Vertreter der Klassen werden ein Präsident und ein Vizepräsident auf der ersten Sitzung des Schülerparlaments im Oktober bestimmt. Sie sind die Vorsitzenden und leiten die Sitzungen. Sie können wiedergewählt werden. Eine zeitliche Sitzungsstruktur wird zu Beginn des Schuljahres festgelegt (mind. 1mal im Monat). Unterstützt wird das Schülerparlament von unserer Schulsozialarbeiterin.

3. Aufgaben und Ziele

Das Schülerparlament bietet einen Ort, an dem die Schülerinnen und Schüler über schulweite Themen sprechen können. Hier werden Probleme des Schulalltags diskutiert, es wird nach Lösungen gesucht und konstruktiv kritisiert.

Die Schülerinnen und Schüler können neue Ideen einbringen und umsetzen. Die Arbeit soll Spuren hinterlassen und für alle (sinnlich) erfahrbar sein. Ein Hineinwirken in den Stadtteil bzw. in die nähere Umgebung der Schule und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern soll möglich sein und wird ausdrücklich erwünscht.

Dabei sind die Kinder ein Teil der Mitbestimmungsstruktur der Schule, ihre Position wird gestärkt und sie lernen in einem hierarchisch geprägten Gefüge zu agieren.

Für die Arbeit im Schülerparlament bekommt die Schülerschaft ein Budget.

Mit diesem Budget von der Stadt in Höhe von 1500 Euro dürfen sie eigenständig handeln. In der Gesamtkonferenz werden die Ausgaben und Anschaffungen des Schülerparlaments von der Schulsozialarbeiterin mit Unterstützung der beiden Präsidenten vorgestellt.

Die Arbeit im Schülerparlament stärkt auf diesem Weg das Selbstbewusstsein und die Konfliktfähigkeit der Kinder. Die Schülerinnen und Schüler werden ernst genommen, sie erfahren Abläufe demokratischer Prozesse, lernen Teamarbeit und Projektentwicklung kennen.

4. Informationsfluss

Die gewählten Vertreter im Schülerparlament können ihre Ideen und Anregungen während der Sitzungen vorbringen. Sie dienen auch als Informanten für ihre Klasse. So sollen sie also sowohl Fragen, Probleme und Anregungen aus ihrer Klasse mitbringen als auch ihre Klasse über die Vorgänge im Schülerparlament informieren. Unterstützend wird zu jeder Sitzung ein Protokoll angefertigt.

Die Vertreter sprechen mit ihrer Klassenlehrerin Zeiten ab, in denen sie die Klasse informieren. Auch Erwachsene können Themen in das Schülerparlament einbringen.

Der Präsident und sein Stellvertreter tauschen sich regelmäßig mit der Schulleiterin aus bzw. tragen die Ergebnisse und Wünsche aus ihren Sitzungen vor.

5. Schülerhaushalt

Mit dem Geld der Stadt Cloppenburg hat das Schülerparlament einen größeren Handlungsspielraum. Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler bekommt so eine entsprechende Ernsthaftigkeit, Nachhaltigkeit und Öffentlichkeit.

Für den Umgang mit dem erhaltenden Budget werden in einem demokratischen Prozess Ideen gesammelt.

Das beginnt damit, dass jedes einzelne Mitglied eigene Ideen auf einem Zettel (siehe Anlage) notiert. Diese eigenen Ideen werden dann in einer Partnerarbeit dem anderen vorgestellt, verglichen und angeglichen. Im nächsten Schritt stellen die beiden Schüler ihre Ideen einer Gruppe vor. Auch hier wird gemeinsam beraten, welche Ausgaben sinnvoll sind, was angeschafft werden kann. Diese Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse an einer Pinnwand. Am Ende stellen bei 18 Kindern im Schülerparlament 6 Gruppen ihre Ergebnisse vor.

Die beiden Vertreter ihrer Klasse präsentieren die Ergebnisse in der Klasse. Hier findet eine Abstimmung statt, welche Anschaffung(en) getätigt werden soll(en).

Nach ca. 14 Tagen kommt das Schülerparlament wieder zusammen. Die Abstimmungsergebnisse der Klassen werden präsentiert.

Die Anschaffung(en) mit den meisten Stimmen wird/ werden dann vom Schülerparlament in Auftrag gegeben.

An dieser Stelle übernimmt die betreuende Lehrkraft den Auftrag, die Anschaffungen mit der Schulleitung zu koordinieren.

Das Budget kann eingesetzt werden für Aktivitäten, Neuanschaffungen und Projekte zu Gunsten der Schülerinnen und Schüler.

Dabei ist es wichtig, dass die Schülerschaft von den Ausgaben profitiert. Die geplanten Ausgaben sollen von den Kindern auch auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüft werden. Es ist aber ebenso denkbar, dass die Schülerschaft entscheidet, Geld für nicht schulische Projekte zu spenden. Hier sind vor allem Projekte oder Hilfsmaßnahmen außerschulischer Kooperationspartner (Bürgerstiftung, Kirchenverbände, Cloppenburg Tafel, etc...) in den Stadtteilen der Grundschulen gemeint.

6. Diplom

Alle Vertreter des Schülerparlaments erhalten am Ende ihrer Amtszeit ein Diplom.

Raster zur Ideensammlung im Rahmen des Schülerhaushalts

Ideen	Geschätzte Ausgaben in Euro	Was oder wen brauchen wir dafür?	Ist deine Idee einfach oder schwer umzusetzen?

7.5. Lubo

An unserer Schule arbeiten wir in den Jahrgängen 1. und 2. mit dem Programm „Lubo aus dem All“. Lubo ist ein kleiner Außerirdischer aus dem All, der die Erde besucht und lernen möchte, wie man auf der Erde Freunde findet und wie die Menschen gut miteinander umgehen. Lubo stößt bei seinen Ausflügen immer wieder auf Rätsel und Probleme der Gefühle und des Miteinanders. Die Kinder helfen Lubo bei der Problemlösung.

Bei diesem Programm geht es um die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen der Grundschul Kinder, wodurch auch ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention geleistet wird.

Das Trainingsprogramm besteht aus den drei Einheiten

Grundlagentraining (Welche Gefühle gibt es? Wie sieht ein Gesicht aus, wenn es traurig/böse/fröhlich ist?) Wo spüre ich Gefühle in meinem Körper?

Emotionsregulationstraining (Was kann ich machen, wenn ich traurig bin, um wieder fröhlich zu werden oder wenn ich wütend bin, um wieder ruhiger zu werden?) und

Transfertaining Wie kann ich Probleme lösen? Wie entscheide ich mich für gute Lösungen?

Das Lubo Training findet 14-tägig ab der ersten Klasse statt und wird von der Schulsozialarbeiterin durchgeführt.

7.6. Streitschlichter

Im Schuljahr 2008/2009 wurden von der Beratungslehrerin und einer Sozialpädagogin die Streitschlichter ins Leben gerufen.

Diese sind inzwischen ein fester Bestandteil unseres Schullebens geworden.

Die Entscheidung, Kinder aus dem zweiten Halbjahr Klasse 3 zu Streitschlichtern auszubilden wurde so getroffen, da Kinder erst ab diesem Alter in der Lage sind, Probleme und Gefühle zu differenzieren, zu benennen sowie Erlebtes aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen. Die Entscheidung, welche Kinder als Streitschlichter geeignet erscheinen, treffen zunächst die Klassenlehrer bzw. Klassenlehrerinnen. Die derzeit dafür verantwortliche Lehrkraft und die ehemalige Beratungslehrerin, die die Ausbildung der Streitschlichter weiterhin ehrenamtlich unterstützt, führen zu Beginn mit diesen Kindern ein bis zwei ausführliche Gespräche um dann zu entscheiden, welche Kinder sie ausbilden werden. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder über soziale Fähigkeiten wie Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit, Akzeptanz, Durchsetzungsvermögen, sprachliche Kompetenz, Kreativität und Fantasie mindestens in guten Ansätzen verfügen. Im Idealfall wird angestrebt, möglichst gleich viele Kinder aus den Parallelklassen zu nehmen. Da die Sozialkompetenz jedoch im Vordergrund steht, ist diese Entscheidung nachrangig. Die Ausbildung dauert das komplette zweite Halbjahr und erfolgt im Umfang einer Schulstunde pro Woche.

Im kommenden vierten Schuljahr sind die ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichter dann in der Lage, ein komplettes Schuljahr ihren Dienst zu versehen. Die Dauer des Dienstes beträgt jeweils zwei Wochen und der Dienst wird in beiden großen Pausen versehen. Ein entsprechender Dienstplan ist für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich ausgehängt. Zusätzlich sind unsere Streitschlichter im Dienst mit einer leuchtend neongelben Weste gekennzeichnet, damit sie für alle Kinder gut erkennbar sind.

Die Ausbildung erfolgt nach den Vorgaben des Handbuchs „Grundschul Kinder werden Streitschlichter“ (Götzinger/Kirsch, Verlag an der Ruhr 2004). In zwölf Ausbildungseinheiten

wechseln sich Spiele zum Kennenlernen, zur Förderung des Selbstwertgefühls, Kommunikationsübungen und Rollenspiele ab. Jedes Kind erarbeitet sich ein eigenes Handbuch. Durch Übungen werden zudem die Alltagserfahrungen der Kinder mit Konflikten thematisiert. Sie lernen, ein Gespräch zu strukturieren und mit den Streitenden verbindliche Verträge zu schließen, um einen Streit beizulegen. Zum Abschluss erfolgt eine Prüfung in Form eines Gespräches. Danach erhalten die fertigen Streitschlichterinnen und Streitschlichter von der Schulleitung eine Urkunde überreicht. In den kommenden Tagen stellen sie sich in allen Klassen vor, damit die anderen Schülerinnen und Schüler sie kennenlernen und vor allem die Erstklässler überhaupt erfahren, welche Aufgaben die Streitschlichter übernehmen.

Ziel der Präventionsarbeit im Bereich der Streitschlichter soll sein, die Sichtweise der Kinder zu verändern. Sie sollen erkennen, dass bei einem Konflikt beide Parteien daran Anteil haben. Anstatt sich nun als Gegner gegenüberzustehen, sollen sie mit Unterstützung der Streitschlichter lernen, sich diesem in Ruhe zu stellen, um das gemeinsame Problem friedlich zu lösen. Besonders wichtig ist uns dabei, dass keine Lehrkraft als Kontrollinstanz fungiert, sondern Kinder lernen, ihre Probleme selbständig zu lösen. Eine Intervention erfolgt nur im äußersten Notfall durch die beratende Lehrkraft. Diese gibt auch keine Lösungen vor, sondern interveniert z.B., um die Streitschlichter zu schützen.

Ziel für die ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichter soll speziell sein, sie in ihrem Erwerb sozialer Kompetenzen weiter zu fördern und sie insbesondere in den Bereichen Toleranz, Selbstwertgefühl, Verantwortung für sich und andere und Teamarbeit zu stärken.

7.7. Patenschaften

Zu Beginn eines Schuljahres werden Patenschaften zwischen den jeweiligen ersten und vierten Klassen angebahnt. Jeweils ein erstes und ein viertes Schuljahr tauschen Briefe aus, lernen sich bei einem Treffen kennen und die Erstklässler können sich einen „Paten“ aus dem vierten Schuljahr wählen. Dieser Pate ist für die Erstklässler besonders in den ersten Schulwochen ein wichtiger Ansprechpartner bei vielen Fragen zum Schulgeschehen. Auch in den Hofpausen können so Unsicherheiten schnell geklärt und mögliche Ängste abgebaut werden. Die Viertklässler übernehmen mit dieser Patenschaft eine besondere Verantwortung und üben sich in Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Im Laufe eines Schuljahres können nun weitere Treffen vereinbart werden, auf denen z.B. gemeinsam gelesen wird, Unterrichtsergebnisse präsentiert werden oder Feste im Schulleben gemeinsam gefeiert werden (z.B. Rosenmontag).

7.8. Sonstiges

Neben diesen speziellen Programmen dienen auch verschiedene andere Elemente des Schulalltags der Förderung des sozialen Lernens und der Werteerziehung.

Dazu zählen außer Klassenfahrten- und Festen viele sportliche Aktivitäten wie die AG Voltigieren und die täglichen Schulhofspiele wie Seilspringen, Tischtennis, Basketball, Fußball, Völkerball, Hüpfspiele und Turnen an den Spielgeräten.

8. Gesundheitsförderung

Für die Klassen wurde eine tägliche Bewegungszeit im Unterricht eingeführt, die ebenso der Gesundheitsförderung dient wie ein gemeinsames, gesundes Frühstück.

Eine ausgewogene und gesundheitsfördernde Ernährung ist für das Wachstum und für den Lernerfolg von Kindern unerlässlich. Eine ausgewogene Nährstoffzufuhr ist die Basis jeden erfolgreichen Lernens. Daher wird Gesundheitsförderung in den Schulalltag integriert. Es wird in der täglichen Frühstückspause in der Klasse darauf geachtet, dass sich die Kinder gesund ernähren und Wasser trinken. Zudem gibt es dreimal in der Woche ein gemeinsames gesundes Frühstück, bei dem die Obst- und Gemüsesorten benannt werden.

Zudem findet regelmäßig eine Zahnprophylaxe statt.

8.1. Schulobst

Eine ausgewogene und gesundheitsfördernde Ernährung ist für das Wachstum und für den Lernerfolg von Kindern unerlässlich. Aus diesem Grund nimmt die Paul-Gerhardt-Schule an dem in Niedersachsen 2014 beginnenden europäischen Schulobst- und –gemüseprogramm teil.

Für die Kinder bedeutet das, dass sie kostenfrei 3x in der Woche (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) je 100g Obst oder Gemüse bekommen, welches sie gemeinsam in der Klasse essen.

8.2. Schulgarten

„Ich werbe [...] dafür, dass wir den Kindern ein Aufwachsen mit reichen, wirklichen Sinneserfahrungen ermöglichen müssen, ehe sie in die Welt der künstlichen Sinneseindrücke entlassen werden. Unterricht sollte deshalb wo immer möglich von konkreten Erfahrungen ausgehen. Nicht die Belehrung über etwas, sondern die Erfahrung mit etwas oder von etwas sollten wo immer möglich Ausgangspunkt sein.“ (Winkel 2001, S.57)

Erfahrungen mit allen Sinnen führen Schülerinnen und Schüler zu neuen Erkenntnissen, mit denen sie lernen ihre Welt zu begreifen und sich in ihr zu orientieren. (Vgl. Wittkowske 2001, S.87) Verbunden mit Emotionen werden aus sinnlich erlebten Situationen Erinnerungen manifestiert, welche die Kinder auf ihren Lebenswegen begleiten können. Das erste grün im Frühling wäre keine Beobachtung aus zweiter Hand, sondern eine Erinnerung an sonnige warme Tage, die ein Gefühl von Freiheit und neuem Leben für sich beanspruchen könnten. Eine solch wertvolle und schätzenswerte Erinnerung geht von konkreten Erfahrungen aus, welche ein Bewusstsein für den Erhalt ihres Ursprungs mit sich bringen sollte.

Frühe Primärerfahrungen mit der Natur können bei Kindern die oben beschriebenen positiven Schlüsselerlebnisse auslösen. (Vgl. Ebd., S.85) In der hoch technisierten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler stellen die Schule mit ihren vermehrten Ganztagsangeboten eine Insel dar, welche die Möglichkeiten zu konkreten Naturerfahrungen als Ausgangspunkt für den Unterricht und die Betreuung aufgreifen muss, um ein Mitweltbewusstsein bei den Schülerinnen und Schüler anzuregen und sie für einen nachhaltigen Umgang mit ihrer Umwelt zu sensibilisieren.

Der Schulgarten als fundamentaler Erfahrungsraum (Vgl. Giest 2004, S.159) wird für die Kinder dabei zu einer ‚Miniatur der Wirklichkeit‘ ihrer Lebenswelt. (Vgl. Giest 2012, S.21) In ihm

können sie ihrem Entdecker- und Forschergeist nachgehen, indem sie Naturphänomene hinterfragen und Antworten darauf durch eigenes Beobachten, Experimentieren, Sammeln, Ordnen, Aufbewahren oder Dokumentieren finden. Um eine intensive Beziehung und Emotionen zu dem Schulgarten und damit einhergehend der Natur aufbauen zu können, muss jener unter Mithilfe der Schülerinnen und Schüler einer Schule fundiert geplant und entwickelt werden.

8.3. Mobilitätstage

Seit dem Herbst 2010 arbeitet die Paul-Gerhardt-Schule mit einem neuen Konzept der Verkehrserziehung. In den curricularen Vorgaben des Landes Niedersachsen wurde die herkömmliche Verkehrserziehung durch den neuen Lernbereich Mobilität ersetzt. Die Weiterentwicklung dieser pädagogischen Arbeit wird an unserer Schule als dreitägiges Projekt organisiert. Es findet alle 2 Jahre an 3 Tagen im Herbst für alle Kinder der Kl. 1-4 statt. Entwickelt wurden die Projektstage gemeinsam mit dem Beauftragten für Prävention der Polizeiinspektion Cloppenburg.

Im Kollegium gibt es einen Konsens darüber, dass das neue Konzept eines umfassenden Mobilitätstrainings den neuen Anforderungen in einer immer mobiler werdenden Gesellschaft besser gerecht wird. Die Projektarbeit zum Thema Mobilität soll mit seinen Vernetzungsvorschlägen das fächerübergreifende Arbeiten und damit die Möglichkeiten des ganzheitlichen Lernens fördern. Dabei werden Bereiche wie Sicherheitstraining, Sozialerziehung, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung gleichermaßen berücksichtigt. (Erlass des MK vom 3.9.2002)

Der normale Unterricht der ersten vier Stunden des Schultages ist aufgehoben. Das gesamte Lehrpersonal bietet an diesen Tagen spezielle Trainings und Informationsveranstaltungen an. Die Schule bleibt hierbei ihrem bewährten Ansatz treu: Viele Angebote der Mobilitätstage werden gemeinsam mit Kooperationspartnern und freiwilligen HelferInnen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die Polizei, die Johanniter, Round Table Cloppenburg, die Diakonie, das Busunternehmen sowie mehrere örtliche Firmen und Einrichtungen. Wichtig ist bei einigen Angeboten insbesondere auch die Mithilfe von Eltern.

Alle Schüler und Schülerinnen der 1. bis 4. Klassen durchlaufen im Klassenverband folgende Angebote:

Erste Hilfe, Geschicklichkeitstraining, Gesundes Frühstück, Helm und sichere Kleidung, „Toter Winkel“ im Straßenverkehr, Fahrradreifen flicken, Sehtest, Bustraining, Verkehrsschilderquiz, Notruf-Rettungskette, „Gelbe Füße“, Seh- und Hörtest. Die Angebote richten sich nach der Relevanz für die einzelnen Altersgruppen. Dabei sollen die Schüler und Schülerinnen zur verantwortlichen Teilhabe in einer mobilen Gesellschaft befähigt werden. Der Sicherheitsgedanke hat oberste Priorität.

Besonders beeindruckt sind die Kinder meistens von dem LKW, der mitten auf dem Schulhof steht. Die Kinder dürfen im Fahrerhaus sitzen und in den Außenspiegel schauen. Keines der Mitschüler ist dann zu sehen. Sie befinden sich alle im „Toten Winkel“ des Wagens. Es ist sicher, dass die Kinder diese beeindruckende Erfahrung so schnell nicht vergessen.



Beim Bustraining wurden im Rahmen der Mobilitätstage im Herbst 2012 nochmals ganz neue Wege zusammen mit der Schulsozialarbeit beschriftet. Schulbusfahrer kamen zu den älteren SchülerInnen in die 3./4. Klassen und schauten gemeinsam mit den Kindern einen Film zum Bustraining an. Die anschließenden gemeinsamen Gespräche förderten das gegenseitige Verständnis. Es muss noch abgestimmt werden, ob dieses Angebot dauerhaft in die Mobilitätstage integriert werden kann.

9. Schulvertrag und Schulordnung

Bei Eintritt in unsere Schule unterschreiben alle SchülerInnen den Schulvertrag gemeinsam mit ihren Eltern, den KlassenlehrerInnen und der Schulleitung.

9.1 Schulvertrag der Paul-Gerhardt-Schule



Wir gehören alle zur PGS: die *Schülerinnen* und *Schüler*, die *Lehrerinnen* und *Lehrer*, die *Betreuungskräfte*, die *Vertretungskräfte*, der *Hausmeister*, die *Sekretärin* und die *Eltern*.

Wir wollen alle freundlich, höflich und hilfsbereit miteinander umgehen.

Wir wollen alle gemeinsam lernen, arbeiten und Freude haben.

Alle haben das gleiche Recht dazu.

Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich die Regeln der Paul-Gerhardt-Schule einzuhalten.

Wird eine Regel nicht eingehalten, so erfolgt in jedem Fall eine angemessene Wiedergutmachung.

Grundschule Paul-Gerhardt

Cloppenburg, _____

SchülerIn

Eltern

KlassenlehrerIn

Schulleiterin

9.2 Schulordnung

In unserer Schule leben viele verschiedene Menschen miteinander. Wir wollen uns gegenseitig achten und respektieren. Dabei ist wichtig, dass jeder Rechte, Pflichten und die Regeln kennt und einhält. Alle sollen sich an unserer Schule wohl fühlen; deshalb haben wir folgende Schulordnung beschlossen:

1. Wir wollen uns gegenseitig nicht gefährden, nicht bedrohen oder gar verletzen.

- Ich mache nichts, was einem anderen weh tun kann.
- Ich gefährde andere nicht mit Stöcken, Steinen oder Schneebällen.
- Gefährliche Gegenstände (z. B. Messer, Feuerzeuge) sind in der Schule verboten.
- Ich benutze keine schlimmen Wörter oder Zeichen und spucke niemanden an.
- Ich trete, schubse, streite und schlage nicht.
- Ich lache keinen aus, verspote andere nicht und schließe auch niemanden aus.
- Ich übe das Aufhören, auch wenn ein anderer anfängt.

2. Wir wollen mit eigenen und fremden Sachen sorgsam umgehen.

- Ich achte darauf, dass nichts verloren geht. Alles wird an den richtigen Platz geräumt.
- Ich nehme von anderen keine Sachen ohne zu fragen.
- Ich hebe heruntergefallene Gegenstände auf, auch wenn sie nicht mir gehören.

3. Wir wollen unser schönes Schulgelände und unser Schulgebäude erhalten.

- Ich schone Büsche, Beete und Rasenflächen.
- Ich schone auch unsere Gebäude und Spielgeräte.
- Ich achte darauf, dass die Toiletten sauber bleiben.
- Ich achte darauf, dass wir nur auf dem Pausenhof spielen und klettern.
- Ich werfe den Müll in die Abfallbehälter.
- Ich halte die Augen offen und fühle mich mitverantwortlich.

4. Wir wollen in den Pausen vereinbarte Regeln beachten.

- Ich bleibe in den Pausen auf dem Schulgelände.
- Ich höre auf die Aufsicht und wende mich an sie, wenn ich Hilfe brauche.
- Ich spiele nicht an den Fahrrädern.
- Ich gehe während der Pausen nicht in die Klasse zurück.
- Ich halte mich in den Klassenräumen auf, wenn keine Hofpause ist.
- Ich spiele nur auf dem Fußballplatz Fußball.

5. Wenn ich gegen die Regeln verstoße, kann das für mich Folgen haben:

- Ich bekomme für meine Eltern/ Erziehungsberechtigte eine Mitteilung nach Hause.
- Ich muss mich angemessen entschuldigen.
- Ich schreibe Gedanken zum Vorgang auf oder ich zeichne den Vorgang.
- Ich schreibe einen passenden Text ab.
- Ich ersetze den Schaden oder mache ihn wieder gut.
- Ich weiß, dass bei Wiederholung oder schlimmen Verstößen dies zum Ausschluss von zum Beispiel schönen Veranstaltungen führen kann.
- Ich akzeptiere Ermahnungen und Strafen.

10. Einschulung

Ungefähr ein Jahr vor der Einschulung (meist im April/Mai) erfolgt die Schulanmeldung der künftigen Erstklässler. Dabei erfolgt auch eine erste Sprachüberprüfung. Bei Bedarf werden die Kinder im Rahmen der vorschulischen Sprachförderung bereits im Jahr vor der Einschulung durch Lehrkräfte gefördert.

Im Rahmen des Brückenjahres werden alle Kinder, die an der Paul-Gerhardt-Schule angemeldet sind, im Mai oder Juni zu einem Schnupperbesuch in die Schule eingeladen.

Ebenfalls im Mai/ Juni (vor den Sommerferien) findet für die Eltern der Schulanfänger ein Elternabend mit vielen wichtigen Informationen rund um den Schulbetrieb statt. Hier stellen sich auch die zukünftigen Klassenlehrer vor.

Nachdem die Einteilung der künftigen ersten Klassen vorgenommen wurde, erhalten die Kinder einen Begrüßungsbrief ihrer zukünftigen Klassenlehrer.

Direkt nach den Sommerferien, möglichst noch vor dem Einschulungstag, findet ein erster Elternabend im Rahmen der zukünftigen Klassengemeinschaft statt. An diesem Abend stellen sich auch die pädagogischen Mitarbeiter vor, die die Betreuung oder die Nachmittagsangebote durchführen. Hier können auch viele organisatorische Fragen zu den Ganztagsangeboten oder den benötigten Materialien geklärt werden.

Der Einschulungstag ist ein Samstag und beginnt um 9.00 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Danach findet eine kurze gemeinsame Einschulungsfeier statt. Anschließend werden die Kinder aufgerufen und gehen zusammen mit den Klassenlehrern für eine erste „Unterrichtsstunde“ in die Klassenräume. Während dieser Zeit sorgt der Förderverein für den Kaffeeauschank in der Mensa. Anschließend haben die Eltern die Möglichkeit, den Klassenraum ihres Kindes zu besichtigen.

11. Aufgaben der Schüler

Die Schüler der Paul-Gerhardt-Schule haben verschiedene altersangemessene Aufgaben, die ein positives Miteinander fördern. Sie lernen dabei, dass in einer Gemeinschaft jeder zum Gelingen des Zusammenlebens beitragen muss und dass sie Verantwortung übernehmen müssen.

Um den Kindern frühzeitig den Demokratiegedanken zu vermitteln als auch näher zu bringen, wählen die 2.-4.Klassen zwei Kinder, die sich regelmäßig mit der Schulsozialarbeiterin im **Schülerparlament** treffen. Ziel dieser Sitzungen ist ein reger Austausch über die Vorgänge, aber auch Interessen und Wünsche der Mädchen und Jungen. Im Schuljahr 2015/2016 ist der Schule ein Budget von 1500 Euro zur Verfügung gestellt worden, über das die Kinder zusammen mit der Schulleitung entscheiden dürfen (s. Punkt Schülerparlament).

Das 4. Schuljahr hat einen **Paten** im 1. Schuljahr, den sie während des ersten Schuljahres intensiv betreuen. Gemeinsames Frühstück und gemeinsame Pausen sind fester Bestandteil der Patenschaft. Somit lernen die Kinder nicht nur Verantwortung zu übernehmen, sondern auch dass immer jemand für sie da ist, der sie unterstützt (s. Punkt Patenschaften)

In jeder Klasse gibt es **Klassendienste**, die von den Schülern wochenweise übernommen werden und an individuellen Klassendienstplanern kenntlich gemacht werden. Zu diesen Diensten gehören z.B. der Austeildienst, der Botendienst, der Blumendienst, der Obstdienst u.ä. Jede Klasse kann für sich festlegen, welche Dienste benötigt und von Schülern über-

nommen werden sollen bzw. können. Immer zwei Schüler übernehmen gemeinsam den jeweiligen Dienst.

Zudem wählt jede Klasse zwei **Klimaexperten**, die dafür sorgen, dass die erarbeiteten Regeln zum Klimaschutz in der Schule umgesetzt werden. Das unnötige Heizen und Einschalten der Beleuchtung soll vermieden werden und den Kindern ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Klimaschutz sensibilisiert werden. Darüber hinaus gibt es an unserer Schule einen **Spieleausleihdienst** für die großen Pausen. Diesen Dienst übernehmen die vierten Klassen jeweils wochenweise. Zu ihren Aufgaben zählt, dass sie Spielzeuge (Bälle, Springseile, Stelzen...) an Schüler während der großen Pausen gegen eine Spielzeugkarte, die jeder Schüler ausgehändigt bekommt, ausgeben und am Ende der Pause wieder ordnungsgemäß in Empfang nehmen und an den dafür vorgesehenen Platz zurücklegen.

Außerdem gibt es an der Schule einen **Mülldienst**, der Wochenweise wechselt. Hierzu gehen die Schüler (meistens freitags in der 5. Stunde) mit Zangen und Eimern auf den Pausenhof und sammeln den Müll auf, der nicht in den Mülleimern gelandet ist.

12. Aufgaben der Eltern

Die Eltern schicken ihr Kind vor Unterrichtsbeginn so rechtzeitig los, dass es pünktlich in die Schule kommt, sich noch in Ruhe umziehen und seinen Platz im Klassenzimmer einnehmen kann. Es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, dass ein krankes Kind zu Hause betreut wird.

Die Eltern verabschieden und begrüßen ihr Kind vor dem Haupteingang im Außenbereich. Sie betreten das Schulhaus nur, wenn es unbedingt erforderlich ist.

12.1. Umgang mit Absentismus

Bei der Erkrankung eines Kindes soll in der Schule angerufen werden, um die jeweiligen Lehrer zu informieren. Spätestens am dritten Fehltag muss der Schule eine schriftliche Nachricht vorliegen. Die Anzahl der Fehltage wird in den Zeugnissen aufgeführt. Dabei wird zwischen entschuldigtem und unentschuldigtem Fehltagen unterschieden. Dies sollten die Eltern berücksichtigen. Bei einer Erkrankung von mehr als vier Wochen ist auch Hausunterricht möglich. Informationen dazu sind bei der Schulleitung erhältlich.

In begründeten Ausnahmefällen können Kinder vom Unterricht beurlaubt werden. Die Erlaubnis erteilt die Schulleitung. Direkt vor oder nach den Ferien erfolgt eine Beurlaubung nur in wenigen Ausnahmefällen.

12.2. Mitgestaltung der Schulentwicklung und Profilierung

Den Eltern bzw. Elternvertretern bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, um das Schulleben mitzubestimmen und mitzugestalten.

In folgenden Angelegenheiten/Bereichen werden die Erziehungsberechtigten durch Mitbestimmung und Mitwirkung beteiligt. Teilweise sind sie auch in den dafür benötigten Gremien vertreten:

Gesamtkonferenzen, Schulvorstand, Klassenkonferenzen, Fachkonferenzen, Zeugniskonferenzen, überspringen von Klassen, Schulbucheinführung, Umfragen, Ordnungsmaßnahmen... Neben diesen allgemeingültigen Mitgestaltungsmöglichkeiten bietet sich an unserer Schule beispielsweise durch den Förderverein noch eine weitere Gelegenheit, um die Qualität der Schule mitzugestalten (s. Punkt Förderverein).

13. Aufgaben der Lehrer

13.1. Schulalltag

Zusammengefasst gelten folgende Absprachen:

- pünktlicher Unterrichtsbeginn
- pünktlicher Aufsichtsbeginn
- pünktlicher Pausenbeginn
- wegräumen des eigenen Geschirrs in die Spülmaschine
- sorgfältige Führung des Wochenbuches und der Schulversäumnislisten
- Absprache und Informationsaustausch mit Kollegen bei Problemen mit Schülern, bei beabsichtigten Elterngesprächen, besonderen Unterrichtsvorhaben usw.
- Konferenzen und DB
- gemeinsame Unterrichtsplanungen
- Lernstandsanalysen, ILE und Förderpläne
- Differenzierungsangebote schaffen
- Öffnung des Unterrichts durch Wochenpläne und Werkstattarbeit
- Elternberatung und Information
- Besuch von Fortbildungsveranstaltungen

13.2. Besondere Zuständigkeiten

Aufgabe	Verantwortlich
FB Deutsch	Fels-Brinkmann
FB Mathe	Sandvoß
FB Sachunterricht	Neugebauer
FB Sport	Bollwinkel / Zhuk
FB Textil	Moschner (Bollwinkel)
FB Kunst	Bollwinkel
FB Religion	Zachau
FB Musik	Ponsch
FB Englisch	Seidel
Mobilitätstage	Fels-Brinkmann
Verkehrserziehung/Radfahrprüfung	Ponsch
Personalrat/ Freud- und Leidkasse	Backhaus / Grote/ Bröring
Schülerparlament	Rolfes
Streitschlichter	Rolfes
Energiemanager	Rode
Koordination RIK	Krone

Brückenjahr/Sprachförderung	Seidel / Steinberg
Sicherheitsbeauftragte	Krone
Gleichstellungsbeauftragte	Ostermann
Hygienebeauftragte	Steinberg
Unterrichtsentwicklung	Zachau
Fortbildungsbeauftragte	Steinberg
Familienzentrum	Weyrauch/Steinberg
Schulvorstand	
Lehrerbibliothek	Bollwinkel
Homepage/PC – Pflege	Grote
Erste Hilfe	Steinberg
Kaffeedienst	Steinberg
Kontrolle Tonpapiervorrat	Rode
Pausenspielgeräte	Bollwinkel und PM's
Snoezellenraum	Rode
Datenschutzbeauftragte	Fels-Brinkmann
Schulobst	Krone
Qualitätssicherung	Weyrauch / Grote
Schulplaner	Seidel
DaZ	Rode/Steinberg
Brandschutzbeauftragte	Bollwinkel

13.3. Aufgaben des Schulleiters

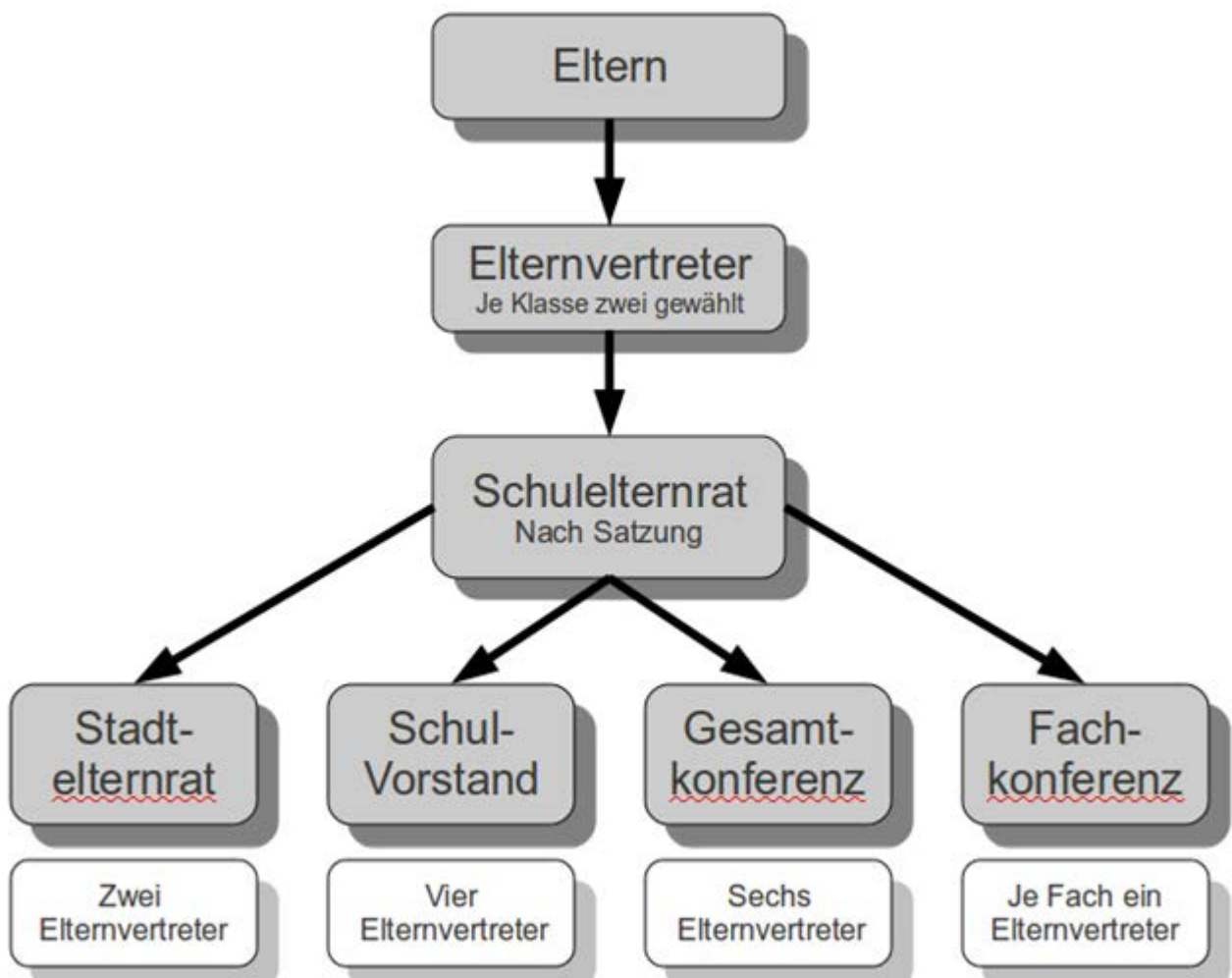
- der Schulleiter ist Vorgesetzter aller an der Schule tätigen Personen.
- Er ist weisungsberechtigt gegenüber allen an der Schule tätigen Personen.
- Er hat die Gesamtverantwortung für die Qualitätssicherung und –entwicklung an der Schule.
- besucht und berät die Lehrer
- Lehrerkooperation
- Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen
- Personalentwicklung
- zuständig für die Arbeitsbedingungen
- zuständig für die Unterrichtsorganisation
- Einhaltung der Vorschriften und der Schulordnung
- Eilentscheidungen
- aufschiebender Einspruch

- laufende Verwaltung und Reccourcenmanagement
- Vertritt die Schule nach außen
- leitet die Gesamtkonferenz
- leitet die Sitzungen des Schulvorstandes
- verantwortlich für die Qualitätsentwicklung an der Schule

14. Elternarbeit

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit obliegt sowohl der Schule als auch den Eltern. Der Auftrag zur Erziehung und Bildung kann in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Schule gelingen.

Das niedersächsische Schulgesetz sieht in der eigenverantwortlichen Schule die Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Eltern in Gremien vor (siehe Grafik).



In der Schule werden verschiedene Formen der Elternarbeit umgesetzt.

Es gibt Einzelperson bezogene Formen wie Anmeldegespräche, Elternsprechtage, Tür-und-Angel-Gespräche und Telefonkontakte. Die Schullektorin bietet extra Sprechzeiten für die Eltern an.

Zu den klassenbezogenen Formen der Elternarbeit gehört mindestens einmal im Jahr ein Elternabend je Klasse, um die Eltern über die aktuelle Situation der Klasse und Schule zu informieren. Darüber hinaus gibt es den Elternstammtisch und Klassenaktionen wie z.B. einen Kennenlernnachmittag, Adventsnachmittag oder Klassengrillen. Dabei können sich die Eltern und Kinder der Klasse kennenlernen und austauschen.

Die schulbezogene Elternarbeit erfolgt vor allem zweimal im Jahr, wenn Eltern die Cafeteria während des Kindersachenflohmarkts ausrichten. Der Erlös der Cafeteria kommt den Kindern zugute. Eltern helfen bei der Durchführung von schulischen Aktivitäten wie Radfahrprüfungen, Bundesjugendspielen, Mobilitätstagen, beim Gestalten des Schulhofes und weiteren Aktionen und Veranstaltungen. Es finden wiederkehrend Informationsabende für Eltern statt. So gibt es für die zukünftigen Erstklässler Infoabende oder auch für die Eltern der dritten Klassen, die sich über die weiteren Schulwege der Kinder informieren.

Die Schule informiert die Eltern durch Elternbriefe regelmäßig über anstehende Ereignisse. Diese Informationen sollten auch auf der Internetseite der Schule für die Eltern zu finden sein. Des Weiteren finden die Eltern Wichtiges an der Info Wand. Die Eltern können auf der Homepage der Schule die Rubrik „Eltern“ selbst gestalten. Es soll regelmäßig eine Elternbefragung durchgeführt werden.

Die Eltern wünschen sich ein kommunikatives und kooperatives Verhältnis zur Schule, um so gute Bildungsvoraussetzungen für die Kinder zu schaffen. Die Eltern sind sehr daran interessiert, die Kooperation mit dem Familienzentrum auszubauen, da sie sich weitergehende Angebote für ihre Kinder und sich selbst erhoffen.

14.1. Aufgaben und Stellung der Gesamtkonferenz

Entscheidung:

- Schulprogramm
- Schulordnung
- Geschäfts- und Wahlordnungen der Konferenzen und Ausschüsse

Grundsätze:

- Leistungsbewertung
- Klassenarbeiten und Hausaufgaben sowie deren Koordinierung

Richtet ein:

- Fachkonferenzen und Klassenkonferenzen

Schulleiterin/Schulleiter

- Die SL unterrichtet die GK über alle wesentlichen Angelegenheiten der Schule.
-

14.2. Aufgaben und Stellung des Schulvorstandes

Im Schulvorstand wirken SL, Lehrkräfte und Eltern zusammen, um die Arbeit der Schule mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung zu gestalten.

Die SL unterrichtet den Schulvorstand:

- über die wesentlichen Angelegenheiten der Schule
- über die Umsetzung des Schulprogramms
- über den Stand der Verbesserungsmaßnahmen

Der Schulvorstand entscheidet

- Nutzung von Spielräumen (Deregulierung)
- Haushaltsplan
- Entlastung SL
- Ausgestaltung der Stundentafel
- Anträge auf Genehmigung einer besonderen Ordnung
- Schulversuche
- Mitwirkungsentscheidung bei Namensgebung
- Schulpartnerschaften

Der Schulvorstand entscheidet über Grundsätze für:

- die Tätigkeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter an Grundschulen
- die Durchführung von Projektwochen
- die Werbung und das Sponsoring in der Schule
- die jährliche Überprüfung der Arbeit der Schule nach

§ 32 Abs. 3.

Der Schulvorstand macht einen Vorschlag für ein Schulprogramm und die Schulordnung. Will die GK von den Entwürfen des Schulvorstands abweichen, so ist das Benehmen mit dem Schulvorstand herzustellen.

15. Förderverein

Der „Verein der Freunde und Förderer der Paul-Gerhardt-Schule“ wurde im November 1989 gegründet und hat seitdem vielfältige Projekte realisiert, Aktionen unterstützt und bezuschusst. Neben der Bezuschussung von Klassenfahrten und der schnellen Hilfe bei besonderen Problemen, werden pädagogische Projekte der Schule gefördert, die mit den normalen Mitteln des Schulbudgets nicht möglich wären.

So wurde z.B. die Einrichtung eines Lesestübchens an der Schule mitgetragen, eine Fahrradhelm Aktion ermöglicht und ein Projekt der Edith-Stein-Stiftung zur Suchtprävention („Zirkus Paulini Bambini“) unterstützt. Ein Klavier wurde mitfinanziert, der Schulgarten konnte entstehen, eine Hütte für die Spieleausleihe konnte gebaut werden und Spielmaterialien zur Bewegungsförderung der Betreuungskinder angeschafft. Weiterhin wurde im Zusammenhang mit dem „Projekt 5000x Zukunft“ die Schulhofgestaltung auf den Weg gebracht. Im Zuge der Ausgestaltung der Paul-Gerhardt-Schule zur offenen Ganztagschule mit Mittagessenversorgung wurden für die Übergangszeit bis zum Mensa Bau eine Spülmaschine und Geschirr angeschafft und eine zusätzliche Betreuung bezahlt. In den vergangenen Schuljahren lag der Schwerpunkt im weiteren Ausbau des Lesestübchens, der Anschaffung von Blasinstrumenten und der Unterstützung bei der Einrichtung des Snoezelenraumes. Ferner wurden Musik- und Theateraufführungen unterstützt.

Ein wichtiger Aufgabenbereich für den Förderverein ist die regelmäßige Mitgliederwerbung, da in jedem Jahr die Eltern der abgehenden Kinder ausscheiden und die Eltern der Schulanfänger erst wieder neu gewonnen werden müssen.

Der Förderverein bestreitet seine Aktivitäten nicht nur aus den Ressourcen der Mitgliederbeiträge, sondern kann als gemeinnütziger Verein in der Öffentlichkeit Gelder für die Schule einwerben.

16. Öffnung von Schule und Arbeit mit Kooperationspartnern

Als Ganztagschule legt unsere Schule besonderen Wert auf die Öffnung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde und den beiden ev. Kindergärten. Das Diakonische Werk Cloppenburg unterstützt die Schule mit der Durchführung der Hausaufgabenhilfe im Ganztagsbereich. Weitere Kooperationspartner sind derzeit die Kreismusikschule, der Turnverein Cloppenburg und der Reit- und Fahrverein. Hier sind wir immer um weitere Kontakte bemüht.

Wichtig ist uns auch ein Einbringen in das Gemeinwesen durch Aufführungen oder Infostände beispielsweise bei Gemeindefesten und Seniorenweihnachtsfeiern der Kirchengemeinde, im Altenheim und bei der Präsenz auf Städtetagen u.ä.

Wir ermöglichen unseren Kindern außerschulische Lernorte durch Besuche bei der Feuerwehr, im Landkreis, im Museumsdorf und weiteren Einrichtungen im Rahmen des Unterrichts.

Im Elternrat wird regelmäßig die Intensivierung und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit angeregt. Die Eltern haben nämlich festgestellt, dass viele junge Eltern unsere Schule nicht kennen. Da wir kein eingegrenztes Wohngebiet, sondern die ganze Stadt Cloppenburg als Schulbezirk haben, ist es nicht selbstverständlich, dass Eltern wissen, dass sie sich auch bei unserer Schule anmelden können. Deshalb ist die Öffentlichkeitsarbeit wichtig für unsere Schule

Diese Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit hat zu mehr Transparenz und Interesse an unserer Schule in der Stadt und über die Stadtgrenzen hinaus geführt.

Es bestehen gute Kontakte zur örtlichen Presse sowie zu Institutionen wie Banken, Lions Club, örtlichen Gewerben, etc., die sich immer wieder im Rahmen ihrer Möglichkeiten an Sponsoring Aktionen beteiligen.

Ganz wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen zur Förderung von Kindern mit besonderen Problemen. Das Kollegium legt großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, fallbezogen mit Therapeuten sowie Therapieeinrichtungen und dem Kinderschutzbund.

16.1. Ev. Familienzentrum

Eine neue und besondere Form der Kooperation hat die Schule zusammen mit 10 außerschulischen Kooperationspartnern entwickelt. Nach einer zweijährigen Planungszeit wurde das Ev. Familienzentrum Schwedenheim im Januar 2012 mit Unterzeichnung der Kooperationsverträge gegründet.

Das Familienzentrum versteht sich als Verbund unterschiedlicher evangelischer Einrichtungen mit dem Anspruch auf Zusammenarbeit und Vernetzung.

Die Not und die Sorge von Familien standen schon immer im Mittelpunkt der diakonischen Arbeit im Schwedenheim. Im Geiste Jesu Christi schufen schwedische Christen und Christinnen nach dem 2. Weltkrieg das Schwedenheim als ein Hilfezentrum für die damaligen Flüchtlinge und Vertriebenen. Bereits damals war auch die Ev. Schule mit der Begleitung dieser Familien betroffen.

Inzwischen befinden sich auf dem Gelände in unmittelbarer Nachbarschaft des Ev. Gemeindezentrums Schwedenheim unterschiedliche Angebote von verschiedenen Trägern. Auch das Schulgebäude der Paul-Gerhardt-Schule befindet sich dort seit bereits 60 Jahren.

Das Familienzentrum steht in der Tradition der schwedischen Stifter und will für alle Bürgerinnen und Bürger da sein, unabhängig von Konfession und Herkunft. Es wird zurzeit von 11 Kooperationspartnern getragen: Ev. Kirchengemeinde Cloppenburg, Diakonie im Oldenburger Münsterland, Ev. Kindergarten Schwedenheim, Diakonie Kindergarten „Die Arche“, Paul-Gerhardt-Schule, Jugendhilfeeinrichtung Leinerstift, Verband christlicher Pfadfinder und Pfadfinderinnen VCP Wilke Steding Cloppenburg, Johanniter Jugend, Johanniter, Evangelische öffentliche Bücherei, Ev. Jugend Oldenburger Münsterland.

Die Kooperationspartner möchten Familien durch vielfältige Angebote bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützen. Die Aufgaben liegen dabei in den Bereichen Bildung, Beratung, Betreuung und Begegnung.

Die Ziele sind: 1. Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Mitgliedseinrichtungen fördern und verbindliche Strukturen schaffen, 2. Entwicklung bedarfsorientierter Angebote für Familien mit ihren Kindern, 3. Gemeinsam in der Öffentlichkeit für Familien eintreten.

16.2. „Brückenjahr“

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern, dem integrativen Diakonie- Kindergarten „Die Arche“ und dem evangelischen Kindergarten Schwedenheim, hat unsere Schule von 2008 bis 2010 am Modellprojekt „Brückenjahr“ teilgenommen. Ziel war es, die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und den Kindergärten, aus denen viele Kinder zu uns kommen, weiterzuentwickeln.



Im Zuge dieses Projektes haben sich bewährte Strukturen der Zusammenarbeit entwickelt, die inzwischen ihren festen Platz in der Jahresplanung gefunden haben.

So werden z.B. alle zukünftigen Erstklässler zu einem Schnupperbesuch in die Schule eingeladen. Auch die ehemaligen Erzieherinnen werden einige Wochen nach der Einschulung in die Schule eingeladen, um sich mit den Lehrerinnen über den Übergang und den weiteren Entwicklungsverlauf der Kinder auszutauschen und den Ablauf des Brückenjahres zu bewerten und ggf. Veränderungsvorschläge anzubringen.

Im Laufe des Brückenjahres findet ein Austausch zwischen Lehrerinnen und Erzieherinnen über die Entwicklung der künftigen Schulkinder statt. Bei Auffälligkeiten im Entwicklungsverlauf einzelner Kinder können so bereits vor der Einschulung mehrere Fachleute gemeinsam mit den Eltern eine sinnvolle Förderung der Kinder auf den Weg bringen.

17. Aktuelle und zukünftige Entwicklungsziele

17.1. Kurzfristige Ziele

Soziales Lernen

Ziel	Welche Ressourcen?	Wer?	
Regel-Konsequenzen-Katalog erstellen	Schilf	Rolfes	Schj.2016/17
Innenhof als Ruhezone		Steinberg, Dold, Nemitz	Bis zu den Osterferien 2018

Fördern und Fordern

Ziel	Welche Ressourcen?	Wer?	
Sachunterrichtsthemenkisten erstellen	Fachkonferenz SU	Neugebauer	Bis 2017
Sprachsensibler Unterricht	Fortbildung Frau Korn	FK-Leiter der Hauptfächer Weyrauch	Schj.2016/17
Sprachlernklasse weiter ausstatten	Budget der Stadt	Weyrauch, DaZ-Kräfte	Bis Sommer 2018

Interne Evaluation

Ziel	Welche Ressourcen?	Wer?	
Interne Evaluation Mensaessen (Schüler)		Weyrauch	Januar 2018
Interne Evaluation (Eltern)		Weyrauch	November 2018

Gemeinsam gestaltetes Lern- und Lebensumfeld

Ziel	Welche Ressourcen?	Wer?	
Umgang mit neuen Medien im Unterricht (Smartboards, Tablets)	Fortbildung im Medienzentrum	Weyrauch Grote	Bis Ende 2017
Umgang mit I-Serv	Fortbildung vom Medienzentrum	Kollegium	Bis Ende 2017
Übergänge gestalten	FK und SL DBs auf Stadtebene	FK Leiter Weyrauch SL CLP	Bis Ende 2017
Interne Evaluation Mensaessen		Weyrauch	Januar 2018
Einrichtung einer Busbetreuung	Gelder der Stadt	Weyrauch	Januar 2018
Sicherheitskonzept weiter ausbauen		Weyrauch	Schj.2017/18
SchilF Smartboards und I-Serve	Fortbildung vom Medienzentrum	Kollegium	Schj.2017/18
Umbau Mensa/Aula		Weyrauch	Ab Frühjahr 2018

17.2. Langfristige Entwicklungsziele

Entwicklungsziel: Bewegte Schule

Begründung:

Wir wollen kindgerechte und gesundheitlich angemessene entwicklungsfördernde Rahmenbedingungen in der Schule. Diese können oft bereits durch einfache Veränderungen bewegungsreduzierender Gewohnheiten eingeleitet werden.

Mit dem Aktionstag und den Fortbildungsmodulen wird mehr Bewegung in die Schule und den Alltag der Kinder und Jugendlichen gebracht. Damit wird neben der Gesundheit auch die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit -und damit der Lernerfolg der Heranwachsenden- gefördert.

Vorteile:

- Fortbildungen
 - auf denen der Zusammenhang zwischen Bewegung und Lernerfolg dargestellt wird.
 - Es werden praktische Beispiele für bewegungsfördernden Unterricht in allen Fächern erprobt.
 - Es gibt Anregungen für weitere Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten in der Schule.
- Kostenfrei, sowohl die Fortbildung, als auch die Materialien, wie Buch etc.
- Geeignet für Kl. 1-13
- Individuell auf die jeweilige Schule zugeschnitten

Maßnahmen:	<p>1. Aktionstag "Bewegte Kinder - Schlaue Köpfe" Der Aktionstag besteht aus drei aufeinander abgestimmten Einheiten: •Bewegter Unterricht, •Lehrerfortbildung und •Elterninformationsabend</p> <p>2. Fortbildungsmodule</p> <ul style="list-style-type: none"> •Modul 1: Gesund bleiben in der Hektik des Alltags: Rhythmisierung, Zeitmanagement, Schulprogramm •Modul 2: Bewegungsimpulse in den Pausen und im Unterricht •Modul 3: Den Freiraum (Außenraum) der Schule als Lern- und Lebensraum gestalten •Modul 4: Bewegend unterrichten – Methoden zum selbstgesteuerten Lernen
------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> •Modul 5: Mehr Bewegung im Ganztag
Ziel der Maßnahme:	<p>Neben der Gesundheit auch die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit -und damit der Lernerfolg der Heranwachsenden fördern.</p> <p>Programmziele</p> <ul style="list-style-type: none"> •Übergreifende Zielsetzung ist die langfristige Verbesserung der Gesundheits- und Bildungsqualität in niedersächsischen Schulen •Mit dem Programm „Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen“ sollen bewegungs- und gesundheitsförderliche Ansätze in und mit Schulen umgesetzt werden •Stärkung der Kolleginnen, Kollegen, Eltern und anderen Verantwortlichen, die sich für mehr Bewegung im System Schule einsetzen wollen •Akzeptanz der Idee der „Bewegten, gesunden Schule“ in der Öffentlichkeit erhöhen, u.a. durch Vernetzung unterschiedlicher Institutionen und Interessenvertreter im Themenfeld Bewegung und Gesundheit •Konzeptentwicklung zur bewegungs-, gesundheits- und lernfördernden Gestaltung des Lern- und Lebensraums Schule •Implementierung der Idee der „Bewegten, gesunden Schule“ in die Schulqualitätsentwicklung
Ressourcen:	Unterstützung durch externe Referenten (Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.)
Unterstützung-/Qualifizierungsbedarf:	„Gesunde Schule“/„gesunder Unterricht“
Zeitraumen	Ab März 2018 bis Ende Schuljahr 2018/19

Entwicklungsziel: Sprachlernklasse und DaZ-Bereich weiter ausgestalten
Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern

Einrichtung einer Sprachlernklasse, um den vielen Kindern, die kein deutsch sprechen die bestmöglichen Chancen zu ermöglichen.

Ausbau des DaZ-Bereichs, um auch den Kindern gerecht zu werden, die schon länger als 1 Jahr in Deutschland sind.

Maßnahme 1:	Beantragen einer Sprachlernklasse bei der Landesschulbehörde
Ziel der Maßnahme:	Sprachförderkonzept erstellen, dadurch Genehmigung der Sprachlernklasse
Ressourcen:	DaZ-Kräfte + Weyrauch + Rolfes
Unterstützung- /Qualifizierungsbedarf:	Unterstützung von Frau Korn von der Landesschulbehörde
Zeitraumen	Ab dem Schuljahr 17/18

Maßnahme 2:	Erneutes Beantragen einer Sprachlernklasse bei der Landesschulbehörde
Ziel der Maßnahme:	Überarbeiten und aktualisieren des Sprachförderkonzepts, dadurch erneute Genehmigung der Sprachlernklasse durch die Landesschulbehörde
Ressourcen:	DaZ-Kräfte + Weyrauch
Unterstützung- /Qualifizierungsbedarf:	Unterstützung von Frau Korn von der Landesschulbehörde
Zeitraumen	Ab dem Schuljahr 18/19

Maßnahme 3:	Weitere personelle Ausstattung des DaZ-Bereichs
Ziel der Maßnahme:	Neue Kollegin, die sich für den DaZ-Bereich verantwortlich fühlt
Ressourcen:	Landesschulbehörde/ Stelle ausschreiben
Unterstützung- /Qualifizierungsbedarf:	--
Zeitraumen	Ab Februar 2018

Maßnahme 4:	Weitere Ausgestaltung der Materialien für die Sprachlernklasse
Ziel der Maßnahme:	Fundus an gutem Material und Unterrichtswerken für die Schüler der Sprachlernklasse und des DaZ-Unterrichts
Ressourcen:	Gelder der Stadt Cloppenburg beantragen
Unterstützung- /Qualifizierungsbedarf:	Frau Korn, DaZ-Treffen der Cloppenburger GS
Zeitraumen:	Antrag für Haushalt 2018

Evaluation der einzelnen Maßnahmen zum gegebenen Zeitpunkt durch die DB mit besprechen von Stolpersteinen und weiterem Handlungsbedarf, evtl. Abändern des Zeitraumes.

Entwicklungsziel: Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern

Sprachsensibler Unterricht meint „den bewussten Umgang mit Sprache beim Lehren und Lernen im Fach [...], denn Sprache ist Grundvoraussetzung für das Verstehen und Kommunizieren im Fach [...] und versteht sich als ausdrückliche Maßnahme zur Kompetenzförderung sprachschwacher Lerner mit und ohne Migrationshintergrund [...]“.
(Josef Leisen, 2010, S. 3).

Dieser Unterricht erreicht alle Kinder und ermöglicht allen Schülern den bestmöglichen Zugang zur Bildung.

Maßnahmen:	<p>In allen Unterrichtsfächern sprachsensibel unterrichten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Artikel und Pluralendungen angeben • Sprech- und Denkblasen einfügen • Wortgeländer nutzen • Begriffserläuterungen und Synonyme nutzen, • den Wortschatz erweitern • in verschiedenen Sprachniveaus sprechen <p>Und sich seinen Unterricht entsprechend strukturieren:</p> <p>Reflexion der sprachlichen Vorbildfunktion als Fachlehrkraft sowie des eigenen Sprachgebrauchs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnose des Sprachstandsniveaus der Lernenden • Sensibilisierung für sprachliche Herausforderungen im Fachunterricht sowie mögliche Vereinfachungen • Einbindung von Strategien zur Förderung der Leseschreib-, Sprech- und Hörkompetenz in den Fachunterricht • Umgang mit schriftlichen und mündlichen Fehlern von Lernenden • Teamkompetenzen für die Kooperation im Rahmen der Sprachförderung
Ziel der Maßnahme:	Allen Schülern den bestmöglichen Zugang zur Bildung ermöglichen
Ressourcen:	Kollegium, ?
Unterstützung-/Qualifizierungsbedarf:	Unterstützung durch B&U
Zeitraumen	Ab Schuljahr 19/20








18. Evaluation

Interne Evaluation

Bei der internen Evaluation überprüfen die Mitglieder der Schule selbst die Ergebnisse und den Prozess der Arbeit mit dem Schulprogramm. Die Schule gibt sich damit Rechenschaft über die geleistete Arbeit, insbesondere über den Unterricht und die Erziehung.

Formen interner Evaluation beginnen bereits damit, dass Lehrer und Lehrerinnen ihren eigenen Unterricht reflektieren. Hier spielen auch zunehmend Rückmeldungen von Eltern und Schülern, der Austausch über Schülerarbeiten und wechselseitige Unterrichtshospitationen eine Rolle. Die Wirksamkeit unseres pädagogischen Handelns überprüfen wir darüber hinaus mindestens zweimal jährlich in Dienstbesprechungen, verändern die Konzepte oder erinnern an deren Verbindlichkeit.

Zweimal pro Schuljahr wird eine Evaluation des Menssaessens durch die Schüler durchgeführt.

Essen 			
Geschmack 			
Menge 			
Atmosphäre 			

Alle zwei Jahre werden die Eltern zur Evaluation hinzugezogen:

Elternbefragung

(Bitte beantworten Sie diesen Fragebogen OHNE NENNUNG IHRES NAMENS.)

1. Ihr Kind in der Schule

1.1 Geht Ihr Kind gerne in die Paul-Gerhardt-Schule?

sehr gerne

gerne

mittelmäßig

eher ungern

sehr ungern

1.2 Macht Ihr Kind gute Lernfortschritte?

eher ja

eher nein

1.3 Was gefällt Ihnen an unserer Schule besonders gut?

.....
.....

1.4 Was gefällt Ihnen an unserer Schule nicht so gut?

.....
.....

2. Zusammenarbeit mit Eltern






2.1 Wie gut fühlen Sie sich informiert über unsere Schule und unsere Aktivitäten (Projekte, Angebote, Feste, Ereignisse...)

- sehr gut
- gut
- befriedigend
- ausreichend
- nicht ausreichend

2.2 Wie gut fühlen Sie sich darüber informiert, was Ihr Kind in der Schule erlebt, wie es sich verhält usw.?

- sehr gut
- gut
- befriedigend
- ausreichend
- nicht ausreichend, welche Informationen fehlen?.....

2.3 Bitte schätzen Sie die Atmosphäre unserer Schule ein:

(bitte ankreuzen)	sehr 	eher 	mittel 	weniger 	nicht 
freundliche Atmosphäre					
ansprechende Atmosphäre					
offene Atmosphäre					

3. Ganzttag

3.1 Sind Sie mit dem Ganztagsangebot zufrieden?

sehr gut

gut






nicht so gut

überhaupt nicht gut, weil.....

.....

.....

3.2 Nur ausfüllen, wenn Ihr Kind am Mittagessen in der Schule teilnimmt! Wie zufrieden sind Sie/Ihr Kind?

(bitte ankreuzen)	sehr 	eher 	mittel 	weniger 	nicht 
mit der Ausgewogenheit des Speiseplans z.B. Obst, Fisch, Fleisch?					
mit dem Geschmack des Essens?					
mit dem Preis?					

3.3 Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie bzgl. des Essens?

.....

.....

.....

4. Mitwirkung der Eltern

4.1 Wie beurteilen Sie die Möglichkeit, als Eltern in unserer Schule mitzuwirken?

- sehr gut
- gut
- befriedigend
- ausreichend
- nicht ausreichend

4.2 In welchen Bereichen nehmen Sie das wahr?

.....

5. GESAMTBEWERTUNG

5.1 Bitte beurteilen Sie unsere Arbeit. Bitte kreuzen Sie das entsprechende Kästchen an.

(bitte ankreuzen)	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	nicht ausreichend	weiß nicht
Schule insgesamt						
Pädagogische Arbeit am Vormittag						
Pädagogische Arbeit am Nachmittag						
Unterricht						
Information der Eltern						
Zusammenarbeit mit Eltern						
Atmosphäre der Schule						
Räume						
Außenanlagen						
Ausstattung						
Ganztag						
Umfang und Schwere der Hausaufgaben						

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung!